Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

444 (25.9.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 25. September 1930.

46. Jahrgang. Nr. 444.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Der Hochverratsprozeß in Leipzig:

Die Vernehmung Hitlers.

Er bestreitet jede Verbindung mit der Reichswehr.

m. Leipzig, 25. Sept. (Eig. Bericht der „Badischen Presse".) Der große Tag im Prozeß zeigt sich schon vor dem Reichsgericht. Auf dem riesigen Vorplatz waren schon eine Stunde vor Beginn der Verhandlung Hunderte von Personen, die das Portal des Reichsgerichts belagerten. Die meisten trugen Abzeichen rechtsstehender Verbände und Vereine, aber auch eine nicht geringe Zahl von Angehörigen der Linksparteien waren zur Stelle, wie man an den Abzeichen feststellen konnte.

Wieder sind nur 150 Karten für den Zuhörerraum des großen Sitzungssaales und die Emporen ausgegeben worden. Der Andrang vor dem Portal war gegen 8½ Uhr beängstigend. Erst als ein Polizeiaufgebot erschien und langsam abdrängte, wurde die Rampe, die bis dahin vollkommen besetzt war, freigegeben.

Inzwischen waren alle Plätze im Zuhörerraum besetzt worden. Auch hier gab es eine für den Gerichtssaal ungewöhnliche Lage. Der diensthabende Polizeioffizier drang in den Gerichtssaal und erklärte dem Publikum: „Ich habe den Auftrag, den Herrschaften mitzuteilen, daß die Ruhe und Ordnung auch heute gewahrt werden muß, die in den ersten Tagen des Prozesses vorbildlich gewahrt wurde. Ich bitte die Herrschaften, sich beim Eintritt des Zeugen Hitler jeder Kundgebung zu enthalten. Ich warne davor, die Verhandlungen durch Kundgebungen zu stören, denn ein strenges Eingreifen gegen jede Ruhestörung würde erfolgen."

Das große Interesse an der Vernehmung Hitlers zeigt sich auch darin, daß aus den Kreisen des Reichsgerichts heute mehrere Herren der Vernehmung beiwohnen. Außerdem haben verschiedene Reichs- und Landesbehörden ihre Beobachter für den heutigen Tag entsandt, weil auch sie an den Ausführungen Hitlers nicht uninteressiert sind. Im Gerichtssaal erscheinen vom Reichsinnenministerium Ministerialdirigent Häntzschel und die Ministerialräte Dr. Schönner und Jausch als Vertreter des preußischen Ministeriums des Innern. Auch die markante Persönlichkeit des Staatssekretärs Zweigert vom Reichsinnenministerium taucht auf.

Kurz vor 9 Uhr ist völlig unbeachtet der Zeuge Hitler im Saal erschienen. Seine Parteianhänger, die mit Spannung warten, haben sein Eintreten, das inmitten anderer Zeugen erfolgt, gar nicht bemerkt. Auf den für die Zeugen bestimmten Plätzen sitzt Hitler inmitten der anderen Geladenen. Die Verhandlung beginnt wie üblich.

Dann wurde

Hitler als Zeuge

aufgerufen. Er ist staatenlos. Der Vorsitzende teilt ihm mit, daß er als Zeuge dafür vernommen werden soll, daß die NSDAP. ihre Ziele ausschließlich auf legalem Wege verfolgt, den gewaltsamen Umsturz der Verfassung nicht beabsichtigt, daß die Partei ihre Mitglieder und Anhänger auch nicht dazu aufgefordert und aufgefordert hat, einen gewaltsamen Umsturz der Verfassung herbeizuführen, auch nicht im Jahre 1929.

Hitler sagt, er sei vom Herbst 1914 bis Herbst 1918 als deutscher Frontsoldat an der Westfront gewesen, wodurch er seine frühere Staatsbürgerschaft verloren habe. Beim Zusammenbruch 1918 habe er, schwer gasvergiftet, in einem Lazarett gelegen. Der Zusammenbruch habe nach seinem politischen Wissen kommen müssen. Es sei ihm auch bewußt gewesen, daß mit den damaligen politischen Organisationen die Niedergangserscheinungen nicht überwunden werden konnten.

Drei Punkte hätten die Grundlage für seine Ueberzeugung abgegeben: 1. die Ablehnung der eigenen, völkischen Kraft, das Huldigen fremden Einflüssen im allgemeinen, die internationale Gesinnung und Einstellung; 2. die Beseitigung der Autorität der Persönlichkeit und die Einführung der Demokratie und des demokratisch-parlamentarischen Systems; 3. die Vergiftung des deutschen Volkes mit pazifistischem Denken und pazifistischem Geiste.

Er sei 1918 überzeugt gewesen, daß nur eine neue Partei mit den Grundtendenzen des fanatischen Deutschtums, einer absoluten Führerautorität und eines unbedingten Kampfwillens den Terror brechen könne. Er sei zu lange Soldat gewesen, um zu wissen, daß man mit illegalen Organisationen nicht gegen eine Heeresmacht und eine Polizeimacht kämpfen könne. Die Gründung der später Sturmabteilungen getauften Organisationen sei zum Schutz der Bewegung gegenüber links erfolgt, zumal der Schutz des Staates, erst wenn eine Versammlung gesprengt sei, in die Erscheinung trete. Zu keiner Stunde aber sei

der Zweck der Sturmabteilungen

der Kampf gegen den Staat gewesen. Eine gesunde Idee erobere sich den Staat ganz allein. Bei den Vorgängen im Jahre 1923 habe ein Zwang vorgelegen, der nicht seinem Wunsch entsprochen habe.

Der Vorsitzende hält dem Zeugen das Urteil des Münchener Volksgerichtes vor, durch das Hitler zu fünf Jahren Festungshaft wegen Hochverrat verurteilt wurde und das u. a. behauptete, daß das Programm der Hitlerbewegung die Vernichtung der Weimarer Verfassung und die Schaffung eines Direktoriums sei.

Hitler sagte weiter, die Entwicklung der Sturmabteilungen zu einer Kampftruppe sei nicht durch ihn eingeleitet worden, sondern amtliche Stellen hätten an ihn damals das Ersuchen gerichtet, die Sturmabteilungen in eine militärische Organisation umzuwandeln. Mit der Umstellung sei auch der Geist ein anderer geworden. Nicht er, sondern amtliche Stellen hätten damals die Sturmabteilungen in die Kasernen geführt. 1923 habe die Gefahr bestanden, daß der dauernde Kriegszustand zwischen Bayern und dem Reiche zum Ausbruch kam. 1925 habe er festgestellt, daß die Zwischenperiode von 1923 endgültig ausgelöscht und die Bewegung wieder zu den alten Grundtendenzen zurückgeführt werden müsse. Er habe damals in schärfsten Erlassen

die absolute Waffenlosigkeit angeordnet

und dafür gesorgt, daß sie ohne militärischen Charakter nur dem Schutze der Bewegung gegen die Linke dienen. Waffenbesitz und militärische Uebungen seien mit Auflösung und Ausschluß bedroht worden. Dies sei um so schwieriger in dem Augenblick gewesen, wo die Linke „Schlaat die Faszisten, wo ihr sie trefft!" geschrien habe. Hitler sagte wörtlich:

„Wir haben kein Interesse daran, die Reichswehr zu zersetzen. Ich würde das für das größte Verbrechen halten, das besteht. Ich bin zu sehr alter Soldat, als daß man mir den Versuch einer Zersetzung des Heeres zutrauen könnte. Niemals ist von mir ein Flugblatt, eine Broschüre hinausgegangen, die für etwas derartiges eintrat. Niemals habe ich Verbindungen mit der Reichswehr angeknüpft. Ich hätte das nicht gebilligt und denjenigen, der es getan hätte, augenblicklich aus der Partei hinausgeworfen. Ich habe nur den Wunsch, daß das Heer und das deutsche Volk den neuen, unseren Geist in sich aufnehme." Der Sieg der nationalen Bewegung bedeutet absolute Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes. Wer das Heer zersetzt, ist ein Feind der Nation und des Volkes."

Der Vorsitzende warf ein, daß die ideellen Ziele an sich auch mit verfassungswidrigen Mitteln erstrebt werden könnten. Hitler entgegnete, wenn er der S.A. befehle, sie dürfe keine Waffen besitzen, dann sei das vollständig ausgeschlossen, daß sie dies doch tue. Bei Ausführung seiner Befehle bestehe der Grundsatz, daß ein Befehl nur dann zur Ausführung kommen dürfe, wenn er nicht gegen das Gesetz verstoße. Sämtlichen Führern habe er verboten, Geheimerlasse herauszugeben, es sei denn, es handle sich um Dinge, die den politischen Gegnern, wie der „Roten Front" gegenüber, geheim zu halten seien. Aber auch er dürfe keinen Geheimbefehl herausgeben, der, wenn er an die Oeffentlichkeit komme, nicht eine absolute Rechtfertigung für die Partei darstelle. Bei Uebertretungen habe er auch verdiente Parteigenossen augenblicklich aus der Bewegung ausgeschlossen.

Großfeuer auf der Bremer Vulkanwerft.

TU. **Bremen**, 25. Sept. In der Modelltischlerei der Bremer Vulkanwerft in Vegesack brach gegen 1 Uhr nachts ein Großfeuer aus. Da zeitweise die Kohlenhalden der Werft gefährdet waren, wurden die Wehren aus Bremen herbeigerufen, die nach 1½ Stunden Löscharbeit das Feuer eindämmten. Die Modelltischlerei ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Sämtliche Modelle sind vernichtet.

Vom Leipziger Hochverratsprozeß,

der vor dem Reichsgericht gegen drei Offiziere des Ulmer Artillerie-Regiments Nr. 5 wegen Vorbereitung zum Hochverrat geführt wird: der Vorsitzende, Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten (rechts), und einer der beigeordneten Reichsgerichtsräte während der Verhandlung.

Deutsche werden nicht eingestellt.

Der Kampf um den deutschen Arbeitsplatz im Tschechenstaate.

Die folgenden Ausführungen, die uns von sudetendeutscher Seite zugehen, beweisen wie notwendig der deutsche Vorstoß vor dem Völkerbund in der Minderheitenfrage war und wie wenig gerade Dr. Benesch das Recht hat, sich der von Deutschland verlangten Reform des Minderheitenschutzes zu widersetzen. Die Redaktion.

Die deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei, die bekanntlich durch einen Minister in der Prager Regierung vertreten ist und gemäß ihrer Einstellung heute wie immer ihre „gemeinsame Kampffront tschechischer und deutscher Arbeit" betont und „mit der tschechischen sozialdemokratischen Partei und den tschechischen Gewerkschaften für den Staat arbeiten" will, hielt kürzlich eine Reichstagung der Partei und der Gewerkschaften ab; Anlaß hierzu bot nach den Worten des Vorsitzenden „die furchtbare, nicht mehr zu ertragende Notlage der deutschen Arbeiter"; die Tagung hatte die „Aufgabe, einen Aufschrei und eine ernstliche und deutliche Mahnung an alle Verantwortlichen des Staates und an die gesamte Oeffentlichkeit zu richten, mit dem Vernichtungsfeldzug gegen die deutschen Arbeiter und Angestellten endlich ein Ende zu machen."

Auf der Tagung entwarf Abg. Anton Pohl in seinem Bericht über „Die wirtschaftliche Situation und die deutsche Arbeiterklasse" ein geradezu erschütterndes Bild des wirtschaftlichen Elends der sudetendeutschen Bevölkerung, die zum großen Teil „auf die ganz verfehlte Wirtschaftspolitik des tschechischen Staates seit seinem Bestehen zurückzuführen ist" und nach den Worten des Prager „Sozialdemokraten" „verschärft wird durch den chauvinistischen staatlichen Protektionismus, durch die planmäßige Tschechisierung, die fast alle amtlichen Stellen üben."

Sehr bedeutend ist der Unterschied zwischen den deutschen und tschechischen Arbeitern in der Frage der Arbeitslosigkeit, die nicht bloß begründet ist „in der geographischen Struktur der deutschen Siedlungsgebiete, die eine vorwiegende Exportindustrie haben" und beim Zurückgehen der Ausfuhr schwerer als die tschechischen Gebiete betroffen werden, sondern auch die „Passivität der Staatsorgane, die Untätigkeit des Staates" verursacht wird; denn „eine sehr kräftige reale Basis" hat das Gefühl der deutschen Arbeiter, daß „für die Exportindustrie nichts geschieht, weil es sich um deutsche Beschäftigte handelt." Ein Vergleich von 61 Gerichtsbezirken Böhmens, die entweder rein tschechisch sind oder eine tschechische Mehrheit haben, mit 41 deutschen Bezirken ergibt, daß nach dem Stande vom 31. Mai 1930 auf je 1000 deutsche Einwohner in den deutschen Bezirken rund 18, auf je 1000 tschechische Einwohner nur 9 Arbeitslose entfallen, daß also die Deutschen die doppelte Anzahl der Arbeitslosen (und zwar die amtlich gemeldeten, die nur ein Bruchteil der wirklich Arbeitslosen sind) zählen müssen.

Das „traurigste Kapitel" ist die Stellung der Deutschen zum Staate als Arbeitgeber. Bis zum Jahre 1929 wurden 33 100 Deutsche abgebaut, darunter Leute, die noch ruhig hätten 10—15 Jahre dienen können. Dieser vorzeitige Abbau kostet den Staat seit seinem Bestande 4 Milliarden Kronen an überflüssigen Pensionen. Die Zahl der deutschen Eisenbahnangestellten (ohne Beamten!) ist von rund 22 000 auf 11 000 gesunken, der Abbau der deutschen Beamten bei den Bahnen beträgt 6000—10 000. Derzeit sind von 600 Oberbeamten im Eisenbahnministerium nur 2 Deutsche, unter den 109 Oberbeamten bei den Staatsbahndirektionen gibt es keinen Deutschen, von 37 Abteilungsvorständen sind 3 Deutsche; von 411 Gruppenleitern 18 Deutsche, von 122 Vorständen der Bahnerhaltungssektion kein Deutscher, von 111 Vertretern 17 Deutsche, von 37 Heizhausvorständen kein Deutscher, von 1375 Stationsvorständen 48 Deutsche und von 72 Kassenrevisoren 4 Deutsche. „Der Machtbereich der Eisenbahn dringt bis zur Klosettfrau und zur Zeitungsverkäuferin, bis zum Restaurateur und dem Pikkolo." Im Postdienst wurden mehr als 50 v. H. Deutsche durch Tschechen ersetzt, Neuanstellungen von Deutschen werden nicht vorgenommen, derzeit sind beim Postwesen 7,5 bis 18 v. H. Deutsche und 82,5 bis 92,5 v. H. Tschechen angestellt; dieses Verhältnis trifft auch bei den Bezirksbehörden, Steuerämtern, Bezirksgerichten und der Gendarmerie zu, in einzelnen Fällen ist es noch schlimmer. Hierbei ist zu beobachten, daß die Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien 30,6 v. H. der Staatsbürger ausmachen!

Bei der Tabakregie werden in den „historischen Ländern" 70 v. H. Tschechen und 30 v. H. Deutsche aufgenommen, aber nur in Fabriken, die in deutschen Städten liegen; freilich müssen aber 50 v. H. aller freien Stellen den Legionären zugeteilt werden und erst die restlichen 50 v. H. werden zwischen Tschechen und Deutschen aufgeteilt. Auf den staatlichen Kohlengruben sind gut zwei Drittel deutscher Bergarbeiter, zusammen weit über 1000, entlassen und durch tschechische ersetzt worden. Bei der Verweigerung der Neueinstellung deutscher Beamter und Arbeiter herrscht heute „ein ungeschriebenes Gesetz: Deutsche werden nicht eingestellt." Hier entscheidet „die Bürokratie und sie entscheidet so, wie es der Narodni Vybor oder die Jednota anordnet. Dagegen gibt es keinen Schutz, keine Instanz, keine Berufung, das ist der Staat im Staate, wie er den Deutschen an jedem Tag entgegen tritt."

Die Vergebung von öffentlichen Lieferungen erfolgt fast nur an Tschechen. „Ich weiß", erklärte Pohl, „daß die Vergebung von öffentlichen Lieferungen über Einwirkung der Narodni Vybors oder der Jednota nach einem ungeschriebenen Gesetze niemals an einen Deutschen erfolgen darf." Die Postverwaltung, das Eisenbahnministerium und die Heeresverwaltung haben vor kurzem 252 000 Meter Blusen-, Hosen- und Mantelstoff ausgeschrieben. Die Vergebung ging restlos an vier tschechische Firmen in Humpoletz. Jährlich werden 40—50 Millionen für Kohle fürs Eisenbahnministerium vergeben. Die Firmen, die die schlechtesten Marken haben, sind in der Krise voll beschäftigt, weil

sie Staatslieferungen haben und andere Schächte können nur 2 bis 3 Schichten arbeiten. Die von den Brucher Kohlenwerken vor etwa sechs Wochen entlassenen 1000 Bergarbeiter sollten beim Baue des Rangierbahnhofes in Brüx und Kopitz Verwendung finden. Wenn bei der Bauleitung aber ein deutscher Arbeitsloser vorspricht, bekommt er überhaupt keine Antwort, dafür aber werden Slowaken zu Hunderten hingebracht, obzwar in der Gegend massenhaft Arbeitslose sind. „Bei den Bauarbeiten wird kein Fenster, kein Beschlag oder kleine Blechbedachung an Leute vergeben, wo Deutsche beschäftigt sind. Alles geht restlos ins tschechische Gebiet. Dazu kommt noch die Wirkung der Bodenreform, dasselbe gilt von der Wälderverstaatlichung."

Diese „furchtbaren und anklagenden Zahlen" stehen im schreienden Widerspruch zu allen schönen Reden des Präsidenten und sie widerlegen die von Dr. Benesch und seiner Auslandspropaganda immer wieder verbreitete Behauptung von der Gleichberechtigung aller Staatsbürger in der tschechoslowakischen Republik.

Deutschenhetze in Prag.

Schwere deutschfeindliche Ausschreitungen. / Sturm auf das Deutsche Theater.

TU. **Prag**, 25. Sept. Die in Prag fast alltäglichen Kundgebungen gegen die deutschen Tonfilme nahmen gestern ernste Formen an. Im Kino „Avion", wo um 18 Uhr der deutsche Tonfilm „Der unsterbliche Lump" vorgeführt wurde, versammelten sich gegen 20 Uhr einige hundert junge Leute mit Knüppeln bewaffnet und zwangen die Kinoleitung, die Vorstellung abzusagen. Inzwischen hatten sich gegen 2500 Personen angesammelt, die unter Absingen tschechischer Nationallieder über den Wenzelplatz zum Kino „Passage" zogen, wo seit 17 Wochen der deutsche Tonfilm „Zwei Herzen im Dreivierteltakt" gespielt wird. Hier kam es zu

wüsten Ausschreitungen.

Einige Redner forderten die Massen auf, in das Kino einzudringen und die Einrichtung kurz und klein zu schlagen. Deutschsprechende Passanten, darunter auch Frauen, wurden auf den Wenzelplatz hinausgeschleift und der Polizei, die dort salutierend die tschechische Nationalhymne anhörte, übergeben. Schließlich wurden die Anschlagstafeln samt den Brettern herausgerissen und unter großem Geschrei an der ruhig zusehenden Polizei über den Graben vor das Deutsche Haus getragen.

Die Kerntruppe der Kundgeber

versuchte, das Deutsche Haus zu stürmen.

Ein starkes Polizeiaufgebot bemühte sich, die rasende Menge zurückzuhalten. Inzwischen wurden Flugblätter verteilt, die die Menge aufforderten, endlich gegen die deutsche Provokation im slawischen Prag energisch einzuschreiten. Die Schilder vom Deutschen Haus wurden heruntergerissen. Die Menge zog dann zu den einzelnen Kinos, wo deutsche Tonfilme gespielt werden, riß die Plakate herunter und versuchte, in die Kinos einzudringen. Gegen 21 Uhr wurde das jüdische Kaffee Aschermann von der Menge demoliert.

Die tschechischen Kundgebungen in Prag gegen den deutschen Tonfilm dauerten bis 23 Uhr noch an und erreichten ihren Höhepunkt in dem

Versuch, das Deutsche Theater zu stürmen.

Die Massen zogen über den Wenzelplatz, wo aufreizende Ansprachen gehalten wurden. Die Kerntruppe der Demonstranten stürmte auf die Theaterrampe und schlug die Scheiben ein, während die nachdrängende Masse ein Steinbombardement begann. Unter den Theaterbesuchern entstand eine große Panik. Damen in Abendtoiletten mußten durch die Menge Spießruten laufen, wurden mit Steinen beworfen und angefeindet. In diesem Augenblick erschien die Polizei, die sich bis dahin ziemlich untätig verhalten hatte, und räumte die Theaterrampe. Der Rest der von der Polizei zerstreuten Menge zog dann vor das deutsche Kaffeehaus Continental, wo sie versuchte, das Kaffeehaus zu stürmen.

Die Straßenkundgebungen haben den Bürgermeister Baxa veranlaßt, im Innenministerium zu verlangen, daß das Innenministerium ein allgemeines Verbot deutscher Tonfilmaufführungen für Prag erlasse.

Die Mittwoch-Ausgabe des tschechischen Faszistenorgans bringt einen Bericht, aus dem hervorgeht, daß die Ausschreitungen in Prag gegen die deutschen Tonfilme von den tschechischen Faszisten angezettelt werden und daß der Redakteur des Blattes persönlich die Leitung der Unruhen übernommen hatte. Das Blatt erklärt in einem anderen, teilweise beschlagnahmten Artikel, daß man der deutschen Frechheit in Prag endlich ein Ende machen müsse. Das Blatt beschwert sich heftig gegen die Polizei, weil sie gegen die Ruhestörer eingeschritten sei. Zahlreiche Zustimmungserklärungen seien in der Redaktion eingelaufen. Das Faszistenblatt erklärt ausdrücklich, daß man mit den Krawallen solange fortfahren werde, bis der deutsche Tonfilm aus den Prager Kinos vollständig verschwunden sei.

Durch die Gewaltmaßnahmen erzwangen die Demonstranten gestern, daß sämtliche deutschen Tonfilme für die Achtuhrabendvorstellung abgesetzt wurden, und daß in fünf Kinos die Abendvorstellungen überhaupt nicht stattfinden konnten. Der deutschsprechenden Bevölkerung Prags hat sich infolge der sich seit drei Tagen wiederholenden Demonstrationen eine große Erregung bemächtigt. Man hat den Eindruck, daß das Deutschtum schutzlos dem tschechischen Pöbel ausgeliefert ist und erwartet für heute abend neuerliche Ausschreitungen.

Die Strafanträge im Ali-Höhler-Prozeß.

★ **Berlin**, 25. Sept. **(Funkspruch.)** Im Ali-Höhler-Prozeß beantragte der Staatsanwalt gegen den Hauptangeklagten Ali Höhler wegen gemeinschaftlichen Totschlages zehn Jahre Zuchthaus, wegen Nötigung eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, wegen verbotenen Waffenbesitzes eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, zusammengezogen zu einer Gesamtstrafe von zehn Jahren und drei Monaten Zuchthaus, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

Gegen Rückert wurde wegen gemeinschaftlichen Totschlages und verbotenen Waffenbesitzes eine Gesamtstrafe von acht Jahren einem Monat Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, gegen Kandulski wegen der gleichen Straftaten eine Gesamtstrafe von sieben Jahren drei Monaten Zuchthaus, gegen Frau Salm wegen Beihilfe zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust beantragt. Die übrigen Angeklagten sollen Gefängnisstrafen von ein bis neun Monaten erhalten. Für Hermann Schmidt beantragte der Staatsanwalt Freispruch, für Else Cohn 1½ Jahre Gefängnis.

Schwindelbank mit Filialen.

★ **Berlin**, 25. Sept. In Amsterdam wurde nach einer Meldung aus Emmerich eine Schwindelbank, die Hypotheken-Assurantie-Zentrale festgestellt, die vor allem in Westdeutschland arbeitete. Diese Bank unterhielt ein großes Netz von Filialen. Die Bank verschaffte sich Adressenmaterial durch Inserate, sandte an Darlehensuchende Prospekte und verlangte Vorschüsse. Nachdem sie in den Besitz von Beträgen gelangt waren, ließen die Inhaber nichts mehr von sich hören. Die Inhaber betrieben ein weiteres Schwindelunternehmen, die Neederlandsche Odd Fellow Bank, durch die zahlreiche Personen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk um sehr erhebliche Beträge geschädigt worden sind. Die niederländische Polizei nahm jetzt eine Haussuchung in den Büroräumen der Schwindelbank vor, die eine Unmenge belastendes Material zutage förderte. Die Schwindler arbeiteten auch in Polen, Litauen, Belgien und Frankreich.

Die Kabinettssitzung in Wien:

Muß Schober zurücktreten?

Weitere Zuspitzung durch den Rücktritt des Vizekanzlers und des Ackerbauministers.

am. **Wien**, 25. Sept. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die Regierungskrise in Oesterreich, über deren bisherigen Verlauf wir bereits ausführlich berichtet haben, ist nunmehr durch den spät nachts erfolgten

Rücktritt des Vizekanzlers Vaugoin und des Ackerbauministers Fedemayer

in ein akutes Stadium getreten. Der Bundeskanzler hat die Rücktrittsgesuche wohl noch nicht an den Bundespräsidenten weitergeleitet und Versuche zur Beilegung der schweren Differenzen sind noch im Gange, doch wird der Rücktritt des gesamten Kabinetts kaum mehr aufzuhalten sein, denn die stärkste Regierungspartei, die Christlichsozialen, haben ihre Vertrauensmänner bereits zurückgezogen. Ein Regieren gegen sie ist unmöglich, besonders für Dr. Schober, den die zweitgrößte Parlamentspartei, die Sozialdemokraten, Jahre hindurch nicht anders als „Bluthund und Arbeitermörder" bezeichnet hat. Heute mittag ist wieder eine Beratung im Christlichsozialen Parteivorstand, an der auch die Landeshauptleute teilnehmen. Ihr kommt entscheidende Bedeutung bei.

Zurückgetreten ist auch der Präsident der Bundesbahnen, Dr. Branhans,

dessen Geschäftsführung bekanntlich ein Teil der Krisenursache ist. Wäre dieser Rücktritt früher erfolgt, so wäre die Regierungskrise voraussichtlich vermieden worden. Heute verlautbaren alle nicht sozialdemokratischen Eisenbahnerorganisationen Kundgebungen für einen vollständigen Wechsel in der Leitung der Bundesbahnen, und die meisten schlagen Dr. Strafelle für einen dieser Posten vor. In politischen Kreisen erwartet man mit Sicherheit, daß heute nachmittag im Ministerrat die Entscheidung fällt, die nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge wohl kaum anders, als in dem Rücktritt Schobers gipfeln wird.

✣

Der österreichische Bundeskanzler Schober, dessen größter Erfolg während seiner bisherigen Regierungstätigkeit darin bestand, daß er das Land vor den schlimmsten Erschütterungen zu bewahren wußte, wie sie die Fortsetzung des früheren politischen Kurses der Heimwehrbewegung unzweifelhaft zur Folge gehabt hätte, sieht sich plötzlich größten Schwierigkeiten gegenüber. Der äußere Anlaß zu der krisenhaften Zuspitzung der innerpolitischen Verhältnisse in dem benachbarten deutschen Staatswesen war der Strafella-Prozeß, die inneren Gründe liegen naturgemäß viel tiefer. Es hat sich herausgestellt, daß der Bundeskanzler Schober und sein Vizekanzler, der christlich-soziale Parteiobmann und Heeresminister Vaugoin die schärfsten Antipoden geblieben sind, die sie allezeit waren. Vaugoin hat sich eben nur solange in ein unvermeidliches Schicksal gefügt, als es notwendig war. Nachdem die innere Reorganisation bei der Heimwehr durchgeführt ist, nachdem sich die Verhältnisse in der Christlich-Sozialen Partei selbst im Hinblick auf die kommenden Wahlen, die spätestens im Frühjahr nächsten Jahres stattfinden müssen, konsolidiert haben, hält Vaugoin die Stunde für gekommen, in der seine Partei wieder das Steuer des Staatsschiffes in die Hand zu nehmen hat. Nun ist die Sache aber nicht so ganz leicht. Herr Schober, der noch vor wenigen Tagen in Genf ein großzügiges außen- und handelspolitisches Programm für die kleine österreichische Republik in Genf entwickelt hat, wehrt sich gegen seine Absägung. Er hat seinen Abwehrkampf in kluger Vorausahnung dessen, was kommen würde und was inzwischen bereits zu einem Teil eingetreten ist, mit außerordentlichem Geschick eingeleitet. Er pocht eben in erster Linie auf die außenpolitischen Dinge, die er eingefädelt hat, er kann auf die ungeheure Kreditwürdigkeit seiner eigenen Person im Auslande hinweisen, und er kann sich mit Recht als den Hüter von Ordnung und Ruhe aufspielen. Ob ihm all dies aber viel helfen wird, da er ja letzten Endes von den Parteien des Nationalrates abhängig ist und von den Sozialdemokraten wohl kaum etwas zu erwarten hat, ist vorläufig noch eine offene Frage. In jedem Falle ist die Position des bisherigen Bundeskanzlers außerordentlich stark bedroht.

Aus Frankreich ausgewiesen – in Amerika begeistert empfangen

Diese Genugtuung hatte der amerikanische Zeitungskönig William Randolph Hearst (Mitte — im hellen Anzug). Bei einem Besuch in Paris wegen der Veröffentlichung des französisch-englischen Flottengeheimvertrages aus Frankreich ausgewiesen, wurde er bei seiner Rückkehr nach Amerika in Newyork wie ein Triumphator empfangen.

Der tägliche Flugunfall in Frankreich.

B. **Paris**, 25. Sept. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Zum Unterschied von sonstigen Tagen, an denen das französische Militärflugwesen mehrere Unglücksfälle zu verzeichnen hatte, gab es gestern nur einen Flugunfall, der relativ glimpflich verlief. Ein Flugzeug des 11. Fliegerregiments in Metz, also desselben Regiments, von dem erst vorgestern ein Flugzeug in Brand geriet, wobei drei Unteroffiziere ums Leben kamen, stürzte gestern beim Abflug vom Flugplatz von Chalons ab. Von den Insassen blieb ein Korporal unverletzt, ein Feldwebel wurde verletzt, ist jedoch nicht in Lebensgefahr.

„Graf Zeppelin" auf der Heimfahrt.

TU. **Stockholm**, 24. Sept. Um 21.45 Uhr traf das Luftschiff „Graf Zeppelin" von Finnland kommend in Stockholm ein, wo es großes Aufsehen erregte, da es der erste Besuch in der schwedischen Hauptstadt war. Auf den Straßen standen dichte Menschenmengen. Scheinwerfer beleuchteten das Luftschiff vom Flughafen aus, sodaß es gut zu sehen war. Eine Landung fand des schlechten Wetters wegen nicht statt. Nachdem das Luftschiff einige Zeit über der Stadt gekreuzt und einen Postsack abgeworfen hatte, setzte es seinen Flug in südlicher Richtung fort.

Auf der Rückfahrt nach Berlin befand sich „Graf Zeppelin" um 7.15 Uhr M.E.Z. über Malmö. Es herrscht starker Gegenwind. Das Luftschiff überflog um 8.45 Uhr die Stadt Putbus auf Rügen in südöstlicher Richtung.

„Graf Zeppelin" hat auf der Rückfahrt von seinem Ostseeflug um 11,34 Uhr in Berlin-Staaken eine Zwischenlandung vorgenommen, um die Passagiere auszuwechseln. Bereits um 11,50 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Friedrichshafen.

Lord Rothermeres Artikel.

TU. **London**, 24. Sept. Der sensationelle Artikel von Lord Rothermere über Deutschland wird in Londoner diplomatischen und politischen Kreisen stark beachtet. Man ist sich darüber einig, daß der Artikel eine vollständige Wendung Rothermeres gegenüber allen deutschen Fragen bedeutet. Seine politischen Gegner halten ihm vor, daß das Programm der Nationalsozialisten vor einigen Tagen von seiner Presse noch verurteilt worden sei, da es rein zerstörend sei und sich gegen Parlament und Staat richte.

Schlechte Erfahrungen in Rußland

Rückkehr zahlreicher Deutscher aus der Sowjetunion.

m. **Berlin**, 25. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Russische Agenten sind seit Monaten bemüht, deutsche Spezialarbeiter anzuwerben. Sie haben vielfach erhebliche Erfolge verzeichnen können. Nach den Beobachtungen amtlicher Stellen sind große Transporte nach Rußland abgegangen. Da viele der Angeworbenen den Weg über Leningrad gewählt haben und von hier aus direkt in die Industriereviere gefahren sind, ohne sich bei der Botschaft in Moskau oder einem zuständigen Konsulat zu melden, ist es leider nicht möglich gewesen, genaue Erhebungen über den Abgang deutscher Facharbeiter nach Rußland vorzunehmen.

In den letzten Wochen haben nun viele der deutschen Arbeiter ihre Arbeitsstellen verlassen und die Ausreise aus Rußland angetreten. Der Grund für ihre Rückkehr ist darin zu suchen, daß sie sehr schlechte Arbeitsbedingungen vorgefunden haben und daß die ihnen gemachten Versprechungen nicht erfüllt worden sind. Namentlich deutsche Bergarbeiter sollen in hellen Scharen die Grubenreviere verlassen haben. Vor einigen Monaten ist eine große Anzahl Arbeiter in das Saargebiet zurückgekehrt, die zu einem stattlichen Transport gehörten. Auch sie haben erklärt, daß es für deutsche Arbeiter einfach unmöglich sei, unter russischen Bedingungen zu arbeiten.

Für die deutschen Behörden bringt das Zurückfluten der Arbeiter wieder allerlei neue Aufgaben mit sich. Da die Russen den Abwanderern die denkbar größten Schwierigkeiten bereiten, sind sehr viele nicht in der Lage, die Heimreise anzutreten, zumal die Russen ihnen die Löhne vorenthalten oder keine Ausreisebewilligung erteilen. Infolgedessen müssen die deutschen Konsulate sich um die reichsdeutschen Arbeiter und Angestellten kümmern, was aber sehr schwierig ist, weil man nur von wenigen weiß, für welche Industrieunternehmungen sie sich verpflichtet haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Haß des Chinesen / Von Thomas Burke.

Dies ist die Geschichte des alten Lügners Ho Ling, vielleicht die einzige seiner hundert Erzählungen, an der etwas Wahres sein kann. Sie hätte in fünf Minuten erzählt sein können, und sie dauerte fünf Stunden, denn ihre Wiedergabe durch Ho Ling war, um es genau zu definieren, nichts weiter als eine Reihe von Unterbrechungen eines umfassenden und intensiven Stillschweigens. Sie wurde mir bruchstückweise in halbgeformten Sätzen serviert, und ich mußte die gewagtesten Gedankensprünge machen, und Unausgesprochenes erraten, wie ich das bei seinen Erzählungen gewohnt war. Paßte es ihm dann einmal in den Kram, seine Autorschaft zu leugnen, so hatte ich keine Möglichkeit, ihm das Gegenteil zu beweisen ...

In Chinatown — so sagte Ho Ling — lebten zwei Menschen: Wing Moy, ein armer Gelehrter und Lehrer des Englischen, und Ah Fook, ein reicher Spielsaalbesitzer.

Ah Fook haßte Wing Moy mit einem Haß, der hundert kleine weiße Zähne zum Beißen hatte. Hätte man ihn aber gefragt, warum er Wing Moy hasse, so wäre es schwer für ihn gewesen, einen Grund anzugeben, der wie ein Grund aussah. Es war die allgemeine Lage der Dinge, die ihn für den Haß auf Wing Moy reif machte. Um damit anzufangen: einst waren sie Freunde gewesen. Das versteht sich eigentlich von selbst, denn ohne das kann es keinen echten Haß geben. Wing Moy glich ihm in vielen Dingen aufs Haar. Er hatte dieselbe Art zu reden, denselben Gang, dieselben Gesten und dieselbe komische Art und Weise, den Mund beim Sprechen nach oben zu schieben. Nichts erbittert so sehr, als seine kleinen Eigenheiten bei anderen Leuten abkonterfeit zu sehen, genau wie wir keine Laster bei anderen Leute so verabscheuen, als die, denen wir im Geheimen selber anhängen. Alle Vorbedingungen für eine Zwistigkeit waren also geschaffen. Als Ah Fook reich wurde, und Wing Moy arm blieb, da ging die Sache los. Ah Fook trug den Erfolg wie einen Marschallstab. Er kroch in seine Augen, seinen Gang, seine Stimme, in jede kleinste Einzelheit seines Lebens. Gegen Arme hatte er eine so aufreizende, wohlwollende Art der Arroganz, daß Wing Moy sein Betragen bald unerträglich fand, und ihm diesbezüglich eine zarte Andeutung machte. Ah Fook, dem der Erfolg die Rücksichten abgewöhnt hatte, antwortete, „er sei sich keiner ausgesprochenen Neigung bewußt, mit schäbigen und obskuren Leuten gesehen zu werden."

Damit war die Bombe geplatzt. Die Freundschaft endete, und der Haß begann. Immer, wenn Ah Fook mit Wing Moy zusammengetroffen war, hatte er gegenüber dem kleinen Gelehrten mit den sanften Manieren und dem klaren Kopfe ein Gefühl der Unterlegenheit gehabt. Und hatte jetzt auch die Freundschaft aufgehört, so wünschte er doch brennend dessen Beachtung in irgendeiner Form — in Anerkennung, Neid oder Haß. Wing Moy aber zeigte nichts von alledem. Gleichgültig betrachtete er Ah Fooks Erfolge und gleichgültig wandte er seine Aufmerksamkeit anderen, wichtigeren Dingen zu. Nicht im geringsten in der Absicht, Ah Fook zu verletzen, sondern einfach, weil ihm materieller Erfolg nichts bedeutete. Einmal nur sagte er während des englischen Unterrichts nebenbei etwas über das unerquickliche Schauspiel, das Reichtum in den Händen derer böte, die für seine Kultur noch nicht reif seien.

Ah Fook suchte sich selbst zu überzeugen, daß Wing Moy ein Narr sei, um den zu kümmern es sich nicht lohne. Aber das glückte nicht. Denn Wing Moy war kein Narr, sondern glich ihm in sehr vielen Beziehungen, und in anderen war er gerade der Typ eines Mannes, dessen Hochachtung er mehr als alles andere gewünscht hätte. Sein Haß wuchs, wuchs um so mehr, je unempfindlicher Wing Moy gegen ihn war. Als man Wing Moy etwas von dem Groll Ah Fooks erzählte, wunderte er sich ein bißchen, vergaß es aber in wenigen Minuten. Er hatte nichts dagegen, daß andere Leute ihn haßten. Schlicht und ruhig wanderte er den Weg der Armut, ohne jemandem zu grollen und ohne den Groll der anderen übelzunehmen.

Ah Fook verabscheute den Anblick des sanften Gelehrten mit den Kleidern, dem Antlitz und den kleinen Eigentümlichkeiten, die den seinen so sehr glichen, und doch zwang ihn ein Dämon, immer wieder die Nähe Wing Moys aufzusuchen. Die Verkehrtheit des menschlichen Herzens veranlaßte ihn, immer von neuem auf seinen schmerzenden Zahn zu beißen. Er fühlte, daß all sein Glanz und all seine Erfolge ihm niemals die Anerkennung oder den Neid des anderen eintragen würden, und das machte den Beifall der übrigen fade und geschmacklos. Obwohl er sich darüber klar war, daß es nur eine neue Selbstquälerei für ihn bedeutete, wanderte er in den feinsten Kleidern durch die Straßen, die Wing Moy zu benutzen pflegte. Vergeblich versuchte er der Armut gegenüber eine überlegene Ironie zur Schau zu tragen. Die Art, in der Wing Moy still und selbstgenügsam einherging, war ein unausgesprochener Spott über den Reichtum. Ein Spott, dessen Stachel stets scharf blieb, weil er nie benutzt wurde. Dann wachte er wohl in der Mitte der Nacht auf und führte in Gedanken hitzige Debatten mit Wing Moy über den Wert des Erfolges. Dann schob er während des Essens wütend den Teller beiseite: Der Gedanke an Wing Moy hatte seinen Magen in einen Dschungel und seinen Kopf in einen Jahrmarkt verwandelt.

Jeden Morgen dachte er sich tausend abgefeimte Beleidigungen gegen Wing Moy aus und jeden Morgen erkannte er ihre Wirkungslosigkeit, wenn er Wing Moys Charakter berücksichtigte, wenn er einsah, daß man den Demütigen nicht demütigen kann. Er entwarf Pläne, um Wing Moy zu ruinieren, und wütend gab er sie wieder auf. Man kann niemanden ruinieren, der bereits zu hundert Prozent ruiniert ist. Alles war vergeblich, dieser Fleck auf der schönen Landschaft war nicht auszulöschen. Nichts konnte er tun, Nichts, als Gebetspapiere verbrennen und zu seinen Vätern flehen, daß sie ihn von diesem Manne erlösen möchten.

Es dauerte lange Zeit, bis seine Gebete erhört wurden. Erst, als er bereits alle Hoffnung aufgegeben und sich daran gewöhnt hatte, die Existenz Wing Moys als Strafe für irgendeine ihm unbekannte böse Tat seines Lebens aufzufassen, als er ... kurz und gut: da starb Wing Moy. Und in derselben Minute fast, als Wing Moy wußte, daß er tot war, wußte es auch Ah Fook. Denn in jenen Stadtvierteln verbreiten sich Neuigkeiten in einem Tempo, mit dem verglichen der Götterbote Ariel und Radiostrahlen saumselige Messengerboys sind.

Als Ah Fook die Neuigkeit erfuhr, da war ihm, als wenn die Sonne den Nebel durchbrochen hätte. Ein unsägliches Freudegefühl durchbrauste ihn, jeder Nerv seines Körpers jubelte. Kein Schatten stand mehr zwischen ihm und dem Genuß des Daseins.

In dem Gefühl der Befreiung von dem schweren Druck, der zwei Jahre lang auf seinem Leben gelastet hatte, fühlte er, daß er den Tag festlich begehen müsse. Es mußte ein Fest sein, das seinesgleichen in Chinatown nicht hatte. Mit beschwingtem Fuß und mit strahlendem Antlitz wandelte er durch die Straßen und lud die Gäste ein, um mit ihnen „ein glückliches geschäftliches Ereignis" zu feiern. Zwanzig Freunde, die ihn alle bewunderten, waren um fünf Uhr versammelt. Zwanzig Sterne umkreisten die Sonne in ihrem Strahlenkranz und 32 Gänge warteten darauf, auf silbernen Schüsseln serviert zu werden. Es wurde tatsächlich „das" Diner von Chinatown. Und wenn die Hochachtung, mit der man von ihm sprach, einiges Zögern zeigte, so geschah dies nur in der Suche nach einem das Mahl in all seiner Herrlichkeit kennzeichnenden Beiwort.

Ach, armer Ah Fook, was aber war das mit dir? Fühltest du nicht den Glanz dieses Festes? Genossest du nicht den Luxus deiner Verschwendung? Wärmtest du dich nicht in den Strahlen der zwanzig Gestirne, die dir und dir allein leuchteten?? Ah Fook wußte nicht, was in ihm vorging, aber irgendetwas ließ ihn die Freude dieses Tages nicht genießen. Die Stimmung des Festes machte vor ihm halt. Selbst die Geister des „sam shu", eines Getränkes, das er sonst wegen seiner starken Wirkungen mied, konnten ihm keinen Enthusiasmus vermitteln. Und je fröhlicher die Gäste wurden, um so mehr wünschte er, sie möchten sich daran erinnern, daß sie ein Heim hatten. Um Mitternacht endlich gingen sie. Im Laufe der Zeit aber war seine Deprimiertheit so groß geworden, daß er Angst davor hatte, sie mit sich ins Bett zu nehmen. Und so führte er sie in die dunklen Straßen hinaus, um sie dort loszuwerden.

Er hatte das seltsame Gefühl, als stünde er allein in der Welt. Die Straßen, in denen er Wing Moy zu treffen gewohnt war, und in denen ihn abwechselnd kalte und heiße Schauer zu überlaufen pflegten, schienen alle Konturen verloren zu haben. Die Welt, noch eben voll blutdurchpulsten Fleisches, schien ein Skelett geworden zu sein, kalt und tot sah sie ihn mit ausdruckslosen Augen an. Das Ding, das lebend als dunkler Schatten über seiner Glückseligkeit gelegen hatte, hetzte ihn nun, da es tot war. Es hetzte ihn durch die Straßen von Chinatown, hetzte ihn vor das Haus Wing Moys, hetzte ihn die schmale Stiege hinauf und ließ ihn erst an dem Totenbett des Gehaßten zu Atem kommen ...

Tief beugte sich der alte Haushüter vor Ah Fook und verehrte das große Herz des reichen Mannes, der gekommen war, um dem armen Freunde das letzte Lebewohl zu sagen. Schweigend und feierlich, in der einen Hand eine zerbrochene Lampe haltend, führte er ihn zu dem Toten.

Noch einmal sah Ah Fook mit brennenden Augen in das gleichmütige Antlitz Wing Moys, und ein Lächeln fein und überlegen trat in seine Züge. —

Dann setzte der alte Haushüter mit einer schnellen Bewegung die Lampe hin. Denn es sah so aus, als ob Ah Fook ohnmächtig werden würde. Das Lächeln auf dem Gesichte Ah Fooks blieb, aber es nahm einen anderen Charakter an. Er griff sich mit den Händen zur Brust und stand Sekunden unbeweglich und starr. Ein Sturm von Gefühlen überkam ihn. Nicht Triumph und nicht Befriedigung und nicht Erleichterung. Ein Gefühl, das er nie vorher gekannt hatte, neu und seltsam, süß und traurig ...

In Chinatown aber flüsterte man am nächsten Morgen die Nachricht vom Selbstmord des reichen Spielsaalbesitzers Ah Fook.

Böotische Fahrt / Von Fritz Sonder.

Derselbe strahlend blaue Himmel, derselbe glühende Sonnenschein, der Alexandrien in ein Meer von Licht und Hitze getaucht, empfängt den Reisenden im Piräus. Auch sonst die Aehnlichkeit mit dem Lande der Pharaonen. Hier wie dort mischt sich in das Knirschen der Ankerketten das Geschrei von Hunderten von Verkäufern, Hotelbediensteten und „Führern", nur daß diese hier statt mit den Pyramiden mit der Akropolis handeln.

Die Autofahrt vom Piräus nach Athen kostet 120 Drachmen. So wird es wenigstens ausgemacht. Am Place de la Concorde werden aber 150 Drachmen verlangt. Verträge mündlicher Art scheinen keine Geltung zu besitzen. Man ruft den Polizisten. Der versteht weder Französisch noch Englisch. In der Sprache Homers ist es aber schwer, zu sagen, was man will. In der Verzweiflung bezeichnet man den Chauffeur als einen „Barbaren". Die Leute beginnen zu lachen. Die Aussprache, die man in den deutschen Gymnasien lernt, ist offenbar in der Nea Hellas nicht im Kurs. Wenn man bloß wüßte, was Polizeirevier auf Neugriechisch — oder nur auf Altgriechisch — heißt!

Athen müßte sich einen standesgemäßeren Bahnhof zulegen. Dort, wo die Züge nach dem Peloponis fahren, geht es noch halbwegs. Aber wer von der griechischen Hauptstadt Abschied nimmt, um sich nach Norden zu begeben, der erhält nicht den besten Eindruck. Herr Venizelos sollte sich in dieser Beziehung an einem beliebigen Berliner Vorortbahnhof ein Beispiel nehmen, ebenso wie der „Simplon-Expreß" sich an Schnelligkeit nicht mit der Stadt- und Ringbahn der Reichshauptstadt messen kann. Im Speisewagen dieses „Expreßzuges" kommt man dann bei Oliven und Hammelbraten mit einem griechischen Politiker ins Gespräch. „Wir haben nur eine Wahl", heißt es, „entweder den König oder den Bolschewismus". Diese Ansicht trifft man aber nicht allein bei Gebildeten an, sondern auch bei ganz einfachen Leuten, die dann nur bitten, man möchte niemand erzählen, daß sie eine solche Ansicht geäußert hätten. Die Nervosität ist hier überhaupt riesig groß. Schon am Schiff werden ausgerechnet die Pässe der Durchreisenden, die auf ihre Anschlußzüge warten, zuletzt geprüft, und zwar ganz genau und ganz gründlich. Vor dem Journalisten will sich der Beamte für die Verzögerung entschuldigen: „Seien Sie nicht böse, aber es kommen jetzt so viele Lungenkranke und Kommunisten ins Land . . ."

Für den Deutschen ist eine Fahrt durch Griechenland nun einmal eine eigene Sache. Man kann mit den Leuten nicht in ihrer Sprache sprechen, ohne sich lächerlich zu machen. Aber man versteht die Schrift zu lesen, man begreift zumeist auch, was gemeint ist, und fast alle Ortsnamen sind einem geläufig. Mitten in der lähmenden Hitze des Tages denkt man unwillkürlich an bedeckten Himmel, an Schnee und Kälte, an flackernde, kochende Gaslampen, an Kreide, Schwamm und Tintenkleckse, an Daten und Zensuren, sowie an einen begeisterten, rechtschaffenen Menschen, der mit gerunzelter Stirn nach Zahlen und Begebenheiten fragt. Bei der heutigen Generation mag das alles ganz anders sein, aber wir Aelteren, wir empfinden wenigstens solche Gedankenverbindungen auf einer Fahrt durch Böotien, neben dem, was man mit tödlicher Sicherheit weiß, Attika liegen muß . . . .

Aber schön ist diese Fahrt von Athen bis Saloniki! Bevor man in das Flachland von Lariza hinabsteigt, eröffnet sich eine Bergwelt, voll Einsamkeit und Romantik, wie sie in Europa zu den Seltenheiten gehört. An schwindelnd hohen, durch keinen Bord geschützten Brücken vorbei rattert und wackelt der Simplonzug. Die Franzosen verbessern hier die Bahn, aber wer weiß, wie lange sie noch verbessern können. Instrumente, Mörtel, Eisenstücke in großer Zahl liegen umher. Jeden Augenblick hält der Zug. Aber das hat ein Gutes: Man kann ungestört beobachten, sieht zur Linken eine gigantische Alpenwelt und zur Rechten, steil abfallend zum Meer, tief unten die Fiebersümpfe Griechenlands.

Allmählich wird es kühl, die erste Kühle nach ungezählten Tagen afrikanischer und levantinischer Sommersonnenglut! Die hereinbrechende Nacht findet einen bereits auf alttürkischem Boden, in der Stadt der Minaretts und des europäisch-orientalischen Schmutzes, in Saloniki. Und diese Nacht ist merkwürdig: Zur Rechten und zur Linken sieht man einen blutroten Himmel: Griechenland brennt! Ueberall haben die Leute die verdorrten Ueberreste der Vegetation angezündet, um fruchtbares Land zu schaffen. Durch diese Flammen hindurch geht es nunmehr in schnellerer Fahrt zur südslawischen Grenze.

Un nun beginnen die Paßkontrollen! Auf der blutgetränkten Erde Mazedoniens herrscht auch heute noch „dicke Luft". Ohne Erlaubnisschein darf hier niemand fahren, und alle Stunden kommen Gendarmen, die die Pässe revidieren. Und dann bricht endlich ein Morgen an, an dem der Himmel nicht mehr strahlend blau, sondern mit schweren, grauen Wolken verhängt ist. Soweit das Auge blickt, überall Tabakpflanzungen, und an den Häuserwänden trocknen die braunen Blätter, die dann, eine Freude für Millionen, hinauswandern in die Welt. Aber in regelmäßigen Abständen stehen, mit aufpflanztem Bajonett die Gendarmen: „Dicke Luft!"

Aber es bleibt ruhig, allenthalben. Und nun kommt ein seltsames Erlebnis: Vorbei geht es an Schlachtfeldern, die Jahrhunderte lang in der Geschichte eine Rolle spielten, vorbei an jenem Amselfeld, wo ein geschlagener Zar sich in sein Schwert gestürzt, wo in den Balkankriegen ganze Generationen ihr Blut ließen, wo die Serben im Weltkriege noch einmal sich aufrafften zum letzten Widerstand, Und dann kommt man in bekannte Gegenden, wo man vor nunmehr fünfzehn Jahren in strömendem Regen entlangmarschierte. Man erblickt Hügel, auf den man noch serbische, deutsche und österreichische Schrapnellwölkchen zu sehen glaubt; man erblickt in Gedanken die flüchtenden Serben, die Bauern, mit ihrem Hab und Gut, mit ihrem Vieh, dieselben Bauern, die heute wieder in ihren Häuschen wohnen — als ob nichts gewesen wäre. Und dann gehts hinein nach Altserbien, und man erinnert sich noch an die Zeit, da die Bahn in deutschen Händen war. Das sind seltsame, merkwürdig berührende Erinnerungen, die noch einmal jäh aufflammen, wenn man durch die letzten serbischen Höhen hindurch und hineinfährt in die Mauern der Hauptstadt Belgrad.

Die gewonnene Wette. Ich wette, so sagte eines Tages der Herzog von Grammont-Caderousse zu seinen Freunden, mit denen er beim Mittagsmahl versammelt war, ich wette, daß die Polizei mich festnehmen und auf die Wache führen wird, ohne daß ich die geringste Uebeltat begangen habe. — Abgemacht! — Caderousse entfernte sich und erschien nach zwanzig Minuten in einer blauen Arbeiterbluse und mit verbeulter Mütze wieder. Dann begab er sich auf die Straße. Zwei Freunde folgten ihm in einiger Entfernung. Der Herzog trat in eine kleine Kneipe und ließ sich an einem Tisch nieder. Er bestellte einen Schoppen Weißwein, zündete sich die Pfeife an und breitete in aller Ruhe zwanzig nagelneue Tausendfrankenscheine und für fünf- oder sechstausend Franken Goldstücke vor sich aus. Erstaunen bei den übrigen Besuchern der Kneipe. Der Wirt gab seinem Kellner ein Zeichen, und dieser holte einen Polizisten herbei. „Woher haben Sie das Geld?", fragte der Hüter des Gesetzes in barschem Ton. „Das gehört wir," antwortete der Herzog ruhig. „Das müssen Sie erst beweisen. Folgen Sie mir zur Wache". „Aber warum?" „Das werden Sie vom Kommissar erfahren". Er ergriff den Herzog beim Arm und führte ihn zur nächsten Polizeiwache. Dort stellte sich sofort der Sachverhalt heraus. Grammont-Caderousse hatte seine Wette gewonnen.

*

Dame (zum Maler): „Neulich bei dem Kunstdiebstahl ist auch ein Bild von Ihnen gestohlen worden?" — „Ja, aber die Kerle schickten es mir nächsten Tag als wertlos zurück."

„Nur wirklich reine Seife ist der Haut auf die Dauer zuträglich. Daher empfehle ich PALMOLIVE"
sagt Mme. Jacobson, die berühmte Schönheits-Spezialistin in London

40 Pf.
Bestehen Sie darauf, die echte Palmolive in grünem Papier mit schwarzem Band zu bekommen.

Wie 18900 weltberühmte Schönheits-Spezialisten rät auch Mme. Jacobson zu regelmäßigem Gebrauch von Palmolive-Seife, denn sie enthält die edlen Palm- und Olivenöle, die die Haut schützen — sie weich und geschmeidig machen.

Der natürliche Duft der reinen Pflanzenöle, aus denen Palmolive hergestellt ist, macht die Beimischung eines schweren Parfüms überflüssig Die natürliche Farbe rührt allein von den nach besonderem Verfahren gemischten Oelen her.

Haben Sie schon das neue Palmolive Shampoo versucht? Preis 30 Pf.

Neues aus aller Welt.

Modenkrieg zwischen Frankreich und Amerika.

Spionage und Spionageabwehr.

D. **Paris**, 24. Sept. Durch eine aufsehenerregende Verhaftung von zwei Amerikanerinnen, die als Berufs-Spioninnen französische Warenhäuser und Modesalons nach den neuesten Modellen ausspähten, ist die Oeffentlichkeit auf einen seit langem gekämpften, aber schleichenden, nach außen hin unsichtbaren, weil unblutigen Krieg aufmerksam geworden, den die amerikanische Modeindustrie gegen die französische führt.

Vor Jahren schon hat die französische Presse von der Regierung energisch einen erhöhten Schutz gegen die groß aufgezogenen amerikanischen Modelldiebstähle gefordert. In der Kammer kam schließlich ein Gesetzentwurf zur Durchpeitschung, der für Kleidermodelle denselben Urheberrechtsschutz vorsieht, wie er bisher nur Kunstwerken und Erfindungen zustand. Daß sich Frankreich mit allen Mitteln gegen eine Bedrohung seiner herrschenden Stellung in der Modenindustrie wehrt, kann man verstehen, denn diese Industrie schafft Frankreich nicht nur eine große Einnahmequelle, sondern auch einen Teil seiner kulturellen und, wenn man will, diplomatischen Weltgeltung.

Die amerikanische Bekleidungsindustrie ist bis heute bar jeder eigenen Erfindung geblieben, die allgemein gefallen konnte. Naturgemäß bezogen die wirklich eleganten Amerikanerinnen ihre Garderoben aus Paris, das jährlich viele Dollarmillionen amerikanischer Herkunft einheimste. Die amerikanischen Warenhäuser sehen eine schwere Bedrohung in diesem Abfließen der Dollars nach Paris. Ihr Streben geht dahin, den verwöhntesten Geschmack mit eigener Erzeugung zufriedenzustellen. Weil sie aber selbst keine Modelle schaffen konnten, organisierten sie eine ausgedehnte Betriebsspionage in Frankreich. Dieser Spionagedienst hat in Paris ein Zentralbüro, in dessen Händen alle Fäden, die über das ganze Land ausgedehnt sind, zusammenlaufen. Noch nie ist es aber der französischen Polizei gelungen, diesem Büro eine strafbare Handlung nachzuweisen. Kein amerikanischer Spion hat, wenn er verhaftet wurde, seine Auftraggeber verraten. Wenn einmal die französischen Justizbehörden die amerikanischen Gerichte auf die Urheber der Spionagetätigkeit aufmerksam machten, dann schritten diese nicht ein.

Die Spione und Spioninnen arbeiteten ursprünglich mit kleinen und kleinsten photographischen Apparaten. Vornehme Herren in Begleitung kauflustiger Damen trugen versteckt eine Miniaturkamera, die sie in Bewegung setzten, während die Dame einkaufte. Um ganz sicher zu sein, versteckte man die Kamera am Fuß. Wenn man sich unbeobachtet fühlte, brauchte man nur die Hose ein wenig zu heben und auf einen Auslöser zu drücken. Am anderen Tage schwammen die Bilder schon über dem Ozean. Bevor die großen Pariser Modenhäuser noch ihre Modelle ausstellten, waren sie in Newyork und wurden dort von französischen Schneidern ausgeführt. Die französische Industrie hat sich zuerst dagegen gewehrt, indem sie unsichtbare Strahlen wirken ließ. Wenn die Spione ein Vorzimmer durchschritten, wurden ganze Bündel solcher Strahlen ausgesandt und die photographische Platte war vernichtet. Die Amerikaner bestachen daher vielfach die dollarhungrigen Angestellten. Der Hebel wurde dann nicht betätigt, die Platte war gerettet.

Nunmehr kennt das Mißtrauen der französischen Modenhäuser keine Grenzen. Alle Bewegungen der Käufer und führenden Angestellten werden überwacht. Die Modenzeichner müssen nach dem Verlassen ihrer streng geschlossenen Räume eine genaue Untersuchung über sich ergehen lassen. Die Modelle werden in feuersicheren Tresoren aufbewahrt. Wer von den Angestellten ertappt wird, kommt auf die schwarze Liste und bekommt nie mehr in Frankreich eine Stellung.

Aber immer noch kommt es vor, daß die in Tresoren abgeschlossenen Modelle am Tage der ersten Vorführung in Paris in den amerikanischen Blättern abgebildet sind. Die französische Modenindustrie wird also gezwungen, ganz radikale Wege einzuschlagen. Wie vielleicht ewige Werke berühmter Autoren werden Kleidermodelle einen Urheberschutz in zeitlicher Begrenzung bekommen. Der zweite Weg ist, daß die Pariser Modenschöpfer in Amerika Zweigstellen einrichten. Das wäre aber ein harter Schlag für die französische Fremdenindustrie und im Augenblick stellt sich die Oeffentlichkeit noch mit allen Mitteln gegen diese Bestrebungen.

Tagung des Deutschen Roten Kreuzes.

TU. **Dresden**, 24. Sept. Am Dienstag wurde die Tagung des Deutschen Roten Kreuzes durch eine erweiterte Mitgliederversammlung im Großen Saale des Hygiene-Museums eingeleitet. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, von Winterfeldt-Menkin, skizzierte kurz die Geschichte des Roten Kreuzes und wies dann auf die Aufgaben in der Zukunft hin. Der Redner betonte ausdrücklich, es sei heute nicht an der Zeit, die These von der Notwendigkeit der Verstaatlichung oder Kommunalisierung aller Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege zu verfolgen. Die Grüße der Reichsregierung überbrachte Reichsminister a. D. Külz, die Grüße der sächsischen Staatsregierung Innenminister Dr. Richter. Für den Deutschen Städtetag und die Stadt Dresden sprach Stadtrat Dr. Matthes.

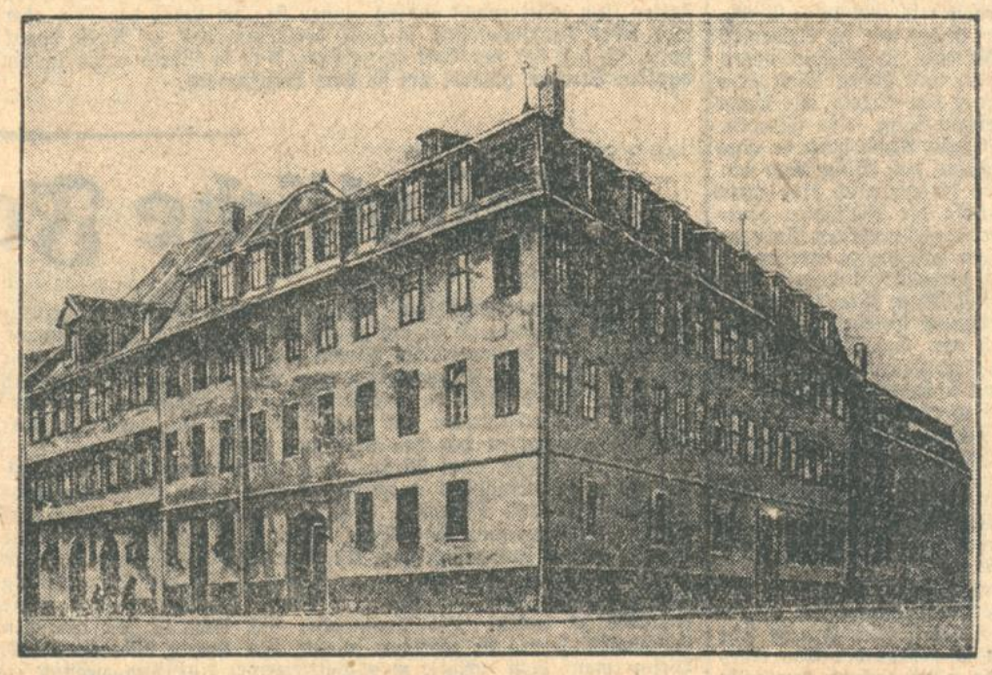
Professor Dr. Keßler-Leipzig hielt anschließend einen Vortrag über „Wirtschaftskrise und Wohlfahrtsarbeit". Professor Dr. Grote-Frankfurt a. M. sprach sodann über die innere Entwicklung der modernen Medizin. In seinem Schlußwort betonte Präsident von Winterfeldt-Menkin, er persönlich teile nicht den Optimismus, daß alle die verschiedenen deutschen Bünde gemeinsam an der Hebung der Not mitarbeiten würden. Das Rote Kreuz aber werde an alle Gutgesinnten einen Aufruf erlassen; der Mitarbeit und Mithilfe dieser sei es heute schon gewiß.

Görres-Gesellschaft.

TU. **Köln**, 24. Sept. Der letzte Tag der Generalversammlung der Görresgesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland brachte Sitzungen der Wirtschafts-Sektion und die Schlußversammlung der Mitglieder. Der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Finke, und der Generalsekretär berichteten über das laufende Jahr und die Arbeit der Gesellschaft. Danach konnte die Mitgliederzahl durch rege Werbung erhöht werden. Als nächste Tagungsorte wurden Passau und Paderborn gewählt. Der Beirat wurde durch eine Anzahl Gelehrter ergänzt.

Die Berufung der Brüder Saß verworfen.

* **Berlin**, 24. Sept. (Funkspruch.) In dem Berufungsprozeß gegen die Brüder Erich und Franz Saß hat die 5. Strafkammer beim Landgericht I die Berufung gegen das Urteil erster Instanz verworfen, sodaß es also bei der Strafe für jeden der beiden Brüder in Höhe von einem Monat Gefängnis bleibt.



Das Stuttgarter Haus des „Jud Süß" wird abgerissen.

Einem Straßendurchbruch in der Stuttgarter Innenstadt wird ein Haus, das in der Geschichte Stuttgarts und Württembergs einst eine große Rolle gespielt hat, zum Opfer fallen: das Katharinenstift — einst das Palais des „Jud Süß", der in den dreißiger Jahren des 18. Jahrhunderts als württembergischer Finanzminister seine unheilvolle Rolle spielen konnte, bis ihm der Prozeß gemacht wurde und er am Galgen endete.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Am 25. September ds. Js. verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater (B1271)

Ferdinand Fränznick

Reichsbahnschaffner a. D.

Veteran von 1870/71

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von nahezu 83 Jahren.

Karlsruhe, den 25. September 1930.
Englerstraße 5.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Fränznick, geb. Pfoh.

Die Beerdigung findet am 27. September 1930, um 1.30 Uhr nachmittags, von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer herzensguten, unvergeßlichen Mutter

Frau
Mathilde Schneider Wwe.
geb. Wurz

sagen wir allen unseren herzlichen Dank. (B1270)

Besonders danken wir für die liebevolle Pflege der barmherzigen Schwestern des St. Bernhardushauses, sowie für den schönen Gesang und die überaus zahlreichen Kranzspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Schneider.

Karlsruhe, den 24. Sept. 1930.
Winterstr. 17.

Zurück!
Kurt Hellenbroich
staatl. gepr. Dentist
Akademiestr. 16 Fernruf 5127

Ingrid

Die glückliche Geburt eines Mädels zeigen an
Engelbert Vogel u. Frau
geb. Karcher
KARLSRUHE, 24. Sept. 1930
z. Zt. Neues Vinzentiushaus

Weiblich

Bess. Fräulein
kath., das im Haush., Kochen u. Nähen perfekt ist und Liebe zu Kind hat, als Stütze gesucht, Mädchen vorh. Näheres: (5094a)
Frau Bürgermeister Dr. Grüninger, Bühl (Baden), Gartenstr. 8.

Masch.-Strickerin
aushilfsweise gesucht. Angeb. u. H.E.16130 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Tüchtiges (B1262)
Alleinmädchen
per sofort od. 1. Okt. gesucht. Vorzustellen: Kaiserstraße 46, bei A. Löwe.

Für die Dauer der Ausstellung „Die Hauswirtschaft" vom 27. 9. bis 5. 10. 1930 in Gastwirtsch., Hotels, Anstalt., Ladengesch. gut eingef.

Vertreter gesucht.

Anschließend Uebern. Vertretung für Karlsruhe od. and. Gegend. Meld. erb. ab 26. 9. an „BEGO"-Stand Nr. 41, Städt. Ausstellungshallen. [N3571

Gummi- und Celluloid-, Kurz- und Spielwaren-Branche.

Inf. Todesfall m. langj. Vertreters für Baden und Württemberg suche ich für m. bestens eingef. Kundschaft einen neuen tüchtigen und gut eingeführten (N 3586)

VERTRETER

geg. hohe Provision und Spesenzuschuß. Herren mit Auto bevorzugt. Ausführliche Angebote erbeten.

Anton Luber, Gummiw., Import—Export, München, Lindwurmstraße 88, gegr. 1895.

Forderungen
zieht vorschußfrei ein und kauft (5066a)
Rechtsagent Hägele in Stühlingen.

Waffen
aller Art, sow. Repar. nur bei Waffen-Rattel, Karlsruhe-Rüppurr, Langestraße Nr. 90, Telefon 3383. (248)

Vertreter(innen)
die Kenntn. i. Schneidern haben, allerorts gesucht für Pat.-Artik. In jedem Haushalt nötig. Verdienst gar. 20—30 RM. pro Tag. Blitz-Schnitt-Verlag, Freiburg i. Br., Kaiserstraße 32—36. (N3582)

Verloren

Verloren
Gold. Uhrenketten-Anhänger (Andenken) mit auf rot. Stein eingraviert. Wappen. Abzug. gegen Belohn. (B1265 Helmholtzstr. 13, III.

Offene Stellen

Männlich

Kölnisch Wasser-Destillerie.
Suche in jeder Stadt Badens einen tüchtig.
Platzvertreter.
Erforderlich 30—60 M. Angebote an (N3590 Fritz Kern, Pforzheim, Westliche 94.

Suche Vertreter
zum Besuch von Privaten besond. aufs Land b. hoher Provis. Verkauf n. Katalog. Ernst Knott, Breslau 2 B. (N3584)

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend verschied nach langem, schwerem Leiden, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Schwiegermutter

Frau **Emilie Raps** Witwe
geb. **Zander.**

Karlsruhe (Moltkestr. 20B), Weinheim, Dresden, Trier, Glauchau, Völklingen, Kohlmannskuppe, den 25. September 1930. (22561)

Im Namen der Hinterbliebenen:
In tiefer Trauer:
Fridolin Hillenbrand, Steuerinspektor.

Die Beisetzung findet am Samstag, den 27. September, nachmittags 2 Uhr, in Karlsruhe, Hauptfriedhof, von der Friedhofkapelle aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Die guten **Sohlen** *kauft man in der* **Lederhdlg Trautmann**
Adlerstr. 7, zwischen Kaiserstr. u. Zirkel

Für Eppinger
Kartoffeln
nimmt Bestellungen an
Albert Konrad,
Kaiserstr. 27. (B1244)

Familien-Drucksachen

liefert in zeitgemäßer, gediegener Ausführung preiswert u. prompt

F. Thiergarten, Karlsruhe i. B.
Buch- und Kunstdruckerei
Ecke Lammstraße und Zirkel
Fernruf 4050—4054

Frische Fische!

Direkt von der See:
In schwerster Eispackung:

Kabliau
Pfund im Ganzen **42** Pfg.
im Anschnitt . Pfd. **45** Pfg.
Fisch-Filet Pfd. **65** Pfg.

Große Posten
Süß-Bücklinge
frisch geräuchert fst. Qualität Pfd. **45** Pfg.
Lachsheringe, neue Marinaden

In unserem
Spezialgeschäft am Marktplatz
finden Sie eine große Ausw.
frischer Seefische:
Schollen, Rotzungen
Angelschelfische, Heilbutt

Fettheringe in Tomaten große Dose **80** ₰
Echte Holländer **Sardellen** ¼ Pfd. **50** ₰

Jge. Hahnen u. Suppenhühner
aus eigener Farm
Feinmarinaden

Pfankuch
5% Rabatt

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. September.

Künstlerischer Schmuck in der Hildapromenade

Vielen Karlsruhern wird die kleine, entzückende Anlage in der Hildapromenade bekannt sein. Der Direktor der städtischen Anlagen, Herr Scherer, hat sich ein besonderes Verdienst erworben durch eine Verschönerung des Platzes. Auf den vier, bisher mit mächtigen Vasen geschmückten Sockeln sind überlebensgroße Putten aufgestellt worden, die schon von weit her den Spaziergänger anlocken. Eigenartig ist die Idee, die energischen Bewegungen des Sports durch patschige Kinder zur Darstellung zu bringen. Mancher mag erstaunt sein über diesen Einfall. Der Deutungen werden viele laut werden. Mag es nun die Absicht gewesen sein, die allen Vergnügungen der Großstadt gegenüber unschuldige Sphäre des Sports ins Kindliche zu übertragen oder das Moment des sorglosen Spiels in den Ernst des Sportlebens zu tragen, soll nicht untersucht werden. Meisterhaft hat der stille, vornehme Meister Wilhelm Kollmar aus Karlsruhe die drolligen Gestalten in disziplinierte, lebhafte, sportlich richtige Bewegungen gezwungen. Außerordentlich schön ist die ganze Anlage über Nacht geworden. Dr.G.S.

Die Karlsruher Juwelenräuber.

Ueber die Festnahme der beiden Juwelenräuber, die in den Anfangstagen des September einen Auslageeinbruch in dem Juweliergeschäft Abt, in der Waldstraße, ausgeführt haben, wird mitgeteilt, daß es sich hierbei um zwei lang gesuchte und steckbrieflich verfolgte Juwelenräuber aus Köln, namens Hermersdorf und Jeznita, handelt. Die verwegenen Burschen wandten bei ihren bisher verübten Raubzügen immer wieder dieselbe Methode an, die ihnen dann auch zu ihrem Verhängnis werden sollte. Sie kundschafteten ein bis zwei Tage vorher die ihnen passenden Objekte aus und studierten die örtlichen Gewohnheiten genau, um im gegebenen Augenblick, meist um die frühesten Morgenstunden, den geplanten Raub auszuführen, indem sie mit einem leichten Personenauto vor das betreffende Juwelengeschäft fuhren. Einer der Insassen steigt schnell aus, während der Motor im Gange gehalten wird, um das Klirren der Schaufensterscheiben unauffälliger zu machen, die Erkerscheibe wird zertrümmert, die Beute schnell zusammengerafft und schleunigst die Flucht ergriffen.

Unter den vorgefundenen Gold- und Silbersachen sind nach den bisherigen Feststellungen außer aus den in der Waldstraße stammenden Wertsachen solche aus einem Juwelendiebstahl in Kassel und aus zwei in Wiesbaden verübten Schaufenstereinbrüchen. Mit Bestimmtheit wird angenommen, daß die Juwelendiebe auch an den in den vorhergehenden Wochen aus Frankfurt a. M. gemeldeten Einbrüchen in dortige Juweliergeschäfte mitbeteiligt sind.

Das Auto, mit dem die beiden hier in Karlsruhe den Raub ausführten, wurde von ihnen dadurch unkenntlich gemacht, indem sie die Räder des Wagens schwarz lackierten und das in Mainz polizeilich eingetragene Erkennungszeichen V R 4822 in I T 50 181 umänderten. Ob die beiden die Raubzüge allein oder ob sie zu einer größeren Einbrecherbande gehören, darüber schweben die Ermittlungen noch.

*

Sandowski nach Bruchsal überführt. Der Einbrecherkönig Sandowski ist nunmehr in das hiesige Zuchthaus eingeliefert worden, um seine vierjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen. Man kann gespannt sein, ob es ihm auch hier gelingen dürfte, wie in Moabit und Sing-Sing auszubrechen.

Vorsicht beim Betreten von Weinkellern. Ein Unfall, der gerade jetzt während des Herbstens zur Warnung dienen sollte, ereignete sich am Mttwoch früh in dem Weinkeller des Landwirtes Wilhelm Michel in Grünstadt (Pfalz). Der Knecht betrat den mit neuem Wein angefüllten Keller. Als er längere Zeit ausblieb, schaute ein Küfer mit seinem Gesellen nach dem Ausbleibenden; auch diese beiden kehrten nicht zurück. Da schließlich auch der Landwirt Michel selbst, der den Verunglückten zur Hilfe kommen wollte, nicht zurückkam, wurde eine durchgreifende Rettungsaktion durchgeführt. Es gelang schließlich auch, die durch die ausströmenden Gase bewußtlos gewordenen Personen aus dem Keller heraus zu holen. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt.

Verkehrsunfälle. Am Mittwoch abend ereignete sich an der Straßenkreuzung Ettlingerstraße — Stresemannplatz zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer dadurch ein Zusammenstoß, daß die Lenkerin des Kraftwagens in kurzem Bogen nach links in den Stresemannplatz einbog. Der Radfahrer wurde zu Boden geschleudert und erlitt am rechten Knie Prellungen und Hautabschürfungen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. — Am Dienstag nachmittag fuhr Ecke Virchowstraße und Kaiserallee ein 12 Jahre alter Realschüler auf der nördlichen Fahrbahn der Kaiserallee, der im Begriff war einer Radfahrerin auszuweichen, mit seinem Fahrrad einem aus der Virchowstraße kommenden Personenkraftwagen in die Flanke. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. — Ecke Kaiserallee und Kloppstockstraße stießen am Mittwoch vormittag ein Personenkraftwagen und ein Motorradfahrer dadurch zusammen, daß der Führer des Personenkraftwagens das Vorfahrtsrecht außer acht ließ. Der Motorradfahrer stürzte zu Boden und erlitt leichte Verletzungen am rechten Knie. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Diebstähle. Am Mittwoch wurden 4 Fahrräder gestohlen. Von zwei Fahrrädern wurden die Lampen entwendet.

Aus Beruf und Familie.

Dienstjubiläum. Bei der Firma Karlsr. Parfümerie- und Toilettenseifen-Fabrik F. Wolff u. Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, feiert heute die Fabrikarbeiterin Philippine Schüttler aus Karlsruhe ihr 25-jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde der Jubilarin eine Ehrengabe und die ihr vom Verband Südwestdeutscher Industrieller verliehene silberne Ehrenmedaille nebst Diplom übergeben. Auch ihre Kolleginnen und Kollegen ehrten die Jubilarin durch Geschenke.

Die Bebauung des alten Bahnhofgeländes.

Sanierung der Altstadt. — Verlegung des Lokalbahnhofs. — Ein neues Altersheim.

Im Rahmen der vom Bürgerverein der Alt- und Mittelstadt am Mittwoch im „Goldenen Adler" abgehaltenen Generalversammlung sprach Stadtrat Robert Willet über die Neugestaltung des alten Bahnhofgeländes und den neuen Hauptmarkt. Ausgehend von den (unseren Lesern bereits bekannten) Plänen der Stadtverwaltung erläuterte der Redner in längeren, aufschlußreichen Ausführungen noch einmal das große Projekt, das bekanntlich innerhalb der vier zu erstellenden Privatbaublöcke eine große Markthalle vorsieht. Da der Erwerb des Geländes einen Kapitalaufwand von 2 Millionen Mark erfordert, würde der Quadratmeter Baugelände für den Privatwohnungsbau 36,60 Mark kosten. Diese Summe sei in Anbetracht des wertvollen Geländes nichts als zu hoch zu betrachten, zumal in der Vorkriegszeit der Preis weitaus höher gewesen wäre.

Stadtrat Friedrich Töpper, der die Ausführungen in vorteilhafter Weise ergänzte, wandte sich gegen die in Kreisen der Bürgerschaft geäußerten Bedenken, in der heutigen wirtschaftlich bedrängten Zeit eine derartig hohe Summe für den Ankauf eines Geländes auszuwerfen. Der Stadtrat habe in eingehender Prüfung des ganzen Fragenkomplexes sich für die Bewilligung der Mittel aus einem ganz besonders stichhaltigen Grund entschieden. Bekanntlich sei in diesen Tagen die Reichsbahndirektion Magdeburg aufgehoben worden. Das gleiche Schicksal würde auch eine südwestdeutsche Direktion treffen: Karlsruhe oder Ludwigshafen. Der Aufhebung der Karlsruher Direktion habe der Stadtrat insofern entgegenwirken wollen, als er der Reichsbahndirektion das Gelände zu diesem Preis abgekauft habe, zumal sie damit die Verpflichtung eingegangen sei, das Kaufgeld für neue Betriebsgebäude in Karlsruhe zu verwenden. Dadurch werde nicht allein der Wirtschaft geholfen, sondern auch die Gewähr geboten, daß die Reichsbahndirektion Karlsruhe der Landeshauptstadt erhalten bleibe. Jede Stadt müsse heute Opfer bringen. Nachweisbar hätten sich sogar Städte erboten, den Oberpostdirektionen neue Verwaltungsgebäude zu bauen. Mit einem ähnlichen Ansinnen habe sich auch die OPD. Karlsruhe an die Stadtverwaltung gewandt, um sie zum Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes in der Ettlingerstraße zu bewegen, das die Postverwaltung in 10 Jahren abbezahlen will.

Der Redner wandte sich sodann dem Projekt am alten Bahnhof zu, wobei er die Auffüllung der großen Baulücke an der Baumeisterstraße als dringende Aufgabe bezeichnete. Ebenso wie der Stadtrat im diesjährigen Voranschlag für die Erbauung neuer Straßen außerhalb der Stadt keinen Betrag eingestellt habe, werde er für die Schließung der äußeren Stadtlücken keine Mittel bewilligen.

Die Baupolitik der Stadtverwaltung konzentriert sich deshalb auf die Innenstadt.

Ein Sorgenkind ist auch der östliche Teil der Kaiserstraße, der als Geschäftsstraße ziemlich brach liege. Die natürliche Entwicklung der Stadt sei nach Westen gegangen, dem Osten zu helfen bedeute eine Pflicht, die zum Teil mit der Bebauung des Geländes am alten Bahnhof erfüllt werden solle. Mit dem Bau beginne auch die Sanierung der Altstadt, die nicht von innen heraus durchgeführt werden könne. Die 600 Wohnungen, die die Baublöcke um die neue Markthalle herum enthalten würden, seien dazu bestimmt, das Wohnungsproblem der Altstadt der Lösung näher zu bringen.

Zu der Frage, ob eine geschlossene oder offene Markthalle gebaut werden solle, entschied sich Stadtrat Töpper für einen geschlossenen Bau, der nach dem ersten Voranschlag 420 000 Mark erfordere, nach einem neueren Angebot aber schon für 300 000 Mark zu erstellen sei. Das Schicksal der anderen Märkte müsse noch entschieden werden, wobei zunächst an die Aufhebung des Werdermarktes gedacht werde.

In diesem Zusammenhang verdient auch

das Projekt der Bebauung des Lokalbahnhofs in der Kapellenstraße

Erwähnung. Der Lokalbahnhof habe jede Bedeutung verloren; er bilde für die Anlieger nur noch eine Quelle des Aergers und der Belästigung. Auch an dieser Stelle würde die Errichtung von Wohnungsbauten sich vorteilhaft auswirken, wie auch das zukünftige Altersheim der Stadt in der Kapellenstraße gebaut werden solle.

Die Ausführungen beider Redner wurden von der interessierten Versammlung mit lebhaftem Beifall quittiert. Der Vorsitzende des Bürgervereins, Otto Stieß, bat um die Unterstützung des Stadtrats bei der Sanierung der Altstadt. In der Debatte betonten verschiedene Redner ebenso die Notwendigkeit der Asphaltierung der östlichen Kaiserstraße wie auch der baldigen Sanierung der Altstadt.

*

Zu Beginn des Abends befaßte sich die Versammlung mit geschäftlichen Angelegenheiten. Der Vorsitzende gab einen Ueberblick über die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr, die zum Teil achtbare Erfolge erzielt habe. Leider sei die Mitgliederzahl etwas zurückgegangen, sodaß erneut eifrige Werbung einsetzen müsse. Die Bemühungen des Vereins um die Asphaltierung des Zirkels und der östlichen Kaiserstraße seien leider nur zum Teil von Erfolg gekrönt gewesen. Auch die Bestrebungen des Vereins, die Bestimmung der Waldstraße als Einbahnstraße aufzuheben, seien bei der Polizei auf Widerstand gestoßen. Trotz aller geschäftlichen Nachteile habe sich die Polizeidirektion nicht dazu entschließen können, ihren Beschluß rückgängig zu machen. Der Bürgerverein sei darauf bei Bürgermeister Schneider vorstellig geworden, der seine Unterstützung zugesagt habe. Die Verhandlungen dauern zur Zeit noch an.

Die Regularien des Vereins wurden einstimmig genehmigt und der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt.

Musik im Kaffeehaus.

he. **Kapelle Albrecht Krämer im Kaffee Bauer.** Mit zwei Sonderkonzerten stellte sich die neue Kapelle und ihr Leiter, Albrecht Krämer, ein gewandter Geiger, einem großen, beifallsfreudigen Publikum vor. Der erste Abend brachte Operetten- und Schlagermusik, einige Walzer von Johann Strauß, einige Benatzki, einige Melodien im Dreivierteltakt aus dem „Lande des Lächelns" von Lehar, ein buntes Potpourri, das vom Volkslied zum Marsch und zur Oper greift, hörte man in der gewohnten Besetzung für Streichinstrumente und Klavier einheitlich, lebendig, schwungvoll vorgetragen. Die weitere Musik erklang als Jazzband und hatte ganz besonderen Beifall durch den Schmiß und Elan, mit dem diese gepfefferte Tanzmusik herauskam. Die neue Kapelle, sieben Musiker, hat für eine gute Jazzband die nötige Disziplin und Präzission, die nötige Leichtigkeit und zur Abwechslung und größeren Farbigkeit des Klangbildes die verschiedenartigen Instrumente bereit. Als Solist hatte der Bajospieler A. Picher rauschenden Beifall. Der zweite Abend brachte ernstere, gehaltvollere Musik, die ja immer im Kaffee Bauer eine sorgsame Pflege, ein dankbares Publikum gefunden hat. Mozart, Schumann, Richard Strauß und Beethoven zeigen die Linie des Programms an, das durch die neue Kapelle eine saubere, klanglich schön gefaßte Wiedergabe fand und durch eine ganze Reihe von Dreingaben erweitert werden mußte. Albert Krämer trat mit zwei Sätzen aus dem Violinkonzert in D-Dur von Mozart als Solist hervor. Es mag für den ernsthaften Musiker in ihm sprechen, daß er sich dieses Werk und keinen Reißer gewählt hatte. Ein schöner, klarer, fließender Ton, eine verlässige Technik wird mit einem Vortrag vereinigt, der im Zeitmaß und im Ausdruck dem Stil des klassischen Werkes entspricht. Die Wiedergaben der Werke an beiden Abenden und ihre Entgegennahme durch das Publikum ließen erkennen, daß sich die neue Hauskapelle sehr erfolgreich eingeführt hat.

Im Kaffee Odeon findet heute Donnerstag das letzte Sonderkonzert der Kapelle Hanns Hay statt, die Ende dieses Monats von hier scheidet. Das verstärkte Ensemble bietet ein ausgewähltes Programm. Am 1. Oktober zieht die Kapelle Franz Dolezel in ganz neuer Besetzung ein. Jedes einzelne Mitglied beherrscht mehrere Instrumente; es sind 6 Solisten. Es wird allgemein mit großer Freude aufgenommen, daß die Direktion des Kaffee Odeon den allerseits beliebten Kapellmeister und feinen Musiker Franz Dolezel verpflichtet und dem Karlsruher Publikum erhalten hat. Bei der Zusammenstellung der Kapelle hat man auch besonderen Wert darauf gelegt, die Jazzbesetzung bei äußerster Dezenz erstklassig zu gestalten. Herr Kapellmeister Dolezel ist eigens nach Berlin gereist, um dort die namhaftesten Kapellen anzuhören und bei den dortigen Großverlegern die neueste Konzert- und Jazz-Literatur zu beschaffen.

Handarbeitsausstellung.

Die bekannte Firma Paul Burchard, Kaiserstraße 143, zeigt in einer bunten und mannigfaltigen Ausstellung, was alles als Vorlage und Anregung für die eigene Arbeit in Betracht kommt, daneben aber auch die köstlichsten und wertvollsten Handarbeitsstücke in alten und neuen Stilformen. Unter den Modellen, die zum Selbstausführen besonders locken, fallen Leinenstickereien neuer Art auf, die mit ihren frischen, abwechslungsreichen Farben ein hübscher Schmuck für den Kaffee- und Teetisch sind; ganz neu ist dabei die Zusammensetzung verschiedenartiger (natürlich indanthrengefärbter) Stoffstücke und die farbenfrohe Bemalung von Rändern und Ecken. Reizvoll sind ferner die neuen Auflagearbeiten in Tüll, Batist und Voile, die ausgezeichnete flächige Wirkungen ergeben. Bestickter Tüll erhält sich daneben immer noch seine Beliebtheit als duftiges Material für größere und kleinere Schmuckstücke. Zu den Filetarbeiten treten jetzt auch Ausschneidemuster. Knüpfarbeiten zeigen in einem prachtvollen Vorhang ihr vornehmes Aussehen. Armsessel mit selbstgefertigten Gobelinbezügen scheinen wieder Anklang zu finden, wie überhaupt Gobelinarbeiten beliebt sind; sie bekommen zuweilen eine kostbare Umrandung durch handgeklöppelte Goldspitzen. Von den feinsten und kultiviertesten Arbeiten bis zu den einfachen lustigen Buntstickereien für das Kinderzimmer ist also eine reiche Auswahl bereit.

Geschäftliche Mitteilungen.

Im Schaufenster der Galerie Moos auf der Kaiserstraße hat der bekannte Offenburger Bildhauer Peter Valentin einen in Holz geschnitzten, lebensgroßen Christuskopf zur Schau gestellt. Die große Meisterschaft des Künstlers zeigt sich in der virtuosen Behandlung des Materials, sowie in der tiefen, seelischen Durchdringung des ergreifenden Christusantlitzes.

*

Sind Sie nervenleidend? Sind Sie krank?

Ueber dieses Thema, speziell über die Heilkraft des galvanischen Schwachstromes im Wohlmuth-Apparat bei den verschiedensten Nervenleiden und Stoffwechselerkrankungen, sprach am Dienstag abend in Karlsruhe im „Künstlerhaus" ein Vertreter der Fa. G. Wohlmuth u. Co. A.-G. in Furtwangen. Er verwies auf die Tatsache, daß in jahrzehntelanger Arbeit ärztliche Autoritäten, wie Prof. Erb, Remak, Prof. Toby, Cohn, Schatzky, Prof. Dr. Korwaschik usw., den Heilwert der elektrogalvanischen Behandlung im Wohlmuth-Apparat erprobt und bewiesen haben. Die daran geknüpften Ausführungen des Vortragenden fanden reichen Beifall. Veranstalter ist Fa. Wohlmuth u. Co., A.-G., Furtwangen (Baden).

Kaufen Sie Ihrem Kinde
ein Los
der
Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie
Auch auf die Weise sorgen Sie für Ihre Familie
Bernhard Goldfarb
Badischer Lotterie-Einnehmer
Kaiserstr. 181 — Ecke Herrenstr.
im Laden des HERRENMODENGESCHÄFTES JOS. GOLDFARB
Postscheck-Konto: Karlsruhe 19705

Junger Herr (mittl. Beamt.) sucht für eine Reise nach Paris Begleitung. Zuschr. u. Nr. J5122a an d. Badische Presse.

KLEINE ANZEIGEN haben den größten Erfolg in der Badischen Presse

Schicke Spätjahrs-Kleider
Kostüme und Mäntel fertigt unter Garantie bei billigsten Preisen. Herrenstr. 22, 2. Stock.

Lieferwagen
für Transporte und Fuhren all. Art, Klaviere, einzelne Möbel, kleine Umzüge, billigst, auch außerhalb. (22246 Herm. Schultis, Möbelspedition, Hirschstr. 20. Tel. 5582.

Für (5096a)
Feinschmecker
offeriere hochf. Markenbutter, das feinste was in Butter gibt, z. Zt. 1.85 M prima Molkereibutter, z. Zt. 1.70 franko Nachnahme in 9½ Pfd.-Paketen u. in ½ u. 1 Pfunden abgeteilt. Joh. Förster, Käs., Dickenreishausen b. Memmingen (bay. Allgäu).

Weißnäherin
im Neuanfertigen und Ausbess., sow. Bügeln bewandert, sucht noch einige Kundenhäuser außer dem Hause. Angebote unt. H.Z 10136 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Für Abseifarbeit, Schrubben, Putzen stets Dr. Thompson's Schwan benutzen.

Diesen Rat wird jede Hausfrau gern befolgen, nachdem sie festgestellt hat, daß 1 Paket Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, in 1¼ Liter kochendheißem Wasser aufgelöst, nach Erkalten 3 Pfund weiche, weiße, wasch- und reinigungskräftige Waschseifenpaste ergibt. Und 1 Paket kostet nur 30 Pfennig. So gut und billig ist

Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan

Zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche Seifix Paket 15 Pfg.

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Neuer Kurseinbruch an der Börse.

Berlin, 25. Sept. (Funkspruch.) Die Börse stand heute völlig unter dem Eindruck der Aufsehen erregenden Erklärungen Hitlers vor dem Reichsgericht. Nachdem sich bereits vorbörslich in Anbetracht der schwierigen Kabinettsverhandlungen und des wachsenden Reichsdefizits Realisationsneigung bemerkbar gemacht hatte, eröffnete die Börse in matter Haltung. Durch die Erklärungen Hitlers ist nach Ansicht führender Bankiers der Börse eine Scheidung der Geister erfolgt. Die Spekulation schritt auf Spezialgebieten zu Positionslösungen und Blankoabgaben. Schultheiß und Ostwerke erschienen im Minus-Minus und wurden 15 bezw. 13 Prozent unter dem letzten Schlußkurs gerechnet. Der bekannt werdende, befriedigende Reichsbankausweis blieb naturgemäß in Anbetracht der neuen politischen Störung eindruckslos. Nach den ersten Kursen ergaben sich auf den meisten Gebieten weitere Abschläge.

Am Montanaktienmarkt gingen die Kursrückgänge bis 3.75, besonders schwach lagen Harpener, Hoesch, Klöckner und Rhein. Braunkohlen. Am Kaliaktienmarkt waren Kursverluste von 6—11.75 Prozent festzustellen. Salzdetfurth erhöhten ihren Verlust bald auf 16.25. Farben setzten 4 Prozent niedriger ein. Elektrowerte waren 4—7 Prozent niedriger. Gaswerte durchschnittlich 5 Prozent nachgebend. Gegen ½1 Uhr wurden Schultheiß mit 186 nach 205½ und Ostwerke mit 150.25 nach 163 notiert. Berger verloren 5, Schubert u. Salzer 7.5, Bemberg 3.75, Karstadt 4.25, Zellstoff Waldhof 3.5, Polyphon 4.5. Körting eröffneten 2 Prozent höher. Bankaktien waren 1—2 Prozent niedriger. Am Reichsbankanteilmarkt beobachtete man Interventionen. Schiffahrtswerte verloren bis zu 2 und Verkehrswerte bis zu 3 und 5 Prozent. Auslandsrenten waren angeboten. Neubesitzanleihe verloren 20 Pfg. Deutsche Linoleum wurden 6.5 und Siemens unmittelbar nach Beginn 10 Prozent unter dem letzten Schlußkurs gehandelt.

Im Verlauf war die Haltung teilweise weiter gedrückt. Nur in den schärfer attakierten Werten waren Kurserholungen festzustellen, die sich auch späterhin nicht behaupten konnten. Schultheiß erholten sich um 4 und waren später um 3 gedrückt. Das Angebot wurde auf einige Hunderttausend Mark geschätzt. Berger erhöhten ihren Verlust auf 8 Prozent. Feldmühle und Danat waren um 2½ gedrückt. Farben verloren noch 1.

Am Rentenmarkt war die Haltung bei stillem Geschäft uneinheitlich Staatsanleihen waren behauptet. Liquidationspfandbriefe bis ½ höher, dagegen lagen Goldobligationen und landschaftliche Pfandbriefe schwach. 7proz. Schleswig-Holstein minus 4½. Goldobligationen bei geringen Schwankungen uneinheitlich. Neubesitz erhöhten ihren Verlust auf 40 Pfg., während Altbesitz ½ verloren. Reichsschuldbuchforderunegn waren etwa 1½ niedriger. Von Auslandsrenten waren Anatolier mit 13¾ nach 13.7 und 1914er Ungarn mit 24⅝ nach 24.30 zu hören. Rumänen waren abgeschwächt.

Die Börse schloß auf Deckungen und Interventionen geringfügig erholt, doch blieb die Stimmung unter dem Eindruck der Hitlerrede weiter unsicher. Nachbörslich hörte man: Farben 137,25, Siemens 175.5, AEG. 122, Dessauer Gas 117, Klöckner 71,25, Rheinstahl 74.25, Ostwerke 152,5, Schultheiß 189.5, Verein. Stahl 71.5, Salzdetfurth 288.5, Reichsbank 225,5, Neubesitz 6½, Altbesitz 59, Berger 240, Stöhr 74.5. Die gestern eingeführten Siemensobligationen ermäßigten sich um 6½.

Tendenzumschwung in Frankfurt.

Frankfurt, 25. Sept. (Eigenbericht.) Die Börse verzeichnete einen bemerkenswerten Tendenzumschwung. Nach der stärkeren Erholung der beiden Vortage war plötzlich größeres Angebot am Aktien- und am festverzinslichen Markt festzustellen. Es kam Material größeren Umfangs heraus, angesichts der morgigen Prämienerklärung. Die innerpolitische Situation wird wieder ungünstig beurteilt, sowohl bezüglich der künftigen Regierungsbildung, als auch mit Rückwirkung auf den Leipziger Reichswehrprozeß. Meldungen über Beitragserhöhungen um 2 Prozent der Arbeitslosenversicherung und über bevorstehenden Abbau der Beamtengehälter, veranlaßten zu einer kritischen Beurteilung. Auch die schwache Newyorker Börse veranlaßte die Spekulation wieder zu einem Baissevorstoß. Während der Frankfurter Platz zu Beginn eher noch Käufer war, war von Berlin stärkstes Angebot vorhanden, sodaß im späteren Verlaufe die Haltung ausgesprochen schwach wurde.

Farben verloren insgesamt 4½ Prozent, Goldschmidt 2, Rütgers 1½. Sehr schwach wurden Deutsche Linoleum, die von ihrer gestrigen Kurserholung 8½ Prozent verloren. Zement Heidelberg 1, Reichsbank 4½, Wayß u. Freytag ½, Holzmann ½ schwächer. Von Schiffahrtswerten verloren Hapag 2.5, Nordd. Lloyd 1.5 Prozent. Warenhausaktien bis 3 Prozent schwächer. Sehr schwach lagen Kunstseidewerte, obwohl Berichte über günstigen Geschäftsgang vorlagen. Bemberg 3, Aku 1 Prozent niedriger. Zellstoffwerte bis 2 Prozent schwächer. Flau lag der Kalimarkt. Hier verloren Aschersleben 4, Westeregeln 3½, Salzdetfurth 13 Prozent. Von Elektrowerten Siemens um 7½, Schuckert 4, Gesfürel 1½ Prozent schwächer. Der Montanmarkt lag sehr matt. Es verloren Rheinstahl 4, Rhein. Braunkohlen 3, Stahlverein und Harpener je 1½, Mannesmann 1¼ Prozent. Großbanken durchweg um 1—1½ Prozent gedrückt. Am Anleihemarkt gaben Alt- und Neubesitz je ½ Prozent her. Auch Liquidationspfandbriefe und Städteanleihen wieder schwächer.

Londoner Börse.

London, 25. Sept. (Drahtbericht) Anfang

	24. 9.	25. 9.		24. 9.	25. 9.		24. 9.	25. 9.
Engl. Cs. 2½	55⅛	55¼	Braz. Tract.	37	35⅞	Glanzstoff	⅞	⅞
Anaconda	9	8⅛	Int. Holdgs.	44¾	4¼	Swed. Match	14¾	14 11/16
Rio Ti to	35⅛	34	Mex TramC	14	12.7	East Rand	11.3	11
DeBeersDef	7¼	7¼	Celanes Ord	7.6	7.6	Schwd. Kug.	10⅛	10⅛
Mex. Eagle	10.4½	10.3	Courtaulds	43.1½	43.1½	Intern. Nick.	24	23
Royal Dutch	29⅞	29½	Polyphon	1½	—	Kreug. & Toll	26⅝	26⅝
ShellTransp	4¼	4¼	Gramophon	3⅛	—	Mex. c. Ligh.	77	77
Can. Pacif.	188	188	Columbia	3 9/32	3 7/32	4% Türk. unt	11¾	11½

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. Sept. (Funkspruch.) Während es vorbörslich noch den Anschein hatte, als ob die Verkaufslust der Erzeuger auf Grund der gesenkten Preise für Weizen und Roggen nachlassen und bei Zurückhaltung der Mühlen das heimische Angebot in beiden Brotgetreidearten überwiegen würde, zeigte sich an der amtlichen Mittagsbörse stärkere Deckungsfrage.

Beim Weizen hatten außerdem die erholten amerikanischen Notierungen besonders für spätere Lieferungsmonate stützend gewirkt. Nähere Positionen setzten zu schwächeren Preisen ein. Das prompte Waggonangebot für Roggen war, wie gestern, spärlich, dagegen blieben Kahnladungen in ziemlichem Umfange im Markt, ohne immer glatte Aufnahme zu finden. Für Lieferung hat sich der Septemberkurs wie auch Dezember-März erhöht, dagegen wurde Oktober mäßig schwächer.

Die Stimmung im Hafermarkt hat sich nach der mehrtägigen Ruhe wieder belebt. Für erste Qualitäten bestand zu erhöhten Geboten Interesse, während mittlere Sorten immer noch verhältnismäßig wenig beachtet werden. Lieferung war meist etwas fester. Ueber die gestern für heute angekündigten Andienungen ist zu sagen, daß von den Roggenpartien manches unkontraktlich wurde und daraus sich wohl ein Teil der Deckungen erklärt. Gerste bleibt still. Auch im Mehlgeschäft ist keine Aenderung zum besseren festzustellen, da der Konsum nur das allernotwendigste kauft.

Berlin, 25. Sept. (Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75—76 Kg. 228—230, Sept. 244, Okt. 245, Dez. 256.50 bis 256.75, März 268—268.50, Tendenz: ruhig. Roggen: Märk. 70 bis 71 Kg. 158—162, gestützt, grenzmärk. 68—69 Kg., waggonfr. Berlin 166 Br. mecklenb. 73—74 Kg. 165 Geld, schles. Kahnware 70—71 Kg. 166 cif Berlin bez., Sept. 176, Okt. 173, Dez. 187, März 198.50, Tendenz: unregelmäßig. Gerste: Braugerste 202—222, Futter- und Industriegerste 176 bis 188, Tendenz: ruhig. Hafer: Märk. 150—160, Sept. 154.50, Okt. 156—156.50—156.75, Dez. 168—168.50, März 180.50, Tendenz: ruhig. Weizenmehl 27—35.25, Tendenz: matt. Roggenmehl 22.90—26.50, Tendenz: matt; Weizenkleie 8—8.50, Tendenz: matt. Roggenkleie 7.75—8, Tendenz: matt.

Kartoffelnotierungen: Weiße 1.20—1.30 RM., rote 1.40—1.50 RM., gelbfleischige 1.60—1.70 RM., Odenwälder, blaue 1.20—1.30 RM., Fabrikkartoffeln 0.05—0.06 Pfg. je Stärke-Prozent, 0.09 auf Grund der Stützungsaktion. In Berlin sehr wenig Nachfrage.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 25. Sept. (Eigenbericht.) Die rückgängigen Auslandsforderungen hatten bei äußerst ruhiger Tendenz heute auch ein weiteres Nachgeben der Inlandspreise zur Folge. Das Mehlgeschäft ist schleppend. Man verlangte im Freiverkehr für je 100 Kilogramm, ohne Sack, waggonfrei Mannheim, in Reichsmark: Weizen 24.50—25, ausl. 29.75—30.75, neuer Roggen 16.75—17, Hafer 15.75—17, Braugerste 21.50—23.25, Futtergerste 17—18, südd. Weizenmehl, Spezial Null, Sept.-Dez. 40, Weizenauszugsmehl Sept.-Dez. 44, Weizenbrotmehl Sept.-Dez. 28, Roggenmehl 27.25—28.25, Weizenkleie, feine 6, grobe 6.75—7, Biertreber 10—10.50, Leinsaat 33.50, Raps 28.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Hamburg, 25. Sept. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 814 Ochsen und 454 Färsen: a1 54—57, a2 48—52, b1 40—46, b2 30—38; 200 Bullen: a 52—55, b 45—50, c 38—45, d 31—37; 831 Kühe: a 46—50, b 39—45, c 28—37, d 15—25; 1199 Weidenmastschafe: a1 53—57, a2 43—48, b 36—40, c 15—25. Tendenz: Rinder ruhig; Schafe ruhig.

[* **Mannheim**, 25. Sept. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 115 Kälber a) —, b) 76—80, c) 70—76, d) 62—66; 2 Ziegen; 96 Schweine, ohne Notiz; 716 Ferkel und Läufer: Ferkel bis 4 Wochen 13—18, über 4 Wochen 21—28; Läufer 30—38 RM. Tendenz: Kälber: ruhig, langsam geräumt.

Allgäuer Butter- und Käse-Börse.

Kempten, 24. Sept. Molkereibutter., 117—123 (125—131) Marktlage: ruhig. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche im Durchschnitt 9.7 Pfg. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware: 30—32 (30—32), Marktlage: unverändert. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt: 80—102 (84—106), Marktlage: ruhiger.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 25. Sept. (Funkspruch.) Am Geldmarkt machte sich der herannahende Ultimo bemerkbar. Tagesgeld erforderte 3—5 Prozent, und nur vereinzelt 2.75 Prozent. Monatsgeld lag unverändert mit 5—6 Proz. Der Privatdiskont blieb bei nachlassendem Angebot unverändert 3⅜ Prozent.

Am Devisenmarkt machte sich nach der gestrigen schnellen Reaktion wieder stärkere Nachfrage geltend. Der Dollar zog auf 4.1990, das Pfund auf 20,407 an. Paris hielt sich unverändert mit 16,48½, lag dagegen in London mit 123.78 schwächer.

Frankfurt, 25. Sept. (Eigenbericht.) Tagesgeld ist weiter leicht bei 2½ Prozent. Am Devisenmarkt war die Mark eine Kleinigkeit schwächer. Reichsmark gegen Pfunde 20.41, gegen Dollar 4,1995, London gegen Newyork 4.8605, gegen Paris 123.79.

Berliner Devisennotierungen vom 25. September 1930.

	24. Sept. Geld	24. Sept. Brief	25. Sept. Geld	25. Sept. Brief		24. Sept. Geld	24. Sept. Brief	25. Sept. Geld	25. Sept. Brief
Buen. Air	1.503	1.512	1.507	1.511	Italien	21.96	22.00	21.975	22.015
Canada	4.196	4.204	4.199	4.207	Jugoslaw	7.430	7.444	7.430	7.444
Istanbul	—	—	—	—	Kowno	41.88	41.96	41.86	41.94
Japan	2.073	2.077	2.078	2.082	Kopenhag.	112.23	112.45	112.26	112.48
Kairo	20.90	20.94	20.90	20.94	Lissabon	18.83	18.87	18.83	18.87
London	20.381	20.421	20.387	20.427	Oslo	112.17	112.39	112.23	112.45
Newyork	4.1935	4.20[illegible]	4.195	4.200	Paris	16.465	16.505	16.465	16.505
Rio de J.	0.433	0.435	0.438	0.440	Prag	12.45	12.47	12.45	12.47
Uruguay	3.427	3.433	3.427	3.433	Island	92.23	92.41	92.27	92.45
Amsterd.	169.07	169.41	169.16	169.50	Riga	80.80	80.96	80.82	80.98
Athen	5.435	5.445	5.445	5.455	Schweiz	81.37	81.53	81.395	81.555
Br.-Antw.	58.445	58.565	58.465	58.585	Sofia	3.039	3.045	3.039	3.045
Bukarest	2.498	2.504	2.497	2.501	Spanien	44.71	44.79	45.00	45.10
Budapest	73.41	73.55	73.42	73.56	Stockholm	112.64	112.86	112.69	112.91
Danzig	81.52	81.68	81.52	81.68	Reval	111.85	112.07	111.85	112.07
Helsingf.	10.530	10.570	10.557	10.577	Wien	59.195	59.315	59.205	59.325

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	24. IX.	25. IX.	Kabel Newyork:	24. IX.	25. IX.
Kabel	4.8604	4.8601	Zürich	5.1545	5.15[illegible]
Paris	123.77½	123.77	Amsterdam	2.4804	2.48
Brüssel	34.87	34.86¼	Warschau	8.923	8.925
Amsterdam	12.05⅜	12.05⅜	Berlin	4.1975	4.199
Mailand	92.81	92.80	Tägl. Geld	2.5—4¼%	3—5%
Madrid	45.35	45.20	Monatsgeld	5—6¼%	5—6%
Kopenhagen	18.161	18.161			
Oslo	18.164	18.16½			

Reichsbankdiskont ab 21. 6. 4%.

Züricher Devisennotierungen vom 25. September 1930.

	24. 9.	25. 9.		24. 9.	25. 9.		24. 9.	25. 9.
Paris	20.24	20.24½	Stockh.	138.50	138.50	Belgrad	9.12½	9.12⅞
London	25.04½	25.05¾	Oslo	137.92½	137.92½	Athen	6.70	6.67½
Newyork	515.47½	515.47½	Kopenh.	137.95	137.95	Konstant	2.44¼	2.44½
Belgien	71.87	71.86	Sofia	3.73¼	3.73½	Bukarest	3.07	3.07
Italien	26.99½	26.99½	Prag	15.29½	15.30	Helsingf.	12.97½	12.97½
Spanien	55.25	55.30	Warsch.	57.75	57.75	Pr.-Disk	1½	1⅝
Holland	207.85	207.85	Budap.	90.23½	90.23½	Buenos	1.85½	1.85
Berlin	122.74	122.74				Japan	2.54¼	2.55
Wien	72.75	72.75				Off. Disk	2.5	2.50

Täglich Geld 1½ Proz., Monatsgeld 1¼ Proz., Dreimonatsgeld 2¼ Proz.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	—	Gasolin	—	Rastatter Waggon	14%
Badenia Druck.	100%	Deutsche Petrol.	61½	Rodi u. Wienenberg	30
Badenia Masch. Weinheim	—	Itterkraftwerke	15%	Spinn. Kollnau	40%
Brown Boveri	99½	Kammerkirsch	30%	Spinn. Offenburg	60%
Burbach	137½	Karlsr. Lebensvers.	220%	Wintershall	147%
Deutsch. Laskaute	—	Moninger Brauerei	124%	Zuckerwaren Speck	G*

G* gesucht.

Berliner Börse

vom 25. September 1930.

Reich und Staat

	24. 9.	25. 9.
Abl. Schuld I—III	59.8	59.0
Neubesitz	7	6.7
6 Dt. Wertbr.	—	—
6 Ldw. b. 1000	—	93.87
6 Ldw. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl.29	100	100
6 Reich 27	88.5	88.75
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	75.75	75.75
6 Bay. 27	84.5	84.5
6 Sachsen 27	81.5	81.3
7 Thür. 26	82.25	82
6½ D. Reichsp.	—	—
Dt. Schutzgeb	2.65	2.62
5 Rh.M.G.	68.6	68.7
6% Farben	96	94
10 Pr. Pfand 3940	100	100
8 dto. 47	98	97.75
8 dto. 50	99.75	99.75
8 dto. Komm.	97.9	97.9
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm	—	—
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	23.4	22.87
4 Mex. abg.	—	16.75
4½ Oest. S.	40	40
4 Goldr.	27.75	—
4 Kronenr.	2	—
4½ Silber	3.3	—
4 Türk. Ad.	—	—
4 T.Bagd.I	—	—
4 T.Bagd.II	—	5
4 T. Zoll.	—	—
Türk.-Lose	—	11.5
4½ Ung. 13	—	—
4½ Ung. 14	24.5	24.37
4 Ung.Goldr.	24.4	24.3
4 Kronenr.	2.05	2
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	61	53
Allg. Lokalb.	126.5	119¼
Baltimore	101	99
Canada	22.25	20.5
Dt.Eis..Bet.	56.5	56.5
7 Reichsb.	90	89.75
Hamb.Paketf.	81.37	79
Hamb.Hochb.	68.5	68
Hamb.Südam	—	118
Hansa	125	—
Neptun		
N. Lloyd	81.87	79.87
Süd.Eisenb.	105	—
Bank-Aktien.		
Adca	103¼	102¾
Bad. Bank	135	134
Bk el. Werte	110	111
Bk. f. Brau	114	115
Barm. Bkv.	111	109
Bay.Hyp.Bk.	126	125.5
„ Vereinsb	133	133
Berl.Hdlsges	132¾	131¼
Commerzbk.	122	121.[illegible]
Danz.Priv	100	100
Darmst.Bk.	169	165.5
D.Asiat.Bk	37	36.75
De-Di-Bk.	118	118
Dt.Hyp.Bk	138	137
D.Uebf.Bk	94.5	94.5
Dresd.Bk.	119	118¾
GothaGrund	—	—

	24. 9.	25. 9.
Lux.Inter.	4	4.1
Mein.Hyp.	154	153
Mitt.Bod.C.	200	200
Oest Credit	27.75	27.75
Pr. Boden	151	153
Reichsbank	230.5	226.5
Rh.Hyp.Bk.	152.5	151.5
Südd.Bod.Cr	133	131
Vbk. Hamb.	109.5	109.5
Wiener Bkv.	10.25	10.25
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	115	113⅞
Adlerh. Gl.	65.75	65.75
A.K.U.	73.87	70
A.E.G.	125.5	123
Alsen. Zem.	133¾	127.5
Ammend. P.	115¼	117
Aschaff.Bräu	136.5	134.5
Aschaff. Zellst.	91	83
Augsb.NM.	66	67
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	113.5	113.5
Bamb.Mälz.	117¾	117¾
Barop. Walz	41.5	41.5
Basalt	32	31
Bayr. Mot.	52.5	50.75
Bayr.Spieg.	44	43
J.P.Bembg.	80.25	77.5
Berger Tfb.	240	240
Bergm. Elek.	158.5	151
B.Karlsr.J.	52	50.5
Berl. Kindl	510	—
Bl. Masch.	39.5	37.5
Berth.Mess.	—	28
Brauh.Nürnb	134	133
Brk. Brik.	146.5	146.5
Brschw. K.	218	218
Brem.Besigh.	54.75	55.25
Brem.Vulk.	119	118
Brem.Wolle	133	131
BrownBoveri	94	94
Buderus E.	55.25	53.75
Calmon Asb.	13.25	13.5
Capito Kl.	50	50
Charl. Wass.	85.5	83.75
J.G.Chem. voll	178	177
dto. 50 %	180.5	180.5
Ch. Buckau	84	83
Ch. Heyden	47.5	46.12
Ch. Gelsenk.	50	49.5
Ch. Albert	35.5	36
Chade	301.5	300
Conc. Berg	61.5	61.5
Conc. Chem.	16.25	16.25
Conc. Spinn.	37.5	38.5
Ct. Caoutch.	130.5	126¾
Ct. Linol. Zürich	165	157.5
DaimlerBenz	26.87	26
Dt. Atl. Tel.	106	104¾
Dt. Asphalt	100	100.5
Dt. Conti-G.	123	118.[illegible]
Dt. Erdöl	66.5	64.75
Dt. Jute	51	50
Dt. Kabel	63.5	61.25
Dt. LinolWk.	162	153.5
Dt. Post	—	—
Dt. Schachtb.	83	—
Dt. Spiegel	65	63.5
Dt. Steinzg.	—	139
Dt.Telephon	99	99
Dt Ton	99.5	98.75
Dt. Wolle	7.5	—
Dt. Eisenh.	41.5	45.25
Dortm.Aktien	195.5	194
„ Union	218	212
Dr.Schnellpr.	—	41.25

	24. 9.	25. 9.
Düren Metall	106	106.5
Düss.Masch.	—	—
Dyckerhoff	84	84
Dyn. Nobel	67.5	63
Egest. Salz	81	80
Eilenburg K.	50.5	50.5
Eintracht	130.5	130
Eis.Sprottau	29	29
Eisenb.Verk.	152	151
El. Liefer.	120.5	118.5
El.Licht Kraft	131	126
Engelh.Bräu	186	185
Enzing.-U.	74	75
Erdmsd.	—	—
Erlang.Bamb	93	92
Eschw. Bg.	212¼	205
Fahlbg.List	46	45
Falkenstein	94.25	94.25
Faradit	15	15
J.G.Farben	141¼	137
Feinjute	61	61.5
Feldm. Pap.	125	122¼
FeltenGuill.	101¾	98.75
Flöth.Masch.	—	—
Ford Motor	202	202
Friedr.Hütte	125	—
Frister	150	150
Gg Geiling	—	—
Gels. Bw.	100¼	99.25
Genschow	51	51
Germania P.	91.25	93
Gerresh. Gl.	98	99.75
Ges.f.e.Unt.	131	126.5
Girmes Co.	112	109
Gladb.Wolle	132	132
Glas Schalke	—	—
GlückaufBräu	137	—
Gredhardt	—	135
Goldschm.	—	44.62
Görl. Wagg.	107¾	105
Gritzner	30	30
Großh.Webst.	115	114
Großmann	—	—
Grün&Bilf.	165.5	165
Gruschwitz	58	—
Guanowerke	46.12	46
Gundlach	75	—
Haberm. G.	105	105
Hacketh D.	72.5	75
Halle Masch.	85	86
Hamb. El.	127.5	127
Hammersen	102.5	102
Hann.Masch.	27	—
Harb.Gummi	—	26
Harpener	93.25	88
Hedwigsh.	77.5	77.5
Heid.Pap.	—	—
Heilm. Littm.	45	45
Hemm.Zem.	128¼	—
Hilpert M.	76.37	76.87
Hindr. Auff.	—	65
Hirsch Kupf.	—	119
Hirschb. Ld.	84.75	85
Hoesch	80.25	76
Hoffm. St.	65	64
Hohenlohe	68	60
Holzm. Ph.	77	75.7
Horchwke.	34.12	34.25
Hotelbetr.	116	113
C.M.Hutsch.	52.5	53
Lor. Hutsch.	77	77
Ilse Bergb.	214.5	214¼
dto. Genuß	114	114
Industrieb.	19.75	19.75
Jeserich	42.25	42
Jüdel	93.5	95.75
Junghans	31.25	31
Kahla Porz.	35	35

	24. 9.	25. 9.
Kahla Chemie	125¼	124.5
Kali Asch.	195	192
Karstadt	95.25	92.75
Klöcknerw.	74.25	72.12
Knorr C. H.	165	165
Köhlm. St.	53	53.25
Kolb & Sch.	100	100
Kollm.Jourd.	25.5	27
Köln Neuess.	80.87	77.5
Kölner Gas	53.25	53
Kört Gebr.	35	37
Kört El.	95	94
Krauß & Co.	—	—
KunzTreibr.	78	80.5
Küppersb.	105	104.5
Lahmeyer	145¼	145¼
Laurahütte	38.25	36
Leipz.Riebeck	121	120
Leopoldsgr.	50.62	50
Lindes Eis	148	149¼
Lindström	470	470
Lingel Sch.	60	60
Lingnerw.	72.5	72.5
Lorenz Tel.	—	—
Lüdenscheid	48.5	49
Magirus	17.25	17.5
Mannesm.R.	74.87	74.37
Mansfeld	50.12	49.5
Maschb.Unt.	37.5	—
M.Buckau-W.	97	99.5
Max-Hütte	160¼	161.5
M. W. Lind	78	78.75
„ Sorau	—	—
„ Zittau	—	33
Merk.Wolle	120	117
Metallges.	99.5	99.75
Mey.-Kauffm	23	23
Mez A.-G.	77	77
Miag	78	78
Mimosa	192.5	194
Minimax	59	59
Mitteld. St.	104	103.5
Mix & Gen.	128	128
Montecatini	45.12	45
Mot. Deutz	69	68
Mühl. Bg.	88.5	85
National.Aut	12.5	11.87
Neckarwke.	121	121

	24. 9.	25. 9.
Ndl. Kohle	129¼	129
Nordd. Eis	92	91
„ Steingut	—	146
„ Trik.	—	72
„ Wolle	67	65.5
Nrdl.-Schf.	162.5	160
Nbg.Herkul.	—	—
Ob.-Bedarf	46.25	47
Ob. Koks	78	75.25
dto. Genuß	71.5	70
Orenstein	52	51
Ostwerke	166	152
Phönix Bg.	70	69.5
Phönix Brk.	59	59
Pintsch	189.5	184¾
Pittler Wkz.	136	136
Porge el.	12.25	12.25
Porge Vorzg.	25.25	24.5
Polyphon	162.5	155.5
Preußengr.	134	134
RadebergExp.	159	156
Rasqu.Farb.	56	56.6
Reichelbräu	195	187
Reichelt M.	23.75	23.75
Rheinfelden	136	136
Rh. Braunk.	188.5	184
„ Elektro	126¼	125
„ Möbel	—	42
„ Stahlw.	76.5	74
R. W. E.	153¾	152
„ Westf.K.	—	80.5
RW.Spreng	—	—
Richter Dav.	—	—
Riebeck-Mont.	90	86
Roddergr.	650	650
Rosenth.P.	—	62
Rütgersw.	51.87	50
Sachsenw.	—	88.25
Sächs. Guß	—	—
S.-Th. Pil.	81	81.5
„ Webstuhl	53.5	—
Sachtleben	—	143
Sal. Salz	97	—
Salzdetfurth	302.5	288.5
Sangerh.M.	100	99
Sarotti	104	107
Schering ch.	309	309
Schlegelbräu	—	134

	24. 9.	25. 9.
Schl.Berg-Z.	37	34
Schl.B.Beuth	73	71.5
Schl. El. B.	123¼	121
Schl. Portl.	120	117
Schl. Text.	8.5	9.75
Sg. Schneid.	72	73
Schub. Salz	153	147¼
Sch. Cremer	67.5	67.5
Schuckert el.	141	135
Schultheiß	208	190
SchwelmEis.	125.5	125¼
Sieg.-Sol.G.	—	9
SiegersdWerk	39	40
Siem. Gl.	98	96
Siem.Halske	181¾	175
Sinner A.-G.	81	81
Staßfurt ch.	21.75	21.7
Stett.Cham	47.12	47
Stoa & Co.	65	65
Stöhr Kg.	75	74.5
Stolb. Zink	61	63
Stollwerk	94.5	99.25
Strals. Sp.	192	190
Südd. Jmb.	37	37
Südd. Zuck.	132.5	129
Svenska	303	297
Tel. Berlin	—	—
Thörl Oel	77	75.5
Thür. Gas	142¼	140½
Tietz Köln	123.5	123.5
Transradio	125.5	121.5
Tuch Aach.	110	110
Tüll Flöhn	35	36.5
Gebr. Unger	—	—
Union chem.	59	58
Varz. Pap.	70	78
Ver.Böhlerst.	120	120
„ chem.Char	51.5	50
„ Dt. Nickel	130¼	133
„ Flansch.	105.5	109
„ Glanzst.	89.5	89.5
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	30	29
„ M. Hall	—	—
„ Pinsel	16.5	16
„ Portland	133	133

	24. 9.	25. 9.
„ Schuhf.B.	38.5	37.2
„ Stahlw.	71.75	71
„ Zypen	151.5	151.5
Vikt. Wke.	40	40.5
Vogel Tel.	69.75	68.25
Vogtl.Masch.	40.5	40.5
Voigt Häffn.	150	150
Wanderer	41.75	35
Wass Gelsenk.	115	117
Wegelin	—	43
Westereg.	200	193.5

	24. 9.	25. 9.
Wicking	75	75
Wiesloch Ton	—	—
Wismer Met.	40	40
WittenerGuß	40	40
Witt. Tiefb.	97.75	97
Zeiß-Ikon	81	80
Zeitz Masch.	76.5	75.5
Zellst. Ver.	57	57
Zellst.Waldh.	124	122.5

\+ exkl. Div.

Versicherungen	24. 9.	25. 9.
Aach.M.Feue.	295	295
Mannh. Ver.	30.5	—
Nordstern	216	215
Vikt. Feuer	401	401
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	81.12	80.25
Neu-Guinea	330	320
Otavi	33	31.87
Schantung	87	85

Berliner Termin-Notierungen

	24. 9.	25. 9.
A.-G.f.Verk.	60	57
Allg.D.Lokalb.	—	121
D.Reichsb.Vz.	90.25	89.75
Hamb.Paket	81.12	78.37
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Süd	—	159
Hansa Dampf	—	124
Nordd. Lloyd	81.5	79.75
Otavi Minen	32.5	31.37
Allg.D.Credit	103.5	103
Bk. f. Brau	115	112¾
Barm.Bankv.	110.5	109.5
Bay.Hy.Wechs	126	126
Bay.Vereinsbk	133	133
Berl.Hdlsges.	132¾	130½
Commerzbank	122¾	121
Darmst. Bank	169.5	165.5
De-Di-Bk.	119	118
Dresdn.Bank	119	117¾
A.K.U.	72	69
Allg.El.Ges.	126⅛	122
Bay.Motoren	52.37	50
Bemberg	80.25	76.5
Bergm. El.	1[illegible]7	151¾
Berl. Masch.	39.5	38.5
BrownBove.	—	—
BuderusEisen	55.25	53.12
Charl.Wasser	86.25	83.5
Comp.Hispan	302.5	300
ContiCaoutch	131¼	127

	24. 9.	25. 9.
Daiml.-Benz	26.75	25.87
Dt.Conti G.	122¾	117
Dt. Erdöl	66.5	64.62
Dt.Lino Wke	158.5	151.5
Dynam.Nobel	66	63.5
El.Lieferung	122	117¼
El.Licht-Kraft	129.5	125.5
Farbenindust.	141.5	137
Feldm. Pap.	124.5	122
Felten-Guill.	100¼	98.25
Gelsenk.Berg	100¼	100
Ges.f.e.Unt.	129	126
Goldschmidt	47	44.75
Hamb.El.Wke	128	127
Harpen.Berg	92.25	88
Hoesch Stahl	80.5	76.5
Holzmann	76.5	75.5
Hotelbetr.	—	—
IlseBergbau	—	—
KaliAschersl.	198	194
Karstadt	96	92.25
Klöcknerwerke	75	71.25
Köln-Neuessen	80.25	78
Mannesmann	75.75	73.62
Mansf. Berg	—	60
Masch.-Bau	37.5	35.75
Metallges.	100¼	99
Miag	—	—
Mittelstahl	104	—
MonteCatin	45.5	45.5

	24. 9.	25. 9.
Railon.Auto	12.62	12
Nordd Wolle	66.5	65
Nrdl.-Schf.	—	—
Oberbedarf	—	46.5
Oberschles Ko	77.87	75.12
Orenstein	52.5	50.5
Ostwerke	163	152.5
Phönix Berg	69.75	70
Polyphon	161	156
Rhein.Braunk	187.5	183.5
dto. Elektro	127.5	124
Rheinstahl	76	74.25
R.W.E.	153	151¼
RiebeckMont.	90	—
Rütgerswke.	52	49.75
Salzdetfurth	300	288
Schles.El.B.	125¼	121.5
dto. Portland	121.5	118
Schub.-Salzer	153	148
Schuckert El.	140.5	136
Schultheiß	205.5	189.5
Siem.-Halske	181.5	170¼
Stöhr	72	74.5
Svenska	300.5	297
Thür Gas	14[illegible].5	142
Leonh Tietz	124	122
Transradio	122.5	122
Ver Stahlwke	71.5	71.5
Westeregeln	202	188
Zellst.Waldh	126	123

Frankfurter Börse vom 25. September

Deutsche Staatspap.	25. 9.
Dt. Werth.	—
6% Reichsanl.	87.75
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	76.25
6½% Hess. 1	90.5
6½% Reichsp.	—
Altbesitz mit Abl.	53.37
Neubesitz ohne „	6.55
4% Bay. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	2.6
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	—
7% Dresd.St.A.26	78.75
7% Frankf. 26	86
Heidelbg. Stadt A.26	82
8 Ludwigsh. St.A.26	—
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh.G.A.25	99.75
8% Mannh. St.A. 26	90.5
6% Mannh. G.A. 27	74.5
8% Pforzh. 26	92
8% Pirmasens 26	81
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19.9
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.33
6 Großkr. Mannh 23	—
6 Heidelb. St. Holz	26

	24. 9.	25. 9.
6 hess. Braunkohl.		—
6 hess. Volksst. Rogg.		—
6 Mannh.St.Kohl.23		14.75
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24		2.3
5 Preuß. Kali		—
5 Pr. Roggen		—
5 Rh. Hyp. 24		2.5
5 Sächs. Roggen 23		8.15
5 Südd. Festw. Bank		—
Pfandbriefe		
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		99.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25		99.25
Rh Hyp Bank 5—8		99.25
dto. S. 31—34		100
4½ Anatol. I.		—
4½ Anatol. II.		—
3 Salonique M.		—
5 Tehuant.		16.25
Bank-Aktien		
Adca	103	103.5
Bad. Bank	—	—
Bk. f. Brau	—	113
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay.Hyp.W.	127	126
[illegible]vogel	—	—
Danatbk.	169.5	165
De-Di-Bk.	118	118¼
Dresdn.Bk.	117¾	118.5
Frankf.Bk.	96	96
Fr.Hyp.Bk.	157	157

	24. 9.	25. 9.
Fr Pfd.Br.B.	[illegible]0	149
Oest. Credit	127¾	278
Pfälz.Hyp.Bk	135	134
Reichsbank	231	—
Rh. Hyp.	150½	150¾
Südd.Bod.Cr	133.5	133
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	10.37	10.37
Wtb. Nbk.	139	139
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	90.25	89
Hapag	80.50	79.5
Heidelb.Str.	—	—
Lloyd	82	80
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	—	—
Brau.Pforzh.	108	108
„ SchwStorch	129	129
Eichb.Werger	—	—
A.E.G.St.	126¼	122.[illegible]
Bad. Masch. Durlach	125	125
Bayr. Spieg.	45	44
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	54	54
BrownBoveri	—	93.5
Bürst.Erlang	—	9.5
Cem.Heidelb	100¾	100
DaimlerBenz	27.5	
Dt. Erdöl	64.75	64.7[illegible]
„ G.S.Sch.	135	134

	24. 9.	25. 9.
„ Verlag	165	155
Dykerh.Wid.	—	—
El.Licht u.Kr.	—	125.5
El. Liefer.	118.5	—
Emag	64	62
Enz.-Union	75	74
Eßl. Masch.	—	36
Ettl. Spinn.	—	—
J.G.Farben	141¼	136.5
Feinm. Jett	—	—
Felten Guill.	99.12	100
Frkf. Gas	130	130
„ Hof	50	50
„ Masch.	—	20
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	47	—
Gritzner	31	31
Grün u. Bilf.	165	165
Hafenm. Fkf.	120	120
Haid u. Neu	22	22
Hammersen	102	—
Hanfw. Füss.	51	50.5
HefferMasch.	194	194
Hilp. Armat	—	—
Hirsch Kupf	121½	121.5
Hoch u. Tief	60	59
Holzmann	77.5	75.25
Holzverkohl.	85	85.5
Inag	82.4	82.[illegible]
Jungh.Gebr.	—	30.5
Kg.Kaisers	83.5	85
KleinSchanz	129	130
Knorr C. H.	—	165.5

	24. 9.	25. 9.
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	38	38
Krauß & Co.	68	68
Lahmeyer	—	146.5
Lechwerke	94.5	95
Ludw.Walz	86	85
Mainkr.	78	77.5
Metallg.	100	—
Met.Knodt	—	—
Mez Söhne	75.5	77.5
Miag	79	
Mot. Darmst.	50	50
Deutzmotor	69	69
Oberursel	154.5	155.5
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K	—	12
Rein.Gebb.	105	—
Rh.El.Vorz.	81.5	81.5
Rh.E.Mm.	—	125
RöderGebr.	—	—
Rütgersw.	52.5	50.7
Schlink Co.	—	78
Schnell, Fr.	—	28
SchriftStemp	110	110
Schuckert N.	141[illegible]	134.5
Schuh Bern.	38	38
Seil Wolff	—	—
Siem.Halske	182	174¼
Sinalco	—	—
Südd.Zucker	133.5	130
Thür.Lief.	98	—
Tril.Besigh.	—	44

	24. 9.	25. 9.
Ver.Ch.Fkf.	59	59
Ver.D.Oelf.	72.5	72.5
Ver. Faß	—	150
Voigt Häffn.	150	30
Voltohm	30	—
Wayß&Freyt.	54	—
Wolff W. Pf.	—	100
Württ. El.	—	—
Zeuß.Aschaff.	92	—
dto.Memel	—	—
ZellstWaldhof	123.5	123
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	21	212
Gelsenkirch.	99.25	100¾
Harpener	—	—
Ilse St. A.	219	189
KaliAschersl.	—	—
Kali Wester.	198	74.4
Mannesm.	75.25	43.5
Mansfelder	—	—
Phönix	69	73.25
Rheinstahl	76.87	21
Salz Heilbr.	210	98.5
Tellus Berg	—	70
V. Stahlw	—	180
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	—	—
Frankf. Allg.	—	—
Frankonia	—	—
Fkf Rückvers.	—	—
Frankf. Neue	—	—
Frank.300er	—	—
Mannh.Vers.	—	—

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Hauptausschußsitzung der D.T.

Aus der Tagesordnung.

Die diesjährige Hauptausschuß-Sitzung der Deutschen Turnerschaft findet am 4. und 5. Oktober in München statt. Dieser Tagung ist eine besondere Bedeutung beizumessen, ist doch der Hauptausschuß nach dem Deutschen Turntag die höchste verantwortliche Verwaltungsbehörde der DT. Aus der umfangreichen Tagesordnung sei erwähnt, daß über die Pensionsversicherung der hauptamtlichen Vereins-Turnlehrer beraten wird. Weitere Verhandlungspunkte sind: die Deutsche Turnschule, das Verhältnis der DT. zu den anderen Verbänden, die Neuregelung des Zeitungswesens der DT., die Vorarbeiten für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart, die Bestandserhebung für 1931 und die Entgegennahme von Berichten über turnerische Veranstaltungen. Der Tagung geht eine Sitzung des Vorstandes der DT. voraus.

Fußballstädtespiel Berlin—München.

Münchens Vertretung.

Für den 11. Fußball-Städtekampf zwischen Berlin und München, der trotz des Länderspiels gegen Ungarn, zu dem München verschiedene Spieler abgeben muß, am 28. September in Berlin ausgetragen wird, hat München selbst ohne Heidkamp, L. Hofmann, Bergmeier und Lachner eine starke Mannschaft herausgebracht. München wird wie folgt in Berlin antreten:

Ertl (DSV)
Schäfer (1860) Veiterle (DSV)
Neussendörfer Pledl Wendl
(sämtlich München 1860)
Welter Haringer Pöttinger Schmidt II Oeldenberger
(sämtlich Bayern München) (1860)

Als Ersatz stehen Kob (1860) und Nagelschmitz (Bayern) zur Verfügung.

Nurmi-Sportfest in Köln.

8000 Zuschauer sehen glänzende Leistungen.

Das Kölner Nurmi-Sportfest am Mittwoch abend fand kein günstiges Wetter vor. Es war zwar trocken, aber unangenehm kühl. Trotzdem fanden sich 8000 Zuschauer ein, die auch ihr Erscheinen nicht zu bereuen hatten. Die Massen erlebten nur eine Enttäuschung: der französische Mittelstrecklер Ladoumègue, auf dessen erneutes Zusammentreffen mit Dr. Peltzer man sehr gespannt war, gab selbst im Lautsprecher bekannt, daß ein Startverbot der französischen Behörde, mit Rücksicht auf den bevorstehenden Länderkampf gegen Ungarn verhängt, ihn hindere, in Köln zu laufen. Dr. Peltzer, dessen Form sich nach der langen Pause zusehends bessert, hatte also im 1000-Meter-Laufen keine ernsthafte Konkurrenz. Trotzdem durchlief Dr. Peltzer die Strecke in der recht guten Zeit von 2:30 Min. Zweiter wurde Hobus-Hannover in 2:60,8 Min. vor Maschen-Köln 2:38 Min.

Weltrekordmann Paavo Nurmi hatte im Laufen über vier englische Meilen (6436 Meter) zu große Vorgaben gegeben, die er nicht alle aufholen konnte. Er mußte sich mit einem siebten Platz in 20:03 Min. bescheiden. Sieger blieb der farbige Franzose Beddari (400 Meter Vorgabe) in 19:21,3 Min. vor Schaumburg-Münster (200 Meter) 19:23,3 Min., Michot-Paris (300 Meter) 19:34 Min. und Diekmann-Hannover (185 Meter).

In ganz vorzüglicher Form befand sich der Kölner Müller, der das 400-Meter-Laufen in 48,7 Sek. vor Wenzinger-Stuttgart 51 Sek. gewann.

Das Speerwerfen holte sich erwartungsgemäß der finnische Weltrekordmann Matti Järvinen mit 68,84 Meter vor Mäser-Königsberg mit 63,59 Meter. Der deutsche Rekordmann Weimann-Leipzig bewies erneut, daß er keine zuverlässige Waffe für internationale Begegnungen ist, er wurde mit nur 58,55 Meter Dritter. Diese vier Hauptwettbewerbe wurden von einer Anzahl lokal besetzter Konkurrenzen eingerahmt.

Die drei großen Sieger des Berliner Intern. Sportfestes,

das am 21. September vom Sport-Club Charlottenburg veranstaltet wurde (von links): Nurmi, das finnische Laufwunder, erreicht nach 14:38 das Zielband des 5000-Meter-Laufes — der Franzose Ladoumègue geht im 1500-Meter-Lauf weit vor Dr. Peltzer in 3:53,7 durchs Ziel — der Inhaber des Speerwurfweltrekordes, der Finnländer Järvinen, bei seinem Siegeswurf von 66,88 Metern.

Sieger im Wettbewerb der Sportflugzeuge um den belgischen Königspokal

wurde wie schon in den beiden letzten Jahren — der Stuttgarter Pilot Robert Lusser, der hiermit den wertvollen und begehrten Flugpreis endgültig in seinen Besitz gebracht hat.

Die aktuellen Flug-Weltrekorde.

Für die verschiedenen Kategorien gibt es im internationalen Flugsport eine große Zahl von Höchstleistungen, von denen die Fédération Aeronautique Internationale aber nur sieben als Weltrekorde führt, während die übrigen als internationale Rekorde gelten. Die neue Liste der sieben absoluten Weltrekorde zeigt folgendes Bild:

Dauer in geschlossener Bahn: 67 Std. 13 Min., Maddalena und Cecconi (Italien) vom 30. Mai bis 2. Juni 1930.

Strecke in geschlossener Bahn: 8188,800 Kilometer, Maddalena und Cecconi (Italien) vom 30. Mai bis 2. Juni 1930.

Entfernung in gerader Linie: 7905,140 Kilometer, Costes und Bellonte (Frankreich) vom 27. bis 29. September 1929.

Höhe: 13 157 Meter, Appolon Soucek (Amerika) 4. Juni 1930.

Schnelligkeit: 575,700 Stundenkilometer, Capt. Orlebar (England) am 12. September 1929.

Strecke mit Betriebsstoffaufnahme: 5300 Kilometer, Lowell, Smith, Richter (Amerika) vom 27. bis 29. Aug. 1930.

★

Der bekannte Mittelläufer Bretzing vom SV. Waldhof hat sich bei einem Sturz auf einem Neubau ernste Verletzungen zugezogen.

★

Anderson-Kopenhagen wird am 28. September in Dresden den Fußball-Länderkampf Deutschland — Ungarn schiedsrichtern.

Glückliche Heimkehr der Balkanfahrer.

Die beiden Sportsleute von Rassau und Hoepfner, die bekanntlich eine 10 000 Kilometerfahrt im plombierten Hanomag unternahmen, sind nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten zurückgekehrt. Die offizielle Prüfung hat ergeben, daß sämtliche vor Fahrtbeginn angebrachten Plomben unverletzt sind. Welche Schwierigkeiten die Fahrer hatten, zeigt die Tatsache, daß sie z. B. an einem Tage in 17-stündiger, ununterbrochener Fahrt nur 42 Kilometer weiterkamen. Diese Fahrt ist ein Zeichen für den gesunden, sportlichen Geist der jetzigen Generation und ein Beweis für die Güte deutscher Arbeit.

Weltrekorde, Rekordsiege auf Dunlop.

Einzigartig ist wohl der Siegeszug des Dunlopreifens in den diesjährigen Rennveranstaltungen. Die Siegesserie beginnt mit dem „Großen Preis von Deutschland" auf dem Nürburgring. Und wo immer in Deutschland und dem Ausland an den folgenden Sonntagen die Fahrer in den großen Rennen an den Start gingen, sei es auf der Solitüde-Rennstrecke, dem Klausenpaßrennen, dem Freiburger Berg-Rekord, Großer Preis von Oesterreich und dem größten Rennen Europas, dem „Preis der Nationen für Motorräder" auf der Monzabahn, war Siegesmaschine Dunlop bereift. Auch Henne, der mit seiner Siegesmaschine auf Dunlopreifen die absolut schnellste Zeit der Welt mit 221 589 Kilometer erreichte, fuhr Dunlop-Reifen. Dunlop sagt von seinen Reifen: „Die Weltmarkte bürgt für Qualität" — Weltrekorde beweisen es.

Weinhaus Just
Kaiserstrasse 91
Heute
Wiener Operetten-Abend
Wiener Damen-Kapelle Walzertraum
Neuer süßer Wein frisch eingetroffen

Tanz-Lehrinstitut Braunagel
Rowackanlage 13 Tel 5659
1. und 10. Oktober Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht jederzeit

Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4. beim Rondellplatz
Pianos, nur beste Fabrikate!

DAME
die in vermög. u. bess. Kreisen verkehrt, wird ohne Kapital u. Fachkenntnisse, als stille Teilhaberin ges. Ang. u. X 2698 an d. Bad. Presse

Ihr alter **Samthut** gibt umgearb. eine flotte mod. Samtkappe. Pr. 4-5 ℳ
Putzgeschäft **Bächtold** Amalienst. 47

Ia Wurstwaren
empfiehlt
Franz Berlinghof, Metzgerei
Dammerstock, Nürnbergerstr. 1
Telefon 2206
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Städt. Badanstalten.

Von Montag, den 29. September 1930, ab treten in den **Badezeiten der SCHWIMMHALLEN im Vierordtbad und Friedrichsbad** folgende Aenderungen ein:

	Vierordtbad		Friedrichsbad	
	8—14 Uhr	14—20 Uhr	8—14 Uhr	14—20 Uhr
Montag	Herren	Damen	Damen	Herren
Dienstag	Damen	Herren	Herren	Damen
Mittwoch	Herren	Damen	Damen	Herren
Donnerstag	Damen	Herren	Herren	Damen
Freitag	Herren	Damen	Damen	Herren
Samstag	Damen	Herren	Herren	Damen

Die Badezeiten in den übrigen Abteilungen bleiben unverändert. Das Rheinstrandbad **Rappenwört** bleibt auch den Winter über geöffnet.

Zwangsversteigerung.
Freitag, d. 26. September 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Medizinball, 1 Fußball, 1 Schleuderball, 2 Sprunggestelle, 2 Tornister, 2 Stoßkugeln, 1 Startring, 1 Tau, 1 Wurfstein, 2 Klaviere, 1 Tisch, 1 Sessel, 1 Spiegel, 1 Sofa, 1 Küchenschrank, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Kassenschr., 1 Abtiegmaschine, 1 Büfett, 1 Harmonium, 1 Frisiertoil., 1 Radio, 1 Kredenz, 79 Kg. Gemüsesamen, ferner bestimmt 1 Klavier, schwarz, neu. (22557)
Karlsruhe, den 25. Sept. 1930.
Grether, Ober-Gerichtsvolls.

Wanzen-Tod
vollständig geruchlos, tötet sof. u. Garantie. Ungef.-Vernicht.-Anst.
F. Höllstern
Herrenstr. 5. Tel. 5791.
Man achte genau auf Name um Verwechslung von Nachahmungen zu vermeiden.

Für Gärtner u. Gartenbesitzer
Zur Lieferung v. Stachel- u. Johannisbeerhochstämmen sow. v. Büschen u. Himbeerpflanzen, garantiert auf großfrüchtige Sortenechtheit, empfiehlt sich: (FW8924)
Martin Morgenstern, Spezialität Beerenobstgroßkultur, **Landshausen** b. Bruchsal. Preise nach Anfrage.

Die Bewohner der Südstadt
sowie die Firmen dieses Stadtteils ersparen viel Zeit, wenn sie sich zur Abgabe von Abonnement- und Anzeigen-Bestellungen für die Badische Presse sowie zur Erteilung von Druckaufträgen für Familien-, Vereins- und Geschäftsdrucksachen an die Geschäftsstelle
Werderplatz 34a
wenden. Alle Aufträge werden ohne Verzögerung an die Hauptgeschäftsstelle weitergeleitet. Bequeme Schreibgelegenheit und Leseraum vorhanden. Geöffnet von 8—½1 und ½3—7 Uhr

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft empfiehlt
F. Thiergarten
(Badische Presse).

Heiratsgesuche

Heirat.
Junger Gastwirt und Metzger (m. eig. Gasthof u. Metzgerei), sucht, da es ihm an passend. Gelegenheit fehlt, mit tüchtigem, charakterv. Mädchen bekannt zu werden, zwecks späterer
Heirat
Zuschriften mit Bild unter Nr. C5116a an die Badische Presse. Diskretion zugesichert.

Heirat.
Junger Lehrer, in sich. Stellung, möchte mit lieb. netten Mädchen bekannt werden, zwecks Gründung eines eigenen, gemütlichen
Heimes.
(Maßgebend: Wesen u. Charakter).
Zuschriften mit Bild unter Nr. D5117a an die Bad. Presse. Diskretion zugesichert!

Wtw., 48 J., ev., aus sehr guter Familie, m. 6000 ℳ Barverm. und Grundst. sucht s. wied. zu verheir. Geschäftsm. Landw. o. Mann mit sich. Stell. Zuschr. u. K 5123a a. d. Bd. Pr.

Unterricht

Englisch
Deutsche aus London erteilt Unterricht u. Nachhilfe — leichtfaßl. Methode — für Amerikareisende. Ang. u. HM 10037 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Kapitalien

1000 Mark
gegen Sicherheit auf Hypothek von 4000 ℳ nur v. Privat gesucht. Angeb. unt. H.H.10133 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Immobilien

Haus
4stöckig, mit freier 4 Zimmer-Wohnung Südw.-Stadt zu verkf. Günst. Zahlungsbed. Angebote an **Baurat Berthold, Donaueschingen.** (5077a)

Gelegenheitskauf!
Besseres Etagenhaus, 5 Zim. im Stock, in zentr. Lage, f. 48% d. Steuerw., b. 10 000 RM. Anz. zu verkaufen. Angebote unter Nr. H. F. 10131 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Geschäftshaus
(b. d. Hauptp.) für jeden Zweck geeignet, nebst Einf., Hof u. gew. Räumen, billig, bei nur 10 000 ℳ Anz. zu verkaufen. Offerten unter H. B. 10127 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Goliath
Generalvertreter: O. Fr. Jung & Co.
Inh.: Th. Dilzer
Hebelstr. 1 Tel. 5614

Führend für Autobereifung
in neu, sowie neugummiert und gebr. in allen Größen (Reparatur gut u. billig) ist nur die
Neuvulka!
Werderstr. Nr. 1
Eingang Tankstelle.
Telefon 7989
„Auswärts franko"!

Haus
4—5 Zimmer, m. größerem Gelände, Nähe Karlsruhe zu kauf. gesucht. Offerten unter S2993 an Bad. Presse.

Lebensmittelgeschäft
in bester Mittelstadtl., mit od. ohne rentabl. Wohnhaus zu verkauf. Ang. u. Nr. B 3092 an d. Badische Presse.

Lebensmittel-Geschäft
in Karlsruhe od. weit. Umgebung (Schwarzwald), gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. H.M.10137 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kissel Kaffee

Kissel Tee

Autoverwertung Durlach
Weingartenerstr. 27,
kauft gebr. Wagen, verkauft kompl. Lichtanlagen, Boschhörner, Richtungsanzeiger, Tachometer, 2 Motore u. Getriebe u. Kühler v. 8/20 Benz, Armaturen, Batterien, Kugellager, Kupplungslamellen, spez. f. Benz-Gaggenau, Scheibenräder (Riesenluft), 38×7, 32×6 Kapazet u. Conti, Drahtspeichenräder all. Größ., Federbolzen, Vergaser, Magnete, Unterdruckförderer, Federn (auch deren Reparatur innerh. wenig. Std.), 2 Radanhänger (sog. Einachser), spez. f. Metzg. Angeb. sord. Foto a. Wunsch geg. 50 ₰.

13/60 PS. Nash
offener, 4/5 Sitzer, preisw. zu verkaufen.
Daimler-Benz-A.-G.,
Verkaufsstelle B.-Baden, Telef. 1178.
Lichtentalerstraße 13.

Opel 4-Sitzer
4 PS., offen, in sehr gutem Zustand, billig abzugeben. (22444)
Sofienstraße Nr. 49, Telefon Nr. 4279.

Opel-Limousine
4 PS. Modell 28, tadellos erh., 5fach bereift, sehr günstig abzugeben. (22539)
Marienstraße 32.

Vermiete od. verkaufe
2 Tonner Benz
(geschloss. Lieferwagen) fahrbereit, auch bei kl. Anzahlg., od. Tausch. Kriegsstr. 86, Tel. 5516 (22550)

Motorrad
500 ccm, mit Licht, sowie Zündapp, neuw., billig zu verkaufen.
Motorradgeschäft Amalienstr. 24. (B1275

Kaufgesuche

Klein-Auto
bis 4 PS., Kabr. od. Lim., aus Privatbes. zu kauf. ges. Offert. mit allen erford. Angaben u. Preis u. R2967 an die Badische Presse.

Billiger geht's nicht!

Diese Preise machen Ihnen das Kaufen leicht!
Das sind die richtigen Angebote für Ihren Bedarf an

Herbst- und Winterwaren

Trikotagen Wollwaren

Einsatzhemden schwere Qual. Stück **1.95**
Herren-Hosen wollgemischt Paar **1.75**
Damen-Schlüpfer mit angerauhtem Futter . . . . . Paar **1.45**
Damen-Unterkleid mit angerauhtem Futter . . Stück **2.20** an
Damen-Hemdhosen lange Beine m. angerauht. Wollf. Paar **2.95** an
Damen-Westen reine Wolle Stück **5.50**
Damen-Westen sehr modern mit Russenkragen . . . Stück **7.90**
Frauen-Westen reine Wolle mit Kragen in vornehm. Farb. St. **12.50**
Sport-Westen mit Kragen und Gürtel . . . . . Stück **4.75**
Pullover Wolle m. Seide Stück **5.45**

Trikotagen Handschuhe

Damenstrümpfe Baumwolle schwarz . . . . . Paar **35 Pf**
Damenstrümpfe echt ägyptisch Maco, Doppelsohle u. Hochferse . . . . . Paar **55 Pf**
Damenstrümpfe k'stl. Waschseide, schwarz u. in Modefarb. Paar **68 Pf**
Damenstrümpfe k'stl. Waschseide, plattiert, strapazierfähige Qualität . . . . . Paar **90 Pf**
Herren-Socken grau, gestrickt verst. Fersen u. Spitzen . . Paar **28 Pf**
Herren-Socken reine Wolle, gestrickt . . . . . Paar **95 Pf**
Kinderstrümpfe Wolle, meliert Größe 1 . . . . . Paar **65 Pf**
Größensteigerung . . . . . **10 Pf**
Dam.-Handschuhe (Schlüpfer-Form) gelb, Lederimitation . . Paar **95 Pf**
Damen-Handschuhe m. Stulpe in neuen Modefarben . . Paar **1.25**
Herren-Handschuhe Trikot, farbig, mit Aufnaht . . . Paar **95 Pf**

Manufaktur-Waren

Tweed für Sportkleider 70 cm breit . . . . . Meter **1.20**
Kleiderschotten, sehr strapazierbar, 90 cm breit . . Meter **1.45**
Schotten für Kinderkleider, 70 cm breit . . . . . Meter **1.10**
Foulé für Hauskleider, gut waschbar, 70 cm breit . Meter **68 Pf**
Velour für Morgenröcke und Hauskleider . . . . . Meter **95 Pf**
Sportflanell für Arbeitshemden . Meter **95 Pf, 68 Pf,** **50 Pf**
Schürzenstoff gestreift 115 cm breit . . . . . Meter **88 Pf**
Hemdentuch kräftige Ware . . Meter **68 Pf, 55 Pf,** **38 Pf**
Damast 130 cm breit, geblumt **1.45,** gestreift **1.10** . . Meter **95 Pf**
Handtuch Gerstenkorn mit roter Kante . . . Meter **55 Pf,** **35 Pf**

Gardinen

Landhausgardinen weiß. 50 cm breit . . . . Meter **35 Pf**
Landhausgardinen bunt gestreift . . . . . Meter **55 Pf**
Etamin weiß o. bunt gestreift, 150 cm breit . . . . . Meter **95 Pf**
Stores mit Einsatz . . . Stück **75 Pf**
Stores Gittertüll, 140/200, St. **2.95**

Schlafdecken

Schlafdecken 145x195 Jacquardmuster . . . . . Stück **3.75**
Schlafdecken kamelhaarfarbig . . . . . Stück **6.95**

Bettwäsche

Bettuch weiß, 140x190 extra stark . . . . . Stück **1.95**
Bettuch farbig, 120x170 für Kinderbetten . . . . Stück **1.75**
Bettuch weiß Biber 150x200 . . . . . Stück **3.35**

Bindekragen in Kunstseidenrips Stück **95 Pf**

SCHMOLLER

Herren-Stehumlegekrag. 4 f. Mako. mod. Form Stück **25 Pf**

Das Haus für sparsame Kunden

Freitag / Samstag / Montag

Billige SCHUHE

Damen-Spangenschuhe moderne Formen, Lack, braun u. feintarbig, 11.75 9.75 7.90 **5.90**

Kinder-Spangenschuhe Lack und farbig

20–22	23–26	27–30	31–35
2.90	3.90	4.90	5.90

Herrenschuhe in besonders großer Auswahl

Rahmenarbeit	Sportstiefel	Boxcalf	Rindbox
14.50	12.50	10.75	8.90

Warme Hausschuhe auf Tischen ausgelegt 2.95 1.95 1.45 **0.95**

KNOPF

Carl Pfefferle

Tel. 1415 Erbprinzenstraße 23

Billiges Wildangebot

Junger **Edelhirsch** im Ausschnitt
Rücken und Schlegel . per Pfund **1.20**
Bug per Pfund **1.–** **Ragout** per Pfd. **80 Pf**
Rehwild zerlegt in allen Teilen
Fasanen **Feldhühner**
Ferner empfehle:
Feinste **Hafermastgänse** p. Pfd. **1.40**
Feinste **Stopfgänse** per Pfund **1.45**
Stopfgänse auch zerlegt
Gänsefett / Gänseklein
Feinste Enten per Pfund **1.40**
Fsto. junge Hahnen ohne Därme p. Pfd. **1.50**
Fsto. Suppenhühner ohne Därme p. Pfd. **1.30**
div. Sorten **Fluß- u. Seefische**

Büfett

140 cm breit,
Eiche 210.– M,
Nußb. pol. 250.– M.

Möbelhaus Freundlich
37/39 Kronenstr. 37/39 (21845)

Umzugshalber schönes Herrenzimmer,
Gasbadeofen, fast neu, äuß. preiswert, evtl. Teilzahlg., zu verkauf. Händler verbet. (22619 Bürklinstraße 8, II.

Groß. Raum mit Wasserleitg., sep., part., f. kleinere Werkstatt zu verm. Zu erfrag. unt. K22259 in d. Bad. Pr.

Ein komplettes
Schlafzimmer
umzugshalb. zu verkf. Offerten unt. H2983 an die Bad. Presse.

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
kompl., m. Marm., Matratz., Röste, schw. eich., wen. gebr., bill. z. vkf. Martin Dietenbeck, Markgrafenstr. 23. (B1251)

Gelegenheitskauf.
Modernes, eichenes Herrenzimmer
(Bücherschr., 2 m br.), preisw. aus Privathd. verkäufl. Angeb. unt. M2999 an Bad. Presse.

Sehr guterh. Bett
sofort zu verkf. (B1273 Lessingstr. 49. II., r.

Schlafzimmer
eiche, mit 3tür. Spiegelschrank, kurze Zeit gebr., vollst. neuwert., zu weit zurückgesetztem Preis zu verkaufen.
Neue Schlafzimmer, Küchen u. Speisezimm. enorm billig. (B1274
Hein u. Künzler, Karlsruhe, Waldstr. 6 und Weingarten Jöhlingerstraße 11.

Kindersportliegwagen
fast neu, bill. abzugeb. Ostendstr. 8, 4. Stock. (B1236)

Neue, weiß em. **Kinderbadewanne** m. Gestell 30.M, **Kinderwag.,** gut erh., 10.M, 2 off. **Flaschenschränke** je 5.M leere **Weinflasch.** z. vk. Wörthstraße 3, part. (B992)

Emailherd
gut erh., bill. zu verk. Morgenstr. 25, Müller. (FW8933)

Wegen Umzug komb., weiß emaillierter
Küchenherd
für Kohlen und Gas, preiswert abzugeben. Boeckhstr. 16a, III. (FO7642)

Gasbadeofen
Adlerbadeofen, Gasbackofen, Kohlenherd, all. fast neu, zu verkf. Klauprechtstr. 17, II, l.

Pianos
mehr. gebr., darunter ganz wenig gespielte, werden unt. Garantie a. bei Teilzahl. billig abgegeben. (22622)
Heinrich Müller
Klavierbauer,
Schützenstraße 8.

Piano
in Eiche, gt. Fabrikat, sehr billig zu verkauf. Ph. Hottenstein Sohn, Sofienstr. 8 (21184)

Kl. Stutzflügel
noch wie neu, sehr gute Marke, wird mit voller Garantie äuß. bill. abgeg. (22621)
Heinrich Müller
Klavierbauer,
Schützenstraße 8.

Kl. em. Dauerbrenn. Sparherd (Tischform), Fahrr.-Versandkorb u. a. z. vk. Friedenstr. 19, 3. Stock. (B1252)

Werkzeug-Maschinen
Werkzeuge, Transmissionen, Zentrifugalpumpen, Lagerkessel, Tische, Büromöbel etc. sehr preiswert abzugeben. Zu besichtigen täglich 8–10 Uhr.
Cellochemische Werke, Moltkestraße 81.

Hochfrequenzapp.
zu verkaufen. (B1267 Roggenbachstraße 17.

Durlach. Telefonnummer
per sofort zu verkauf. Angeb. u. Nr. E5118a an die Bad. Presse.

Guterhaltener
Bodenteppich,
250×180, bill. abzugeb. Herrenstraße 20, II., r. (B1269)

Für Maler
Staffelei, Rahmen, Kupfer-, Zinkplatten, Podium billig abzug. Ebenso gut erh. Kochherd. Näheres (B1275) Kaiserallee 89a, part.

Berufskleidung
beste Qualitäten, eigene Anfertigung.
Monteur-Anzüge
M 13.– 11.50 9.50 7.50
Berufsmäntel
M 8.50 6.– 4.80 3.60
Zwirn-Tuch- u. Streifhosen
M 12.50 10.50 9.– 4.90
Knickerbocker
M 12.50 11.80 8.75 **7.90**
Sommer-Hosen usw
in allen Preislagen finden Sie bei
Ludwig E. Kohn
Schützenstr. 36
Der Marx lohnt sich!

Kaufgesuche

Gut erhaltener
Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Angebote an (5071a) Ländlicher Kreditverein Großweier e.G.m.b.H.

Gebrauchte Ideal-
Schreibmaschine
zu kauf. od. f. einige Monate zu miet. ges. Angeb. m. Preis u. B2925 an Bad. Presse.

Radio-Apparat
Suche einen gut erh. 3–4 Röhren-Apparat zu kaufen. Angeb. unter Nr. F5119a an d. Badische Presse.

Vertiko
gut erhalt., zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. Nr. H. G. 10132 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Schreibmasch.
bekannte Marke, fabrikneu, zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. u. Nr. J 22258 an d. Badische Presse.

Mod. Liegesportwag., Kinderklappstuhl ges. Ang. u. Nr. B21991 an d. Badische Presse.

Zu verkaufen

Billig zu verkaufen:
1 Bördelmaschine,
1 Bohrmaschine,
1 Drückbank,
1 Abbiegebank,
60 cm Arbeitslänge,
1 Stanz bis 10 mm Eisenstärke, u. versch. kl. Werkzeg. f. Blechn. b. Jos. Gärtner, Weiher b. Bruchsal. (5081a

Büfett eiche u. pol., **Schränke** verkauft bill. Hischmann Zähringerstraße 29. (B1247)

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe
bis 30 Prozent Rabatt!
Chaiselongues und Diwans, neueste Formen, Chaiselongue-Decken in Gobelin und Plüsch, Schlaf-, Stepp- und Reisedecken, Eisenbetten und Matratzen aller Art, Bettbarchend und Bettfedern, nur kurze Zeit lim: (20411)
Spezialgeschäft für Betten- und Polstermöbel E. Schmitt, Erbprinzenstr. 31, am Ludwigspl.

in ein- oder mehrfarbiger Ausführung

F. THIERGARTEN
Buch- u. Kunstdruckerei
Karlsruhe | *Fernruf 4050—4054*

Tiermarkt

Milchkühe
frischmelkend
v. 6 Ltr. Milch aufw., werd. zu kauf. gesucht. Off. u. H. W. 10122 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Wie man sich das
Tabak-Rauchen
in 3 Tagen dauernd abgewöhnen kann.

Lesen Sie die Zeugnisse — es sind nur wenige aus Tausenden.

25 Zigaretten täglich.

Herr Alfons Schulz, Breslau, schreibt: „Schon am 2. Tage der Kur ging das Verlangen nach Tabak merklich zurück und am 3. Tage verschwand es ganz, und ist auch nicht wiedergekommen. Vordem rauchte ich an Zigaretten allein 25 Stück täglich und alles durch die Lunge."

Dauerndes Resultat.

Herr W. Fach, Glashütte-Sa. schreibt: „Die Woods Methode halt was sie verspricht. Ich war starker Raucher, ca. 30 Zigaretten am Tag und wollte mir das Rauchen abgewöhnen. Ohne Kur ist es mir nicht gelungen, seit der Kur habe ich keinerlei „Nikotinhunger" mehr, obwohl schon etliche Monate vorbei sind."

Freier und wohler.

Herr Max Rinke, Hannover, schreibt: „Genau ein Jahr ist herum: früher sogenannter Kettenraucher, heute gesunder Nichtraucher: spare viel Geld und fühle mich freier und wohler."

Nach 46 Jahren befreit.

Herr Johann Luxen, Düsseldorf schreibt: „Durch Ihr Mittel bin ich vollständig vom Tabakrauchen befreit. Ich bin 63 Jahre alt, bin starker Raucher 46 Jahre lang gewesen. Ich kann wohl sagen, daß es keinen leidenschaftlicheren Raucher gab als mich."

Die Nerven sind ruhiger.
Herr Karl Bes, München, schreibt: „Ich habe seit Ihrem Mittel nie wieder darnach gelangt oder ein Verlangen gehabt, obwohl ich früher 20 bis 25 Zigaretten pro Tag geraucht habe. Meine Nerven sind ruhiger geworden und meine Verdauungsorgane befinden sich wieder in bester Ordnung —"

Keine Schwindelanfälle mehr.
Herr Wilhelm Kynura, Berlin, schreibt: „Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus, daß ich endlich dieses Laster des Zigarettenrauchens los bin, denn es war schon die höchste Zeit, daß ich Ihre C-Behandlung bekommen habe, da ich täglich 25–30 Saranägel geraucht habe; ich fühle mich nach der C-Behandlung bedeutend gesünder, auch die Schwindelanfälle sind verschwunden; auch fühle ich mich lebenslustiger als zuvor."

Die Kur verlief glänzend.
Frau Emilie Weicker, München, schreibt: „Durch Ihr Mittel wurde mein Mann vollständig von der Leidenschaft befreit und die dreitägige Kur verlief glänzend. Er fühlt sich im allgemeinen viel wohler und freut sich seines Lebens."

Fühlt sich wohler und frischer.
Herr Peter Phillips, Düsseldorf, schreibt: „Ich sage Ihnen meinen aufrichtigen Dank für Ihr Mittel. Ich rauchte wöchentlich 150–200 g Tabak, 30 Zigaretten und 20 Zigarren, auch mehr. Habe heute keine Zuneigung zum Rauchen mehr. Fühle mich als ein ganz anderer Mensch: viel wohler und frischer. —"

Die Gier nach Zigaretten, Zigarren, Pfeifen Kau- oder Schnupftabak wird überwunden

Jeder Raucher — ganz gleich ob er Zigarren, Zigaretten oder Pfeife raucht — sowie jeder Schnupfer kann auf schnelle, milde und leichte Weise die Sucht dafür überwinden. Ich habe eine einfache zuverlässige Methode entdeckt, welche absolut harmlos ist. Wer nicht mehr Sklave des Tabaks ist, erfreut sich der Gemütsruhe und besserer Gesundheit. Nervosität, Verdauungsstörungen, Dyspepsie, **Herzschwäche,** Nieren- und **Blasenleiden,** Verstopfung, Kopfschmerzen, **Augenschwäche,** Verlust der Manneskraft, **Nachlassen des Gedächtnisses,** Melancholie und viele andere Störungen im Körper- und Nervensystem werden durch die giftigen Bestandteile des Tabaks verursacht. **Ich habe ein Buch geschrieben,** welches Aufklärung gibt, wie man das unwiderstehliche Verlangen nach Tabak **in drei Tagen** los wird. Wer sich dafür interessiert, kann das Buch **gratis und portofrei** erhalten. Teilen Sie mir Ihre Adresse per 15-Pfennig-Postkarte mit und ich werde Ihnen umgehend meine Broschüre zustellen. Schieben Sie es nicht hinaus; **Sie werden überrascht und erfreut sein.** Mit der in diesem Buche erklärten Methode haben Raucher ihre Gewohnheit besiegt, nachdem Willenskraft und andere Versuche fehlschlugen. Verlängern Sie Ihr Leben und erfreuen Sie sich dessen.

Buch frei!

EDWARD J. WOODS, 167, Strand 99 A J.
London W.C. 2.

Badische Chronik der Badischen Presse

Donnerstag, den 25. September 46. Jahrgang. Nr. 444.

Goldenes „Regierungsjubiläum“ des Ebnemösers:

Ein altes Bauerngeschlecht.

Auf dem Ebenemooshof in Schwärzenbach bei Neustadt i. Schw. lebt das Geschlecht der Tritschler (früher Tritscheller) rund fünf Jahrhunderte. Die jeweiligen Stammväter, Eigentümer des Hofes, waren fast immer gottbegnadete Menschen. Seit dem Jahre 1600 lassen sich die einzelnen Stammväter genau feststellen. Der damalige Hofeigentümer hieß Thebus. Seine Geburts- und Sterbedaten lassen sich nicht feststellen, aber 1636 war er tot. Er hat den Hof ungefähr 40 Jahre besessen. Ihm folgte Adam, der den Hof 61 Jahre besaß. Er ist 1697 etwa 85 Jahre alt verstorben. Der nächste hieß Jakob, der am frühesten von allen bekannten Tritschlern vom Ebenemoos starb, wurde aber auch über 66 Jahre alt. Matthäus, sein Nachfolger, wurde 74 Jahre alt, Matthias der folgende 92, Martin der nächste 89 und Vinzenz, der jüngstverstorbene, 78. Der heute lebende Stammvater und Hofbesitzer ist 72 Jahre alt und kann am 28. September ds. Js. ein seltenes Fest feiern. Es sind nämlich an diesem Tage 50 Jahre verflossen, seitdem er das stolze Erbe übernommen hat. Der Jubilar ist noch rüstig wie ein Fünfziger, arbeitet Tag für Tag von früh bis spät und geht im Hochsommer nicht einmal jede Nacht ins Bett.

Matthias, Martin und Vinzenz starben auf dem Leibgeding, alle übrigen in den Sielen, d. i. als Eigentümer des Hofes. Adam, Jakob und Matthäus führten wegen eines Stück Feldes mit der Fürstlich Fürstenbergischen Bergwerksverwaltung einen hundertjährigen Streit. Das ist ein Zeichen, wie zäh diese Leute an ihrem Hof hingen. Nur einmal — unter Vinzenz — kam der Hof zurück. Der gegenwärtige Eigentümer mußte den Hof unter schwierigen Verhältnissen übernehmen. Sein Schwiegervater, der damalige „Untere Wirt“ (Löwen) in Langenordnach, zählte die wenigen großen Bäume und erklärte seinem Schwiegersohn, dem Ebnemöser: „'s isch jo kei Holz meh do!“ Manche Bauern der Gemeinde meinten, es vergehen keine zwei Jahre, bis dem jungen Ebnemöser der Hof verkauft werde. Der damals erst 22 Jahre alte Bauernfürst machte aber die Meinung dieser Menschen, die vergaßen, daß in seinen Adern das Blut eines seit fünf Jahrhunderten bewährten Bauerngeschlechtes floß, gründlich zuschanden. Er verlegte sich auf Viehzucht, schonte den Wald und forstete unrentable Weidefelder auf. Nähezu 200 000 Tännchen hat er in den fünfzig Jahren verpflanzt. Auf dem Hof ist er bis heute der Erste und der Letzte.

Der Ebenemooshof ist heute einer der größten und schönsten Höfe des Hochschwarzwaldes. Ein schöner Wald, der bis tief ins Obereisenbachertal hinabreicht, ist die Frucht der klugen Wirtschaft und der Stolz des Jubilars.

Möge dieser Bauernfürst sein 50jähriges „Regierungsjubiläum“ im Kreise seiner Söhne, Töchter und Enkel fröhlich feiern, wolle Gott ihm noch viele Jahre beste Gesundheit und ein langes Leben wie seinen Ahnen schenken, so daß er die reifsten Früchte seiner Arbeit noch sehen kann.

Ein Heimatförderer verläßt den Linzgau.

Δ **Ueberlingen**, 25. Sept. In diesen Tagen verläßt Geheimrat Hermann Levinger die Stadt Ueberlingen und damit seinen Amtsbezirk, in dem er durch 22 Jahre als Landrat wirkte, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Die Gemeinden des Bezirks und deren Vertreter haben bereits in sinniger Weise der verdienstvollen Tätigkeit ihres Landrats gedacht. Aber auch der Landesverein Badische Heimat möchte nicht versäumen, den herzlichen Dank seiner Persönlichkeit als Beamter und Mensch auszusprechen, der im besten Sinne des Wortes für die Heimat allzeit einstand. Voll Liebe für Ueberlingen und den Linzgau, aufs innigste vertraut mit den Verhältnissen des Bezirks am Bodensee, förderte Geheimrat Levinger, der seit vielen Jahren auch dem Landesausschuß angehört, die idealen Aufgaben der „Badischen Heimat“ und gleicherweise die des Staates in vorbildlicher Weise. Manches Fachwerkhaus verdankt ihm die Erhaltung oder Wiederherstellung, der Pflege unserer Friedhöfe galt sein eifriges Bemühen, für die Beseitigung häßlicher Reklame in Ortsbild und Landschaft, setzte er sich ein und förderte die Pfahlbauuntersuchungen immer wieder. Der Amtsbezirk Ueberlingen verliert einen aufrechten, warmen Berater und Förderer, dessen Wirken unvergessen bleibt. Der Landesverein Badische Heimat wird von ehrlicher Dankbarkeit allzeit erfüllt bleiben und wünscht dem Scheidenden und seiner Familie einen schönen, gesegneten und recht lange wärmenden Feierabend.

*

nz. **Spöck**, 24. Sept. **Ein seltenes Geburtstagsfest können die** drei verheirateten Töchter des um die Jahreswende verstorbenen Bäckermeisters Adolf Brecht feiern. Alle drei begehen an einem Tage, dem 24. September, ihr Wiegenfest mit einem Altersunterschied von je 7 Jahren.

= **Pforzheim**, 24. Sept. **(108 Jubilare.)** In der Firma Uhrkettenfabrik Kollmar und Jourdan konnten am Mittwoch 108 Jubilare, die auf eine 20—45jährige Tätigkeit bei der Firma zurückblicken, ausgezeichnet werden.

* **Bahlingen** a. Kaiserstuhl, 20. Sept. **(80. Geburtstag.)** In Bahlingen a. Kaiserstuhl feierte gestern Altbürgermeister Matthias Sommer seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar wirkte hier 27 Jahre als Bürgermeister bis zum Jahre 1920. Er hat sich besonders große Verdienste um die Erbauung der Kaiserstuhlbahn erworben, die 1895 eröffnet wurde.

Vom Volksschauspiel Oetigheim.

Schluß der Spielzeit 1930.

= **Oetigheim**, 24. Sept. Am nächsten Sonntag, dem 28. September, schreitet das Volksschauspiel Oetigheim zur letzten diesjährigen Spielaufführung. Nach den bisherigen Erfolgen darf erwartet werden, daß auch dieser letzte Spieltag gut besucht wird. Mit dem Abschluß des laufenden Spielsommers steht Oetigheim am Ende einer glänzenden Entwicklungsperiode. Sind es doch Ende September 25 Jahre her, seit der Spielleiter, Pfarrer Saier, als Ortspfarrer in Oetigheim eingezogen ist und damit diesem Ort die Mission als Volkskunststätte gegeben hat. Die Gemeinde Oetigheim wird dieses Silberjubiläum ihres Ortspfarrers und Spielleiters am Sonntag, dem 5. Oktober, durch eine kirchliche und weltliche Feier festlich begehen.

Die höheren Forstbeamten tagen.

)(**Stockach**, 23. Sept. Die Vereinigung der höheren badischen Forstbeamten, der Badische Forstverein, hielt hier seine 51. Jahreshauptversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht ist der Verein von 196 auf 203 Mitglieder angewachsen. Im Anschluß an den geschäftlichen Teil fand eine Besprechung über die Lage am Holzmarkt statt, außerdem wurden Fachvorträge gehalten und Waldbesichtigungen vorgenommen. Im nächsten Jahr soll die Tagung in Mittelbaden abgehalten werden.

Durlach erweitert das Bauprogramm.

B. **Durlach**, 25. Sept. In seiner nächsten Sitzung am kommenden Dienstag — wohl der letzten vor den Gemeindewahlen — wird sich unser Bürgerausschuß in der Hauptsache mit der

Durchführung des zusätzlichen Wohnungsbauprogramms für das Jahr 1930

zu befassen haben. Bekanntlich hat die Reichsregierung den Ländern den Betrag von insgesamt 100 Millionen RM. zur verstärkten Förderung des Wohnungsbaues zur Verfügung gestellt, um durch vermehrte Arbeitsgelegenheit die Arbeitslosigkeit zu vermindern und gleichzeitig die Wohnungsnot zu lindern. Von den 2½ Millionen, die davon auf Baden entfallen, erhält Durlach 53 000 RM. Dieses Darlehen ist mit 4 Proz. zu verzinsen und mit 1 Prozent zu tilgen; bis zum Jahr 1933 ist der Zinsfuß sogar auf 1 Prozent herabgesetzt und die Tilgung ausgesetzt. Voraussetzung für die Gewährung des Darlehens ist allerdings, daß durch das zusätzliche Programm das bereits bestehende in keiner Weise gekürzt werde. Angesichts dieser außerordentlich günstigen Bedingungen hat sich der Stadtrat für die Annahme ausgesprochen und beschlossen, das Bauprogramm für 1930 dahin zu erweitern, daß neben dem bereits genehmigten Ausbau des Blockes Auer-, Wilhelm- und Blotterstraße weitere 4 zweistöckige Wohnhäuser an der Nordseite der Bleichstraße zwischen Reiherwiesen- und Eisenbahnstraße, ferner ein dreistöckiges Wohnhaus Ecke Bleich- und Eisenbahnstraße mit zusammen 22 Kleinwohnungen erstellt werden.

Um den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen der breiten Schichten Rechnung zu tragen, sollen

ausschließlich Kleinwohnungen einfachster Art für Familien mit Kindern

geschaffen werden. Die kleinsten Wohnungen sollen rund 44, die größten rund 54 qm Fläche erhalten. Die monatliche Miete wird zwischen 30 und 40 RM. betragen und zur Verzinsung und Tilgung des Bauaufwandes gerade ausreichen.

Zur Bestreitung der restlichen Baukosten stellt die Deutsche Bau- und Bodenbank einen Zwischenkredit von 75 000 RM. auf die Dauer eines Jahres zum Zinsfuß von 7¼ Prozent zur Verfügung. Soweit dieser Kredit nicht mit etwa 40 000 RM. Gebäudesondersteuermitteln gedeckt werden kann, ist er durch ein Darlehen bei der Bezirkssparkasse Durlach abzulösen.

Nach den Richtlinien der Reichsregierung darf die Vergebung der Bauarbeiten nicht auf die ortsansässigen Unternehmer und Lieferer beschränkt werden.

Um die Fertigstellung der Bauten im nächsten Frühjahr möglichst sicherzustellen, soll mit den Arbeiten alsbald begonnen werden.

An den Maschinenarbeiter Karl Heinzerling in Hagsfeld soll von dem städtischen Gelände, im Gewann Bockenau, neben der neuapostolischen Kirche, ein Bauplatz von 4 Ar Fläche, zum Preis von 2,50 RM. je Quadratmeter, abgetreten werden. Der Käufer beabsichtigt, darauf ein Einfamilienhaus zu erstellen.

Friedrich Legler, hier, bietet der Stadt das Anwesen, Pfinzstraße 17, mit einer Grundfläche von 1,59 Ar um den Preis von 18 000 RM. zum Kauf an. Es handelt sich um ein dreistöckiges Wohnhaus mit Einfahrt, Keller, Werkstätte und Küchenanbau, das im Feuerversicherungsbuch mit einem Wert von 19 600 RM. eingetragen ist und jährlich 2160 RM. Miete abwirft. Da das Gebäude etwa 2 Meter in die Pfinzstraße vorspringt und daher bei planmäßiger Herstellung dieser letzteren abgebrochen werden müßte, ist die Erwerbung für die Stadt von Vorteil.

Der letzte Punkt betrifft die

Herstellung der Gehwege in der Hauptstraße im Stadtteil Aue.

Nachdem im verflossenen Jahr in der Hauptstraße die Kanalisation durchgeführt worden ist, empfiehlt es sich, mit Rücksicht auf den sehr lebhaften Verkehr in dieser Straße, zwischen Süden- und Luisenstraße, auf eine Länge von 210 Meter, nunmehr auch die Gehwege herzustellen, und zwar, nach dem Vorschlag des Tiefbauamts, als Teergruswege. Das Gelände von 563 qm Fläche muß von den Anstößern zum Preis von 8 RM. je qm erworben werden. Von den Gesamtkosten von 18 600 RM. sollen 5000 RM. von der Stadt übernommen werden. Der Rest von 13 600 RM. ist nach dem Ortsstraßengesetz und dem allgemeinen Gemeindebeschluß über die Beitragsleistung für Gehwege usw. auf die Angrenzer umzulegen. Bei einer Frontlänge von 422 m kommt somit auf jeden Frontmeter der Betrag von 32 RM.

Schriesheim will von Mannheim los.

sch. **Schriesheim**, 25. Sept. Wie verlautet, sollen Bestrebungen im Gange sein, die insbesondere auch von privater Seite unterstützt werden, die darauf abzielen, die Gemeinde Schriesheim vom Amtsbezirk Mannheim zu lösen und den Anschluß an den Amtsbezirk Weinheim (oder auch Heidelberg?) zu suchen. Die Veranlassung zu solchen Bestrebungen hat die in den letzten Tagen erfolgte Eingemeindung von Friedrichsfeld und Seckenheim nach Mannheim gegeben. Die Anschlußbestrebungen nach Weinheim gehen schon 30 bis 40 Jahre zurück, sind aber in den letzten Jahren weiter nicht in Erscheinung getreten. Die tieferen Ursachen der Anschlußbestrebungen dürften in der Hauptsache darin zu suchen sein, daß die wirtschaftliche und soziale Struktur Schriesheims fast durchweg nach Weinheim orientiert ist, und daß auch die Verkehrsverbindungen nach Weinheim lange nicht so ungünstig, zeitraubend und kostspielig sind, wie nach Mannheim, was bei der heutigen wirtschaftlichen Notlage vieler Kreise nicht unerheblich ins Gewicht fallen dürfte. Es wird von der Stellungnahme der zuständigen Instanzen, insbesondere des hiesigen Bürgermeisteramts und des Bürgerausschusses zu diesem Problem abhängen, inwieweit auch die badische Regierung gezwungen sein wird, zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen.

„Mit wenigen Mitteln haushalten —
das ist heute eine schwierige,
aber dankbare Aufgabe für die Hausfrau

Verwende deshalb **MAGGI's Erzeugnisse;**
sie sind wahre Helfer für sparsames Wirtschaften“

MAGGI's Würze — schon wenige Tropfen verbessern Suppen, Soßen, Gemüse, Salate usw. In Fläschchen von 20 Pfg. an
MAGGI's Suppen — ein Würfel für 2 Teller Suppe nur 13 Pfennig. Viele Sorten bieten reiche Abwechslung
MAGGI's Fleischbrühe — zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe. 1 Würfel für gut ¼ Lt. - 4 Pfg.

Bürgermeisterwahlen.

— **Grötzingen**, 25. Sept. **(Ungültige Bürgermeisterwahl.)** Bei der Bürgermeisterwahl erhielt der bisherige Bürgermeister Karl Jäck 27 Stimmen, der Kaufmann Gustav Stolzenberger 30 Stimmen. Stolzenberger hatte also die Mehrheit. Auf Grund einer Beschwerde hat der Bezirksrat die Wahl für ungültig erklärt, da die Nachzählung der Stimmzettel erhebliche Ungleichheiten aufwies.

ot. **Balzfeld** bei Wiesloch, 24. Sept. **(Bürgermeisterwahl.)** Bei der Bürgermeisterwahl für die Gemeinde Horrenberg-Balzfeld wurde der seither kommissarisch bestellte Bürgermeister Jos. Epp IV von hier mit 315 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Sein Gegenkandidat, Landwirt Eugen Keller aus Horrenberg, erhielt 277 Stimmen.

× **Münchweier**, Amt Lahr, 25. Sept. Im dritten Wahlgang wurde Landwirt Franz Schwendemann mit 266 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Der Gegenkandidat Karl Ibig erhielt 241 Stimmen.

„Graf Zeppelin" kommt nach Mannheim.

N. **Mannheim**, 25. Sept. Die Verhandlungen über die Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" nach Mannheim sind nunmehr abgeschlossen. Das Luftschiff wird am Sonntag, den 19. Oktober, vormittags 9.30 Uhr, in Friedrichshafen starten und am frühen Nachmittag auf dem Mannheimer Flugplatz eine Landung vornehmen, um dann gegen Abend die Rückfahrt nach Friedrichshafen anzutreten. Die Leitung der Veranstaltung hat die Hapag übernommen.

Falkau-Lehrgang des Badischen Jugendbundes.

Der 12. Falkau-Lehrgang des Bad. Jugendbundes im B. D. J., der vom 7. bis 11. September stattfand, stand unter dem Leitwort: „Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele, oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?" Gegen 100 Teilnehmer aus allen Gauen unseres badischen Landes nahmen daran teil. Den Lehrgang begrüßten am Abend Rektor Kaiser-Freiburg und Bundesleiter Pfarrer Hugo Specht-Schopfheim. Dem Leitwort entsprechend führte schon der erste Vortrag von Pfarrer Wintermann-Frankfurt die jungen Menschen zu ernster Selbstbesinnung; „Wege zur Verinnerlichung" wurden uns gezeigt. Diese Ausführungen mehr grundsätzlicher und vorbereitender Art fanden eine wertvolle Ergänzung durch den zweiten Vortrag; Pfarrer Neumann-Hirschlanden sprach über „Evangelische Haltung". Auch seine mehr biblischen Ausführungen führten die jugendlichen Hörer zu dem Innenland der Seele. Eine praktische Anwendung über diese Gedanken der Verinnerlichung und evangelischen Haltung brachte der Vortrag von Vikar Gerner-Beurle-Wertheim über „Dein Tag". Ein Abend war dem Gedächtnis Otto Rolands geweiht, wobei aus dem Leben und Wirken dieses heimgegangenen Begründers des Bad. Jugendbundes erzählt wurde. Es sprachen Bundesleiter Specht, Pfarrer Dreher-Beiertheim, Hauptlehrer Erb-Gersbach, Pfarrer Gallé-Todtnau und Pfarrer Lic. Lehmann-Durlach. Ein zweiter Abend war unter Teilnahme der Falkaugemeinde dem Singen alter und neuer Volksweisen gewidmet. Am letzten Tage gedachte am Gedenkstein der Bundesleiter der Gefallenen mit ergreifenden Worten.

Unfall-Chronik.

— **Kenzingen**, 25. Sept. **(Ein Kraftwagen stürzt über das Brückengeländer.)** In der sehr gefährlichen Kurve zwischen Hecklingen und Kenzingen, auf der Hecklinger Brücke, ereignete sich gestern ein folgenschwerer Unfall. Ein Lahrer Personenwagen streifte einen anderen Kraftwagen in der Kurve und wurde mit aller Wucht über den Steindamm der Brücke geschleudert. Der Fahrer des Lahrer Opelwagens wurde schwer verletzt und der Wagen selbst stark beschädigt. Ein zufällig des Weges kommender Krankenwagen hatte den Lahrer Automobilisten nach Emmendingen ins Krankenhaus gebracht.

*

r. **Rheinhausen**, 25. Sept. **(Ein Lebensretter.)** Der hiesige Fährmann Lukas Hambsch rettete einen Herrn und eine Dame die Insassen eines Faltbootes, vor dem Ertrinken. Das Faltboot war durch das Auffahren auf die Kette eines Kutters gekentert, die Insassen ins Wasser gestürzt, konnten sich aber an der Ankerkette halten, bis Hambsch zur Stelle war.

— **Bruchsal**, 25. Sept. **(Wegen Massenbetrugs verhaftet.)** Vor kurzem berichteten wir, daß der Geschäftsführer des Hilfsbundes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen, der 23 Jahre alte Rechtsagent Josef Schuble in Schwetzingen, aus Hardheim bei Buchen gebürtig, in Bruchsal verhaftet worden sei. Damals mußte er wegen Mangels genügender Beweise auf freien Fuß gesetzt werden. Nun hat sich aber das Belastungsmaterial so sehr verdichtet, daß er wegen Massenbetrugs erneut verhaftet und in das Amtsgefängnis Mannheim eingeliefert wurde.

-t. **Freiburg**, 25. Sept. **(Diebstähle auf dem Wochenmarkt.)** Auf dem Freiburger Wochenmarkt wurden seit Wochen fortgesetzt kecke Diebstähle ganzer, mit Eiern, Butter und Obst gefüllter Körbe verübt. Nun gelang es der Polizei, einen 15jährigen Burschen zu ertappen, der unter der Anleitung seines Vaters (!), eines aus Württemberg zugezogenen Schreiners, einen Korb mit Trauben von einem Wagen wegnahm und damit gemächlich davongehen wollte. Vater und Sohn wurden von der Polizei festgehalten und sofort ihre Wohnung in der Stuttgarter Straße einer Durchsuchung unterzogen. Man fand hier eine Menge Körbe und andere Behältnisse, die vom Wochenmarkt verschwunden waren. Von den gestohlenen Eiern waren 800 für den eigenen Bedarf eingelegt. Zweifellos ist aber der Hauptteil der Diebesbeute verkauft worden

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

h. **Graben**, 24. Sept. **(Von der Kartoffelernte.)** Durch Einfuhr von erstklassigem Saatgut und durch die günstige Witterung ist die Kartoffelernte, was Güte und Menge betrifft, gut ausgefallen, so daß dieses Jahr die Kartoffeln der Hardt begehrenswert sein dürften.

ep. **Pforzheim**, 25. Sept. **(Erweiterung des Gasversorgungsnetzes.)** Unter den Vorlagen für die nächste Bürgerausschußsitzung am 3. Okt. 1930 befindet sich auch die Versorgung der Gartenstadt Sonnenberg mit Gas. Diese Ansiedelung, die aus einer großen Anzahl von Villen und Landhäusern hiesiger Bürger besteht, liegt auf dem Grund und Boden der Gemeinde Büchenbronn. Am 27. Jan. 1930 hat sich der Stadtrat bereits grundsätzlich mit der beantragten Gasversorgung dieses Teils von Büchenbronn einverstanden erklärt. In der Zwischenzeit könnte sich auch die Gemeinde Büchenbronn die Mittel zur Finanzierung der Gasleitung innerhalb des Gebietes der Gartenstadt Sonnenberg verschaffen. Da das Vorhaben technisch im Anschluß an die Gasleitung des Vorortes Dillstein ohne weiteres möglich ist, wurde die Durchführung dieses Planes vom hiesigen Stadtrat einstimmig gutgeheißen, sowie vom Bürgerausschuß von Büchenbronn.

ep. **Pforzheim**, 25. Sept. **(Gehaltskürzung der städtischen Beamten in Pforzheim?)** Drei Mitglieder der deutschnationalen Rathausfraktion haben dem Stadtrat einen Antrag unterbreitet, der eine Ueberprüfung der Gehälter aller städtischen Beamten bezweckt. Es wird verlangt, daß die Gehälter aller Beamten auf das in der Reichsbesoldungsordnung vorgeschriebene Maß zurückgeführt werden. Die allgemeine wirtschaftliche Notlage verlange dringend, daß in erster Linie der Abbau dort einsetze, wo offensichtlich mit Ausgaben über das Maß des unbedingt Notwendigen hinausgegangen worden sei. Die Antragsteller verlangen ferner, daß ihr Antrag zum Gegenstand einer Aussprache in der nächsten Sitzung des Bürgerausschusses gemacht werde. Diese wird am 3. Oktober d. J. stattfinden

ep. **Pforzheim**, 25. Sept. **(Von der Jugendherberge.)** Nachdem im November vorigen Jahres unsere Jugendherberge festlich eingeweiht und ihrer Bestimmung zur Aufnahme der wandernden Jugend übergeben wurde, hat sie im Laufe dieses Jahres ihre Aufgaben reichlich erfüllt. Annähernd 3000 junge Menschen haben, betraut von der fürsorglichen Herbergsmutter, eine angemessene, billige und zweckentsprechende Unterkunft gefunden. Das ganze deutsche Vaterland ist vertreten: Rheinländer, Sachsen, Berliner, auch eine Schar englischer Schüler mit ihren Lehrern haben sich im Tagebuch des Hauses verewigt. Der unermüdliche Leiter des Unternehmens, Herr Bürkle, trägt sich nunmehr mit dem Plan, dem seine Mitarbeiter zustimmen, ein eigenes Gebäude zu schaffen. Vorläufig will man sich indes begnügen mit der Anschaffung von Heidelberger Schnellbetten, um dem augenblicklichen Notstand weiterer Unterkunftsmöglichkeiten abzuhelfen.

Kreis Mannheim.

N. **Mannheim**, 25. Sept. **(Mannheims Kampf gegen die Unterwelt.)** Seit der Aufhebung der geschlossenen Häuser hat sich das Dirnenunwesen mit all seinen Begleiterscheinungen in der westlichen Unterstadt eingenistet, sehr zum Mißvergnügen der dortigen Bürgerschaft. Fall allnächtlich kommt es in den Straßen des Jungbuschviertels zu Raufereien und Ruhestörungen. Auf dem Amtsgericht vergeht kaum ein Tag, der nicht mehrere Zuhälterprozesse bringt, wobei dann die ganze Unterwelt als Zeugen oder Zuhörer aufmarschiert, soweit sie nicht aktiv bei der Sache beteiligt ist. Ihre Hauptquartiere haben diese Burschen in berüchtigten Kneipen, die mit Musik und Lärm den Mittelpunkt der nächtlichen Ruhestörungen bilden. In den letzten Tagen hat nun die Polizei wie schon so oft, eine Razzia in den betreffenden Lokalen und Straßen unternommen und dabei ansehnliche Beute gemacht; mehrere Lastautos wurden zum Abtransport der Festgenommenen gebraucht. Aber das Grundübel sind eben die Wirtschaften, in denen die dunklen Elemente verkehren. Die Polizei hat deshalb mit sofortiger Wirkung Ausnahmebestimmungen für die Lokale erlassen, wonach ab 10 Uhr abends das Musizieren und der Betrieb von Lautsprechern einstweilen bis zum 31. Oktober d. J. untersagt ist. Verlängerungen der Polizeistunde werden nicht mehr bewilligt, auch bleiben die betr. Wirtschaften von einer etwaigen allgemeinen Polizeistundenverlängerung ausgeschlossen. Sollte diese Anordnung die gewünschte Wirkung einer Sicherstellung der Nachtruhe der Bevölkerung jener Gegend nicht in genügendem Maße herbeiführen, so werden verschärfte Maßnahmen, insbesondere Herabsetzung der Polizeistunde, angeordnet werden.

Schwetzingen, 21. Sept. **(Aus dem Gemeinderat.)** Entgegen der Ansicht des Herrn Kultusministers wurde im Gemeinderat ein Bedürfnis für Beibehaltung der Oberprima und Unterprima der Oberrealschule bejaht und Antragstellung wegen Durchführung nur eines Klassenzuges zur finanziellen Entlastung vorbehalten. — Zu vorliegenden Baugesuchen wurde Stellung genommen. — Genehmigt wurden: Versteigerung des Oehmdgraserträgnisses von stadteigenen Wiesen sowie der Schau- und Verkaufsbudenplätze zur diesjährigen Kirchweihe. — Der Aufhebung der ortspolizeilichen Vorschrift betr. Aenderung der Feuerlöschordnung für die Stadt Schwetzingen wurde Zustimmung erteilt. — Die erhebliche Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen läßt Schaffung von weiteren Arbeitsgelegenheiten unerläßlich erscheinen. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses soll zur Finanzierung zusätzlicher Notstandsmaßnahmen (Straßen-, Gehweg-, Kanalherstellungsarbeiten, Abrundung und Herrichtung des neuen Platzes — Spritwerke —) ein Darlehen von 80 000 RM. aufgenommen werden.

Kreis Heidelberg.

r. **Walldorf**, 24. Sept. **(Abschiedsfeier.)** Am Sonntag verabschiedete sich Chormeister Hermann Polensky, Karlsruhe, mit einem Herbstkonzert von der Einwohnerschaft der Stadt Walldorf und dem Männergesangverein „Germania", den er 16 Jahre geleitet hat. Die Abschiedsfeier wurde zu einer die Verdienste des scheidenden Chormeisters in das beste Licht rückende Ehrungskundgebung, deren Bedeutung mit der Anwesenheit des ersten und zweiten Präsidenten des Badischen Sängerbundes, Rechtsanwalt Dr. Metzger, Freiburg, und Prof. Dr. Münch, Bruchsal, um so höher einzuschätzen ist. Der Festsaal des „Wilhelmsberges" war bis auf den letzten Platz besetzt, die Sängerbühne und das Dirigentenpodium geschmückt, als das Konzert, an dem neben einheimischen auch Karlsruher Musikkräfte, darunter der Bruder und der Sohn des Dirigenten mitwirkten, seinen Anfang nahm. Die von Chorleiter Polensky zusammengestellte, volkstümliche Vortragsfolge wurde zu einem glänzenden Erfolg und zu einer Leistung für den Verein, wie er sie nicht oft erreicht hat. Im zweiten Teil der Veranstaltung wertete man den originellen Gedanken von Chormeister Polensky, eine Uebersicht über die 16 Jahre seiner Chorleitung zu geben, als Spiel von der Heimat, vom Liede und vom Abschied unter dem Motto „16 Jahre beim Männergesangverein ‚Germania' im Dienste des Deutschen Liedes" in neuschöpferischer Weise aus. In aller Kürze entstand vor den Augen der Zuschauer in einem Lichtbilderzyklus ein Bild der geschichtlichen Entwicklung Walldorfs, um dann in zwanglosen Szenen einen Ausschnitt aus dem Vereinsleben der „Germania" zu geben. In der Zwischenpause ergriff Bürgermeister Trunk als Beauftragter der Aktivität und Passivität sowie der Stadtverwaltung das Wort, um dem scheidenden Dirigenten den Dank für die von ihm an den Verein und dem deutschen Lied geleistete Förderungsarbeit auszusprechen. Der Präsident des Badischen Sängerbundes, Dr. Metzger, wies auf die vielseitige und gründliche Musikbefähigung von Polensky hin und bedauerte es außerordentlich, daß der Badische Sängerbund durch seinen Zurücktritt aus dem aktiven Musikleben einen seiner tüchtigsten und idealistischsten Chorleiterkräfte verlieren werde. Die Chorleitung des Vereins wird nunmehr von Musiklehrer Leutz übernommen werden.

Kreis Mosbach.

b. **Mosbach**, 25. Sept. **(Erneuerung der Theatergemeinde.)** Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Boulanger fand eine Versammlung der Mosbacher Theaterfreunde statt. In dankenswerter Weise erklärte sich Bürgermeister Dr. Boulanger selbst bereit, den Vorsitz der Theatergemeinde zu übernehmen. Als künstlerischer Beirat wurde Professor Wimmel gewonnen. Die Rechnungsführung wird wie bisher Kaufmann Schell, das Amt eines Schriftführers Lanninger übernehmen.

Kreis Offenburg.

r. **Oberschopfheim** bei Lahr, 25. Sept. **(Weinlese.)** Das Ergebnis der Weinlese ist hier ein sog. Glücksherbst, da die Folgen des vorletzten strengen Winters noch in einigen Lagen nicht ganz ausgemerzt sind. Man wartet auf Käufer.

r. **Kippenheim** bei Lahr, 25. Sept. **(Neuer Pfarrer.)** Die durch den Tod unseres langjährigen Pfarrers Lorenz erledigte Pfarrstelle wurde Pfarrer Bürck übertragen, der durch Stadtpfarrer Winterhalter-Ettenheim am Fest unseres Kirchenpatrons feierlich in sein Amt eingesetzt wurde. Der kirchlichen Feier folgte eine weltliche im Ankersaal, an der sich die ganze Gemeinde beteiligte.

Kreis Freiburg.

ek. **Emmendingen**, 25. Sept. **(Aus der Bezirksratssitzung.)** Die Einsprache gegen die Bürgermeisterwahl in Wörstetten wurde kostenfällig als unbegründet verworfen. In der nichtöffentlichen Sitzung erstattete der Bezirksarzt Bericht über die in Windenreute stattgefundene gesundheitspolizeiliche Ortsbereisung. Die Abhör der Rechnungen der Gemeinde Königschaffhausen für die Rechnungsjahre 1924—1926, sowie die Abhör der Rechnung der Ortsviehversicherungsanstalt Königschaffhausen für die Jahre 1925—1926 ist erfolgt. Das Gesuch der Gemeinde Heimbach um Genehmigung einer Kapitalaufnahme, desgleichen der Gemeinde Mundingen, sowie das Gesuch der Gemeinde Nordweil um Genehmigung eines außerordentlichen Holzhiebes, und das Gesuch der Gemeinde Malterdingen um Genehmigung des Verkaufs eines Waldgrundstückes wurde genehmigt. Die Voranschläge der Gemeinden Amoltern, Bahlingen, Bötzingen, Bombach, Freiamt, Jechtingen, Ottoschwanden, Riegel, Sexau, Wagenstadt und Bleichheim wurden ebenfalls genehmigt.

brl. **Ihringen**, 22. Sept. **(Bezirksmission.)** Von schönem Herbstwetter begünstigt, fand am Sonntag das Bezirksmissionsfest des Kirchenbezirks Freiburg statt. Auf der Bahn und auf dem Auto fanden sich die zahlreichen Missionsfreunde des Kaiserstuhls und Breisgaus ein. Unser geräumiges Gotteshaus hätte noch mehr Festgäste aufnehmen können. Treffliche Darbietungen belohnten die Erschienenen. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Ortsgeistlichen hielt Pfarrer Gutekunst-Freiburg die Festpredigt. Missionsarzt Dr. med. Vortisch-Lörrach gab anschauliche und für die Zuhörer unvergeßliche Bilder aus seiner Missionsarbeit als Arzt und schilderte auch die zahlreichen Gefahren, welche ihm bei seiner Tätigkeit in China begegneten, und im besonderen den tiefen Aberglauben, welcher im chinesischen Volk noch wurzelt. Der ärztlichen Mission steht im Osten noch ein großes Arbeitsfeld offen. Den Kassenbericht des Bezirks übernahm Pfarrer Hindenlang-Opfingen. Das Sammelergebnis im ganzen Bezirk betrug für das Jahr 1929 insgesamt 9700 Mark, worunter die Festgemeinde allein mit dem ansehnlichen Betrag von 1047 Mark vertreten war. Das Schlußwort hielt Prediger Sames. Die eindrucksvolle Feier war umrahmt von Gemeindegesang und Chören des Kirchenchors. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Festteilnehmer zu einer Nachfeier in der Kinderschule. Dankbaren Herzens und mit innerer Befriedigung verließen uns die Gäste am Abend.

Kreis Villingen.

— **Donaueschingen**, 23. Sept. **(40jähriges Dienstjubiläum.)** Aus Anlaß seines 40jährigen Dienstjubiläums erhielt Postdirektor Meyer vom Reichspräsidenten ein eigenhändiges Schreiben und von der Oberpostdirektion Karlsruhe ein Glückwunschschreiben.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Der Vorstand der Universitäts-Frauenklinik in Innsbruck, Professor Dr. Heinrich Eymer, mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 an zum ordentlichen Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Heidelberg und zum Direktor der Universitäts-Frauenklinik daselbst; Professor Adolf Schwarzmann am Gymnasium in Lörrach zum Direktor der Realschule in Meßkirch; Professor Dr. Emil Hättich an der Oberrealschule in Singen zum Direktor der Realschule in Müllheim; Professor Josef Dolland an der Kant-Oberrealschule in Karlsruhe zum Direktor der Realschule in Triberg; Professor Dr. Karl Schwarz an der Oberrealschule in Kehl zum Direktor der Realschule in Lahr; Studienrat Konrad Baumann in Triberg zum Direktor in Bühl; Ministerialoberrechnungsrat Max Oßfeld mit der Amtsbezeichnung „Oberrechnungsrat", zum Vorstand der Universitätskasse Heidelberg; Pfleger Daniel Breithaupt an der chirurgischen Universitätsklinik in Heidelberg mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 zum Oberpfleger daselbst.

Uebertragen: Dem Handelslehrer i. R. Otto Zimmermann eine Handelslehrerstelle an der Handelsschule II in Karlsruhe.

Versetzt in gleicher Eigenschaft: Direktor der Realschule in Ladenburg, Robert Manderer, an die Oberrealschule in Sinsheim; Professor Theodor Reininger an der Oberrealschule in Kehl an das Gymnasium in Durlach; Professor Dr. Alfons Hugle an der Oberrealschule in Singen a. H. an das Gymnasium in Lörrach; Direktor der Oberrealschule in Sinsheim, Karl Trübi, als Professor an die Oberrealschule in Singen a. H.; Direktor Ernst Mußler in Bühl als Studienrat nach Triberg.

Nachlassen der Niederschläge.

Ein Randtief der jetzt nach dem Eismeer abziehenden Zyklone hat maritime Luft gegen das Festland vorgetrieben und damit nach einem warmen Tag mit hoher Sonnenscheindauer sehr rasch Bewölkung und Niederschlag gebracht.

Die Zufuhr der maritimen Luft dauert an, jedoch bringt der Druckanstieg Besserung und Nachlassen der Niederschläge.

Wetteraussichten für Freitag, den 26. September 1930: Noch zeitweise wolkig. Vereinzelte Regenschauer. Kühl bei westlichen Winden.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	9	20	7	—	bedeckt
Königstuhl	760.8	12	16	10	—	Nebel
Karlsruhe	761.4	13	21	11	—	bedeckt
Baden-Baden	761.7 örtlich	14	22	11	—	Regen
Villingen	763.8	10	17	8	—	Nebel
Bad Dürrheim	—	10	19	7	—	
St. Blasien	—	11	20	10	—	Regen
Badenweiler	762.4 *	15	18	12	—	bedeckt
Feldberg*	638.0	10	13	8	—	Regen

Außerbadische Wettermeldungen vom 25. September, 8 Uhr morgens.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	530.3	−3	NW	schwach	wolkig
Berlin	760.3	12	SSE		Regen
Hamburg	758.1	12	WNW	leicht	
Spitzbergen	7.20	0	NE		wolkig
Stockholm	758.6	14	S		bedeckt
Skudenes	751.3	12	S	frisch	
Kopenhagen	758.5	14	SE	schwach	heiter
Croydon (London)	761.3	11	SW	mäßig	bedeckt
Brüssel	762.1	11	WSW	leicht	heiter
Paris	765.3	11	W		bedeckt
Zürich	763.3	12	SE		
Genf	764.1	13			bald bedeckt
Lugano	762.6	12	N		
Genua	761.4	17	NE		heiter
Padua	761.4	14	NNW		wolkenlos
Rom	760.4	15	NE		bedeckt
Madrid	763.3	14	NE	schwach	Nebel
Wien	763.8	10	Stille		bedeckt
Budapest	762.6	15			heiter
Posen	764.4	10	E	leicht	bald bedeckt
Algier	762.2	21	Stille		

Reisewetter für Deutschland.

Ueber Westdeutschland ist rasche Bewölkung aufgetreten und hat ein langgezogenes Regengebiet gebracht. Im Alpenvorland Bayern und östlich der Elbe ist das Wetter noch besser. Es ist mäßig warm bei leichten südöstlichen Winden.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 25. Sept., morgens 6 Uhr: 93 (gestern 77) Ztm
Waldshut, 25. Sept., morgens 6 Uhr: 287 (305) Ztm.
Schusterinsel, 25. Sept., morgens 6 Uhr: 145 (165) Ztm.
Kehl, 25. Sept., morgens 6 Uhr: 282 (262) Ztm.
Maxau, 25. Sept., morgens 6 Uhr: 448 (435) Ztm.
Mannheim, 25. Sept., morgens 6 Uhr: 323 (331) Ztm
Caub, 25. Sept., morgens 213 (212) Ztm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Fälle von spinaler Kinderlähmung erregen in letzter Zeit große Beunruhigung. Es ist mit ziemlicher Sicherheit festgestellt worden, daß die Erreger dieser unheimlichen Krankheit im Nasen- und Rachenschleim enthalten sind, und zwar nicht nur bei kranken, sondern oft auch bei gesunden Personen. Deshalb sollte jeder, auch wenn er nicht krank ist, die Mundhöhle mit einem wirksamen, antiseptischen Mundwasser desinfizieren. Ein für diesen Zweck geeignetes, wirklich antiseptisches Mundwasser ist das bekannte Odol.

Donnerstag, den 25. September 1930. Nr. 19

Frauenzeitung der Badischen Presse

Einladung durch ein junges Mädchen.

Von
André Maurois.

„Wissen Sie, was ich möchte," sage ich zu Miriam Prévost, „aber ich fürchte, es wird unmöglich sein..."

„Unmöglich ist nicht amerikanisch!" antwortet sie. Miriam Prévost ist die Tochter eines französischen Professors an der Universität H.... Sie ist in Newyork geboren, eine vollendete Schönheit und Amerikanerin von ganzem Herzen.

„Ich möchte," sage ich ihr," eine lange, ernsthafte Unterhaltung mit einigen jungen Amerikanerinnen haben, nur mit einigen, fünf oder sechs, nicht zweihundert wie neulich abends im Columbia."

„Wann schiffen Sie sich ein?" fragte sie.

Ich nenne ihr den Tag.

„Gut, am Abend ihrer Abreise gebe ich Ihnen zu Ehren ein Abschiedsdiner mit fünf von meinen Freundinnen; Sie werden der einzige Mann sein."

„Ich finde es himmlisch, der einzige Mann zu sein. Wo ist das Diner?"

„Bei mir zu Hause; ich setze meine Eltern an die Luft ...."

Ein entzückendes Diner. Sechs Mädchen, alle hübsch, von grundverschiedener Schönheit. Blasse Blonde, skandinavische Typen, eine Tochter des Südens mit dunklen Augen; rosa, weiße, himmelblaue, seegrüne Kleider. Mirriam erzählt von ihrer Beschäftigung. Sie macht im „College" anatomische Studien.

„Wozu? Wollen Sie Aerztin werden?"

„Oh, nein; durchaus nicht! Um eine Beschäftigung zu haben. Es ist so lustig, Langusten, Würmer und Kaninchen zu zerschneiden."

„Wie, Sie sezieren?"

„Ja. Sie müßten einmal zu uns kommen. Wir haben jeder unsere Languste, unser Kaninchen. Mein Kaninchen war so nett, daß ich ganz traurig war, als es anfing, schlecht zu riechen und ich es fortwerfen mußte. Aber Sie wollten Fragen an uns stellen?"

„Das stimmt; ich wollte Sie alle fragen, was Sie vom Leben, vom Glück denken ... wie Sie, wenn Sie an die Zukunft denken, sich das Glück ausmalen?"

Sie sahen sich lachend gegenseitig an.

„Beichten?"

„Wenn Sie wollen!"

„Also, Dorothy, fang an."

Dorothy im rosa Kleid wird rosiger als ihr Kleid.

„Ich," sagte sie, „das ist schwer ... Also ich will Anwalt werden ... Glück? Ich will nicht glücklich sein; ich glaube, daß das schrecklich langweilig sein muß."

„Ich," sagte das blaßblaue Kleid, „ich möchte reisen, alle Länder sehen, Frankreich, Griechenland, Indien, und einen Mann haben, der meine Fahrkarte löst und mein Gepäck aufgibt ... Meine Vorstellung vom Glück besteht darin, ohne Verantwortung zu sein."

„Sie wollen sich also nicht nützlich machen, soziale Arbeit leisten, wie alle Frauen, die ich hier sehe?"

„Nein, ich finde das lächerlich."

„Und Sie, Mirriam?"

„Oh, ich: einen Mann, Kinder, ein Klavier."

„Man sieht, daß Sie die Tochter französischer Eltern sind. Europäische Ideen ..."

Sie protestierte:

„Durchaus nicht! Nichts verletzt mich mehr, als eine Europäerin genannt zu werden. Zunächst will ich einen Amerikaner zum Mann. Die Amerikaner sind die einzig guten Männer. Und dann habe ich nicht solch merkwürdige Vorstellungen vom Leben, wie meine französischen Cousinen, die anfangen wollen, wo ihre Eltern aufhören: mit einer richtigen Wohnung, einem Salon, einer Köchin. Ich bin bereit, unter Schwierigkeiten anzufangen und meinem Mann selbst das Essen zu kochen."

„Können Sie das?"

„Selbstverständlich; es gibt doch Kochschulen."

Jetzt ist Georgia an der Reihe.

„Ich?" fragt Georgia ....." „Im Hotel leben und schrecklich verliebt sein."

„Das wollen alle," protestierten die anderen.

„Oh nein," sagte Georgia, „Ihr habt alle zu viel Angst, Ihr wollt geliebt werden, ... Ihr wollt selbst nicht lieben ...."

„Und Fanny?"

Ein home," sagt das hellgrüne Kleid, „aber vor allem auch eine Beschäftigung außerhalb des Hauses. Ich kann den Gedanken, allein in meinem Hause zu sein, während mein Mann in seinem Büro und die Kinder im College sind, nicht ertragen. Ich will morgens um neun Uhr zu Hause fortgehen und erst am Abend zurückkehren."

Die beiden nächsten sprechen nur von ihrem Beruf ....

Dann steht das rosa Kleid auf, flüstert Mirriam etwas ins Ohr, die lacht:

„Ach ja," sagt sie, „jetzt sind wir an der Reihe .... Wir haben auch eine Frage vorbereitet, um sie Ihnen vorzulegen. Wir wollen einen Rat von Ihnen haben .... Was muß eine Frau tun, um einen Mann toll verliebt zu machen, aber wirklich toll, wissen Sie?"

Ich bin etwas verlegen.

Kristallisation .....

Stendal hilft mir hier und Proust. Ich versuche ihnen den merkwürdigen Mechanismus der Leidenschaften zu erklären, der bewirkt, daß man verfolgt, was einen flieht. Ich erinnere sie an Andromache. Sie scheinen traurig und befriedigt zugleich zu sein.

„Sehen Sie," sagt das rosa Kleid, „das ist genau, wie ich sagte: man darf nicht ehrlich sein; wenn man ehrlich ist, entfernt man den Mann, den man liebt ...."

„Nein," sage ich, „diesen Eindruck wollte ich Ihnen durchaus nicht geben. Ich habe Ihnen, so gut es mir möglich war, eine Form der Leidenschaft erklärt, weil sie das Wort „toll" genannt haben. Aber es gibt auch wohl ein tieferes Gefühl, das der Gewißheit widersteht: das ist das einzige, das wert ist, gesucht zu werden."

„Erzählen Sie uns von dieser tiefen Liebe ..."

Ich erzählte ihnen von der Prinzessin von Kleve, von der Lilie vom Tal, von Fabricius in seinem Gefängnis.

„Und es gibt noch Männer, die fähig sind, so zu lieben?"

„Leider! Ja ..." ....

Dienstbotenwechsel

Von
Paula Gura Ewald.

Er ist der Hausfrau ein Grauen, diese Wechsel! Schon wieder ein neues Gesicht, schon wieder die Anlernerei. Und was wird die Kommende wieder für Fehler und Angewohnheiten haben! Das ist eben der springende Punkt, daß jede Fehler hat und es keine Perlen gibt, weder unter Herrschaften noch Dienstboten. Vielleicht hätte man das bei der Letzten bedenken sollen, und sich dann den Wechsel sparen können. Gewisse schwerwiegende Dinge kann man sich natürlich nicht gefallen lassen, aber aus kleinlichen Gründen und purer Nörgelsucht sollte man niemals Dienstboten wegschicken oder den Dienst verleiden. Denn „es kommt selten etwas Besseres nach". Hat man aber nun wieder eine Neue gedungen, so merke man sich folgende zehn Gebote, die vielleicht dazu führen, manche Hausfrau vor dem nicht unbedingt nötigen Wechsel zu bewahren.

1. Behandle Deine Dienstboten von Anfang an gleichmäßig. Nicht am Anfang schmalzgut und nachsichtig und dann sackgrob und stets unzufrieden sein.

2. Laß dir keine Inkonsequenzen nachweisen. Einmal Gesagtes bleibe bestehen. Leere Drohungen sind zwecklos und schaden deiner Autorität.

3. Bedenke, daß Dienstboten Menschen sind und keine Arbeitsmaschine. Bemesse deshalb ihre freie Zeit nicht zu knapp, so daß sie auch wirklich etwas davon haben.

4. Mache deine Kinder auf das schwere Brot der Dienenden aufmerksam und halte sie an, stets höflich und in ihren Drohungen bescheiden zu sein.

5. Reite auf einer Sache nicht stunden- und tagelang herum. Einmal und energisch darüber gescholten, hat mehr Wert als kein Ende finden.

6. Denke bei Bestimmung des Zimmers, Bettes, des Essens der Dienstboten stets menschlich und gerecht. Einfach, aber tadellos, sei darin deine Devise.

7. Sage nicht: „Das ist für die gut genug, die sind es nicht anders gewöhnt." Denke vielmehr, namentlich bei erkranktem Personal, an dich selbst, an deine Kinder, wie du für diese die Behandlung in der Fremde wünschest, und handle stets anständig.

8. Was Du schenkst, sei gediegen, praktisch und gut.

Jede Extraleistung, die dir in Stunden der Angst, Gefahr, Trauer und Not ein besonders großer Gefallen waren, werde auch extra belohnt. Der sichtbare Dank der Herrschaft sichert ihr die Willfährigkeit und Anhänglichkeit des Personals.

10. Hast du Grund zur Kündigung, so erfolge sie sofort. Knapp, klar, ohne häßliche Schimpferei. Ein Mensch, der deine Güte mit Undank lohnt, verdient weder lange Worte noch Aufregung. Fort damit, ein anderes Bild!

Wenn du, liebe Hausfrau, von diesen zehn Geboten nur etliche beherzigst, so wirst du vor allem deinem Hausherrn eine Wohltat erweisen, denn nichts ist häßlicher als Dienstbotenskandal im Hause. Und nach dieser Methode gelangst du sicher dahin, einer nach deiner Donna fragenden Freundin antworten zu können: „O, wir haben sie noch immer. Sie scheint noch immer mit uns zufrieden zu sein." p.

*

Die Ehrendoktorwürde für eine Frau. Die Universität Heidelberg hat zum zweitenmal einer Frau die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Es ist Frau Camilla Jellinek aus Heidelberg, die Gattin des berühmten 1911 verstorbenen Heidelberger Strafrechtlehrers Georg Jellinek, die am 24. September ihren 70. Geburtstag begeht. Die Ehrenurkunde der Juristischen Fakultät hebt die verdienstvolle Arbeit von Frau Geheimrat Jellinek auf dem Gebiet des Rechtsschutzes für Frauen und Mädchen hervor, auf dem sie in Wort und Schrift sowie in praktischer Arbeit an der Heidelberger Rechtsschutzstelle seit Jahrzehnten gewirkt hat. Einige ihrer Bücher über die Beziehungen zwischen Frauen und Recht haben weite Verbreitung gefunden. — Die erste Frau, der Heidelberg die Doktorwürde verlieh, war übrigens ebenfalls die Gattin eines berühmten Heidelberger Gelehrten, Marianne Weber, Max Webers Frau.

Gesunde Küche im Oktober.

Die moderne Hausfrau hat schon lange gelernt für die zweckmäßige Ernährung ihrer Familie nicht nur das Kochbuch, sondern auch den Arzt zu Rate zu ziehen. Denn nicht nur gut und billig, sondern vor allem auch nahrhaft soll alles das sein, was sie auf den Tisch bringt. Da ergibt es sich fast von selbst, daß man in erster Linie die Erzeugnisse der „Saison" berücksichtigt. Im Oktober wird der Markt beherrscht von Obst und Gemüse. Vom letzteren sind besonders die Kohlarten, Weißkohl, Rotkohl und Blumenkohl hervorzuheben, die reich sind an Vitaminen und Nährsalzen. Sie eignen sich auch zu verschiedenartigsten Zubereitungen z. B. als Kohlrouladen oder als Beilage zum Fleisch, das man aus gesundheitlichen Gründen keinesfalls zu sehr in den Vordergrund der Ernährung stellen sollte. Aus gleichen Gründen wie bei Kohl und Salaten empfiehlt sich der Genuß reifer Tomaten, die geradezu als Oktoberfrüchte angesprochen werden dürfen. Auch hier wird die Mannigfaltigkeit der Zubereitung den Genuß noch erhöhen. Ueberreich ist die Fülle des Obstes, mit dem uns der Oktober beschenkt. Birnen, Aepfel und Pflaumen in allen Spielarten stehen zur Verfügung und vor allem Weintrauben. Sämtliche Obstsorten sind für unsere Ernährung außerordentlich wertvoll durch ihren Gehalt an besonderen Zuckerarten, Vitaminen und Nährsalzen und nicht zuletzt durch ihre verdauungsregelnde Einwirkung auf unseren Körper. Hiervon macht man bekanntlich in Gestalt von sog. „Traubenkuren" ausgiebigen Gebrauch. Eine solche, aber nur nach ärztlicher Vorschrift durchgeführte Traubenkur erfordert allerdings einen täglichen Verzehr von 3—4 Pfund Trauben, und ihm setzt der Geldbeutel manchmal einen Riegel vor. Glücklicherweise läßt sich aber eine Traubenkur auch mit gleichem Erfolge und mit leicht erschwinglichen Mitteln durch Genuß von Traubensüßmost durchführen, der aus frisch gepreßtem Traubensaft hergestellt wird und zugleich ein erfrischendes Getränk abgibt. Es erübrigt noch darauf hinzuweisen, daß Obst und Gemüse in jedem Falle sorgfältig vor dem Genuß zu reinigen ist, um die der Oberfläche anhaftenden Schmutz-, Staub- und Krankheitsstoffe zu entfernen. Dr. E. K.

Bettstelle wie oben abgebildet . . Mark 22.–
Original Steiner-Bettstelle 23.50
Original Steiner-Bettstelle mit Fußbrett Mk. 30.–
Schlafdecken moderne Karomuster in fein. Pastellfarben, ca. 90×190 cm . 8.40 7.40 6.90
Alleinverkauf von Steiner's Paradiesbetten

Graue Haare nicht färben!
ENTRUPAL, ges. gesch., das seit Jahren bewährte biologische Haarstärkungswasser führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, sodaß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten, daher Fohlfarben ausgeschlossen. Kopfschuppen verschwinden nach kurzem Gebrauch. Anwendung einfach. Garantiert unschädlich. Original-Flasche M. 4.80. Prospekt kostenlos.
Drogerie Karl Roth
Karlsruhe,
Herrenstr 26—28.

Waschsamte in großer Auswahl . . . . . von 1.95 Mk. an
C. Büchle, Erbprinzenstrasse 28
am Ludwiesplatz

Wollen Sie einen Teppich kaufen
dann besichtigen Sie zwecks Orientierung die
TEPPICH-SCHAU
10% Sonder-Rabatt
ausgenommen Marken-Teppiche.
Teppichhaus KAUFMANN
Karlsruhe, Kaiserstraße 157, eine Treppe hoch
gegenüber der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.

Damenstrümpfe die so beliebten guten Qualitäten
K'Waschseide feinfädig, dichte Ware, außerordentlich preiswert . . . . . 1 Paar 1.45
3 Paar 4.
Die Sonderqualität hochwertig, mit Zwickel, Keilferse, Doppelrand . . 1 Paar 1.95
3 Paar 5.50
Julius Strauss

Im Zeichen des Preisabbaus:
Charmelaine für Mäntel, 140 cm brt. reine Wolle schw. Qual. 6.75
Woll-Marocain für Kleider, 130 cm breit, reine Wolle . 3.75
W. Boländer

Lebensbedürfnisverein
Wir nehmen auch für dieses Jahr
Bestellungen auf Winterkartoffeln
z. billigsten Tagespreis an; wir werden hauptsächlich
Gelbe Industrie
aus bekannt guten Gegenden liefern; Bestellzettel liegen am Kassenschalter unserer Zentrale, Roonstr. 28, und in sämtlichen Verteilungsstellen auf.
Schluß der Annahme von Bestellungen: 12. Okt. 1930
Lieferung nur an Mitglieder.
DER VORSTAND

Der Kleidärmel zeigt neue Garnituren

XIX

K 4776. Einfaches Kreppkleid mit heller, vorn geschlungener Ausschnittblende. Der Unterärmel zeigt eine manschettenartige Verarbeitung von schmalen Blenden, die seitlich wie eine steife kleine Blende abstehen.

K 4811. Theaterkleid aus mahagonibrauner Seide, mit gelber Spitzenpasse. Amüsant sind die kurzen Ueberärmelchen, die im Rücken als kleines, in der Mitte geteiltes Cape weiterlaufen. (Siehe Rückansicht.)

K 4828. Nachmittagskleid aus schwarzem Krepp. Neu sind die hellen Unterärmel aus rosa Krepp, passend zu der rosa Ausschnittblende. Der Capekragen ist rückwärts geteilt.

Mit dem Mantelärmel hat es angefangen. Er hat sich zuerst von seiner üblichen, lange gewohnten Form emanzipiert und zeigte Ueberärmel, Pelerinchenumrandung, soldatisch hohe Stulpen und Ellbogengarnituren. Jetzt ist der Kleiderärmel dieser Entwicklung gefolgt, nachdem im Sommer schon der kurze Aermel eine Neugestaltung ankündigte. Dieser kurze Aermel ist von den Frauen mit Begeisterung aufgenommen worden und wird in der Wintermode wieder aufgenommen. An Abendkleidern und Nachmittagskleidern findet man kleine Puffärmelchen im Stil der sechziger Jahre, und an den letzteren sieht man außerdem noch eine Verarbeitung, die sicherlich von dem kurzen Aermel beeinflußt ist, nämlich der helle Unterärmel am schwarzen oder dunkelbraunen Kreppkleid. Diese weißen, rosa oder gelblichbeigefarbenen Stulpen reichen bis zum Ellbogen oder nicht ganz bis zum Ellbogen und erwecken den Eindruck eines halblangen dunkeln Aermels, der glatt anliegend sein kann, sich aber öfter noch über dem Ellbogen bauscht oder sich durch eine schmale gebundene Blende von dem Unterärmel abhebt.

Ueberhaupt ist der Ellbogen ein Ziel modischen Interesses geworden. Ellbogengarnituren in Form von kleinen Volants aus dem Kleidstoff oder aus Spitze, kleine manschettenartige Lingerieteile, die über dem Ellbogen wie ein steifes Kräuschen abstehen oder kleine weiße Schleifchen, passend zur Ausschnittgarnitur, sind große Mode.

Heddy Hadank.

K 4814. Langes schwarzes Prinzeßkleid, das die neue moderne Volantgarnitur am Ellbogen zeigt. Sie ist an diesem Kleid übereinstimmend mit der Inkrustation am Ausschnitt aus rosa Spitze.

Zu obigen Modellen **Ullstein-Schnittmuster** nur bei **HERMANN TIETZ** erhältlich

ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Mitteilungen.

Was sagt uns die neue Ernährungslehre?

Eiweiß, Fett, Kohlehydrate und Salze galten früher als die Grundstoffe zum Aufbau des menschlichen Organismus. Die moderne Ernährungsphysiologie hat festgestellt, warum eine Ernährung mit diesen Grundstoffen allein nicht ausreicht. Man hatte früher übersehen, daß zur Nahrung noch die Gruppe der Vitamine hinzugehört.

Nach den Buchstaben des Alphabets werden sie eingestellt, es gibt A, B, C, D und E Vitamine. Sie dienen zur Verhütung und Heilung von bestimmten Krankheiten und wirken allgemein günstig auf die Körperkonstitution.

Ein erwachsener Mensch, der verschiedenartige Kost genießt, nimmt ausreichende Mengen Vitamine zu sich. Der Säugling aber, der nicht mehr gestillt wird, und das Kleinkind erhalten eine einseitige Ernährung und zu wenig Vitamine. Daher gilt heute der Grundsatz: „Frischen Obstsaft dem Kinde". Da hat es ausreichend C-Vitamin gegen Skorbut. Wo aber findet es die anderen notwendigen Vitamine? Alle anderen von A bis E enthält Nestle's Kindermehl, die mit Nährsalzen und Vitaminen vervollkommnete Nahrung für unsere Kleinen.

Badewannen, Spülsteine usw. zu reinigen

nimmt meist viel Zeit in Anspruch, vor allen Dingen, wenn der Schmutz an den Wandungen angetrocknet ist und wenn in der Badewanne vielleicht sogar Rostflecken vorhanden sind. Streut man etwas Ata auf einen trockenen Lappen und reibt Strich für Strich die schmutzigen Stellen damit ab, wird man erstaunt sein, wie schnell und einfach das alte, schöne Aussehen wieder erreicht wird. Ata putzt überhaupt alle Küchengeräte, scheuert Herdplatten und ist auch vorzüglich zum Reinigen der Hände von Ruß, Kohlenstaub, Farbe usw. geeignet.

Obstflecke in der Wäsche.

die die Hausfrau besonders in der Einmachzeit zu beklagen hat, können leicht und schnell entfernt werden durch das vorzügliche Bleichmittel Seifix. Es hat den Vorzug, daß es bei restloser Entfernung der Flecke das Gewebe der Wäsche bestimmt nicht angreift. Dazu kostet ein Paket nur 15 Pfg. Seifix wird in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten sein.

Plissee-Brennerei / Hohlsaum-Näherei
Hand- und Kurbelstickerei - Stoffknopf-Anfertigung
Pfündl's Werkstätte, Hirschstraße 25 II. St.

Kuchen ist kein Luxus!

Die moderne Hausfrau steht vor der Aufgabe, mit möglichst geringem Zeit- und Geldaufwand eine nahrhafte, wohlschmeckende Küche zu führen. Sie sollte auch Kuchen und Backwerk als angenehme Ergänzung in ihren Speisezettel aufnehmen, anstatt sie als „Luxus" und „Nascherei" daraus zu verbannen. Süßigkeiten sind kein Luxus. Die Hausfrau hat es in der Hand, dem Kuchen Nährwert zu geben.

Besonders das Fett spielt dabei als nährkräftige Zutat eine wichtige Rolle. Heutzutage wird in den meisten Haushaltungen mit der Margarine Rama im Blauband gebacken. Das ist natürlich kein Zufall. Rama im Blauband ist reich an Kalorien und wichtigen Aufbaustoffen, erfüllt daher ganz die Forderung nach hohem Nährwert. Ihr feines Aroma trägt viel zum Wohlgeschmack des Kuchens bei. Da es sich mit Rama auch sehr schnell und verläßlich bäckt, erfreut sie sich gerade beim Backen besonderer Beliebtheit.

*

Frischhalten von Oel. Will man Speiseöl frisch erhalten, darf man die Flasche nicht fest verkorken. Man schützt den Inhalt vor Staub, indem man die Stanniolkapsel einer Weinflasche mit feiner Nadel durchlöchert und sie über den Flaschenhals stülpt.

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Jetzt Ihre
Pelz-Aenderungen
Tadellose Bedienung Billigste Preise
Geschwister **Gutmann**
Kaiserstraße 122. Ecke Waldstraße

Beleuchtung Karrer
Amalienstraße 25a
gegenüber Postscheck
Elektr. Beleuchtungskörper
Heiz- u. Kochapparate, Staubsauger
reines Spezialgeschäft, daher größte Auswahl, billigste Preise, höchste Leistungsfähigkeit.

Hochfeuerfestes
Gesundheits-Kochgeschirr
Blumentöpfe, Blumenteller, Glas, Porzellan, sämtl. Haus- u. Küchengeräte
zu billigsten Preisen
Freie Zufuhr. Besichtigung ohne Kaufzwang
Woldemar Schmidt
Karl-, Ecke Amalienstraße 19

Großer Ausverkauf
Kamelhaardecken
Steppdecken
äußerst preiswert
Da keine Ladenmiete große Ersparnisse
Arthur Baer / Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstr., gegenüb. der kl. Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch
Ratenkaufabkommen

RECA Gesundheits-Mieder
ärztlich empfohlen, ferner allerbeste Leib-Binden, Leibchen, Büstenhalter, Damenwäsche und sonst. Damen-Artikel.
Reformhaus **NEUBERT**
Karlstraße 29a.

Rastatter Kohlenherde
Junker & Ruh-Gasherde
zu günstigen Zahlungsbedingungen
Zu beziehen durch
Karl Haug
Karlstraße 28.

Plissé-Brennerei
Hohlsaum-Näherei
Stützer Douglasstr. 26 i. H. Tel. 891, Postsch. 22254
Monogramme in Wäsche
Knopflöcher Knöpfe
Spitzenankurbeln - Feston
Kurbelstickerei - Zierkantenstich.

Ihre Herbst- und Wintergarderobe
reinigt und färbt tadellos
schnell und billig
Karl Timeus
Färberei und chem. Waschanstalt
Marienstr. 19/21 Telefon 2838
Kaiserstr. 66 beim Marktplatz
DURLACH, Hauptstr. 45 u. 28

Strickwaren eigener Herstellung
Damenkleider Rock u. Pullov. reine Wolle, gestrickt, in flotten Farben 18.50
Herrenpullover reine Wolle, gestrickt, ohne Arm 8.30
Reparaturen gut und billig.
M. BÖCKEL, Leopoldstrasse 23
gegenüber der Diakonissenkirche

Beabsichtigen Sie die Anschaffung einer
Nähmaschine
dann bevorzugen Sie
„Pfaff"
das wirklich deutsche zuverlässigste und beliebteste Fabrikat.
Kostenloser Unterricht im Nähen, Stopfen, Sticken. - Günstige Zahlungsbedingungen
Langjährige Garantie
Dem Ratenkaufabk. d. Beamtenbk. angeschlossen
Bitte verlangen Sie Kataloge bevor Sie anderswo kaufen
Georg Mappes Karlsruhe
Karl-Friedrichstr. 20

Zur Birnenzeit

Süßspeise von Birnen.

Von Biskuitmasse wird ein runder, etwa vier Zentimeter hoher Boden gebacken, den man warm mit einer Gabel häufiger durchsticht und mit Rum leicht beträufelt. Auf den erkalteten Biskuitboden stürzt man in die Mtite einen Berg von gesüßtem warmen Milchreis. Ueber und um den Reis werden in Vanillezuckersaft weichgekochte Birnen gelegt, die man mit verdünntem Aprikosenmus bestreicht. Zu der Speise wird noch als Tunke der Birnensaft gereicht, der mit in Himbeersaft angerührtem Mondamin gebunden wurde.

Grießkranz mit Birnen.

In ½ Liter kochende, gesüßte Milch rührt man 80 Gramm Grieß, kocht ihn unter Rühren zehn Minuten und läßt ihn in einer Schüssel unter wiederholtem Rühren abkühlen. Unter die Grießmasse werden acht Blatt weiße, aufgelöste Gelatine, zwei Pakete Vanillezucker, ein Löffel Rum oder Likör und zuletzt der steife Schnee von einigen Eiweiß gerührt. In einer kalt ausgespülten Randform muß der Kranz erkalten. Er wird gestürzt, in der Mitte mit kleinen, halben, gekochten Birnen gefüllt und über das Gericht zuletzt noch kaltes, dickflüssiges Himbeermus oder Johannisbeergelee gegeben.

Birnenschaumspeise.

¾ Liter Milch wird mit etwas Vanille, Salz und 100 Gramm Zucker ins Kochen gebracht. 60 Gramm Mehl rührt man mit zwei ganzen Eiern und drei Eigelb zu einer glatten Masse, die man unter ständigem Schlagen mit der Schaumrute an die Milch gibt, unter Rühren fünf Minuten kocht, dann in eine Schüssel gibt, mit 50 Gramm Butter, 30 Gramm Korinthen und 60 Gramm zerbröckelten Makronen mischt, in eine Glasschale füllt und erkalten läßt. Gute, halbierte Birnen müssen weich kochen, abtropfen und erkalten. Beim Anrichten legt man die Birnenhälften schuppenartig im Kranz auf die Schaumspeise, überzieht die Birnen mit etwas verdünntem Himbeermus und bestreut sie mit zerstoßenen Makronen. Sehr verfeinern kann man das Gericht, wenn in die Mitte Schlagsahne gefüllt wird.

Gefüllte Birnen.

Saftige schlanke Birnen schält man, schneidet sie mitten durch und höhlt sie behutsam aus. Das ausgehöhlte Fruchtfleisch wird durchgestrichen und mit der gleichen Menge Kirsch-, Johannisbeer- oder Himbeermus vermischt, so daß es eine rote Farbe erhält. Das Mus wird mit Zucker abgeschmeckt, mit etwas aufgelöster Gelatine vermischt und geschlagen, bis es anfängt, steif zu werden. Man füllt die Masse in die ausgehöhlten Birnen, legt diese kranzförmig auf eine passende Schüssel und gibt in die Mitte eine kalte, recht dicke Vanilletunke.

Kleine Bergamottbirnen werden geschält und in Apfelwein mit Zucker und Zitronenschale langsam so weich gekocht, daß sie sich leicht durchstechen lassen. Sie werden aus dem Wein genommen, worauf man diesen mit sechs Blatt aufgelöster roter Gelatine vermischt und erstarren läßt. Die Birnen werden pyramidenförmig auf einer Schüssel angerichtet und mit der roten Weinsulz überfüllt.

Birnenauflauf.

Eine feuerfeste Backform wird am Boden und an den Wänden mit dünnen Scheiben von gestreiftem Speck belegt und dann halb mit gekochten Birnenhälften gefüllt. Aus 500 Gramm Mehl, ¼ Liter Milch, in der man drei Eier verquirlt, 100 Gramm zerlassenem Schmalz, Salz, 100 Gramm Zucker, abgeriebener Zitronenschale, mit 1½ Backpulver wird ein Teig bereitet und über die Birnen gefüllt. Der Auflauf muß eine gute Stunde im heißen Ofen backen. Dazu reicht man noch besonders rotgekochte Birnen mit reichlicher Tunke.

Ch. U.

Besichtigen Sie vor Ihrem Umzug
unsere großangelegte Spezial-Abteilung
GARDINEN
Halbstores Etam. mit Spitze u. Einsatz 0.78
Halbstores Tüll, mod. Zeichnung., m. Quasten od. Fransen 2.95
Madras-Garnit. 3-teil., echtfarb., richtige Breit., 6.95 5.95 4.95
Landhausgardinen Etamine, engl. Tüll und Voile, per Meter -.98 -.78 -.69 -.49 0.29
Dekor.-Flammé-Ripse in sehr großem Farbensortiment, echtfarbig, ca. 130 cm br. Meter 4.75 3.75 2.75
Streifen-Leinen ca. 130 cm br., echtfarbig, in viel. Farb. Meter 1.65 1.45
Kokosläufer cm 67 90 120 150 — Ia Qualität
natur 2.40 3.20 4.25 5.70
bunt 2.30 3.15 4.20 5.45
Spannstoffe engl. Tüll, ca. 130 cm breit Meter 1.25 0.98
Halbstores Meter-Ware für extra breite Fenster, in all. Ausf. Meter 6.75 4.75 3.95 2.95
Etamine 150 cm br. beliebte Qualität Meter -.65 0.48
Etamin-Vitragen 65 cm breit Meter -.45 -.38 0.32
Voile bedruckt, echtfarbig, ca. 110 cm br. Meter 3.95 2.95
Voile weiß ca. 110 cm br. Mtr. 1.50
ca. 150 cm br. Mtr. 2.25
Bettdecken Etam. engl. Tüll, 1-u.2-bett. 8.75 6.50 4.80 3.50
Stragula-Teppiche 200/300 200/250 150/200
16.70 13.90 8.35
In unserer Spezial-Abteilung
Moderne Innen-Dekoration
fertigen wir sämtliche Dekorationen nach eigenen und gegebenen Entwürfen im eigenen Atelier unter fachmännischer Leitung bei billigster Berechnung an.
Bettenhaus
SCHNEYER
Werderplatz.

Von deutscher Arbeit am deutschen Rhein.

So könnte man das Gesamtbild der Filmabende überschreiben, die Herr Schmitt aus Karlsruhe im Auftrage der Firma Henkel u. Cie., Düsseldorf, der Herstellerin des bekannten Persil und der unter dem Namen Henko eingeführten Henkels Bleichsoda, im Drei Linden-Saal, Mühlburg, veranstaltete. Neben gediegener Unterhaltung wurde hier aus berufenem Munde eine Vereinfachung des Haushaltes vorgeführt, die geeignet ist, unseren Hausfrauen viel Zeit, viel Mühe und viel Geld zu ersparen. Nach einer historischen Darstellung der Entwicklung der Hauswäscheret wurde die Erfindung des selbsttätigen Waschmittels Persil gezeigt.

Im Verlauf der Vorführung wurde im Bilde ein ganzer Waschtag praktisch vorgeführt. Und viele der Tausende von Frauen, die da behaupten: „Ich wasche mit Persil", würden da wohl mit Erstaunen gesehen haben, wie weit ihre „erprobte" Waschmethode noch von der richtigen und allein den vollen Erfolg verbürgenden Persilmethode entfernt ist. Der Gang ist kurz folgender:

Am Vorabend des eigentlichen Waschtages wird die Wäsche in einer Lösung von Henkels-Bleichsoda (ein Paket auf 4—5 Eimer Wasser) eingeweicht und über Nacht stehen gelassen. Am nächsten Morgen werden die einzelnen Wäschestücke leicht ausgewrungen und die Hausfrau bereitet sich die eigentliche Waschlauge. Der Waschkessel wird in üblicher Weise mit kaltem Wasser gefüllt, und es werden diesem Wasser zunächst zwei bis drei Hände Henko-Bleichsoda beigegeben. Dieser Zusatz von Henko dient dazu, die Kalkbestandteile, die in jedem Leitungswasser (im Gegensatz zu dem weichen Regenwasser!) enthalten sind, zu vernichten. Eine überaus notwendige Einrichtung, wenn man bedenkt, daß ein einziger Kalkteil die Wirkung von 15 Teilen Seife aufhebt. Die Persillösung selbst wird in einem besonderen Eimer und ebenfalls in kaltem Wasser angerührt; man rechnet ein kleines Päckchen Persil auf den Inhalt von 2½—3 Eimern Wasser. Diese kalte Persillösung schüttet man in das ebenfalls noch kalte Wasser des Kochkessels, und erst jetzt wird in diesen die vorgeweichte Wäsche eingelegt. Dann erst wird die Feuerung des Waschkessels entzündet und der Inhalt zum Kochen gebracht. Beim Einlegen der Wäsche ist ein überaus beliebter großer Fehler zu vermeiden, nämlich der, daß die Waschkessel in den meisten Fällen zu voll gestopft werden. In einem vollgepropften Kessel kann Persil niemals zur vollen Wirkung kommen. Es muß immer die Möglichkeit vorhanden sein, die Wäsche während des Kochens gut umzurühren, was wiederholt geschehen soll. Sehr einprägsame Bilder des Filmes erklärten auch, warum sich Persil bezw. der in ihm enthaltene Sauerstoff nur bei normaler Füllung eines Waschkessels so recht auswirken kann: der in Persil gebundene Sauerstoff treibt in Millionen und Abermillionen kleiner Sauerstoffbläschen nach oben und hebt die einzelnen Wäscheteile durchdringend, den darin vorhandenen Schmutz ab. Dadurch erübrigt sich aber das früher so beliebte, die Gewebefaser angreifende Reiben und Bürsten. In einem modernen Haushalt sind Scheuerbrett und Bürste bei der Wäsche überflüssig! Nur eine gute Viertelstunde wird die Wäsche im Kessel kochend gehalten, dann nach allmählichem Erkalten erst warm, und dann kalt nachgespült. Gründliches Spülen ist dringend erforderlich. Dann ist aber auch die Wäsche fertig, und es kann dann sofort der Trockenprozeß und das Bügeln erfolgen.

Auch die feinsten Seidenstoffe und Wollsachen können mit Persil nicht nur gewaschen werden, sondern sollten im Interesse intensivster Reinigung bei größter Schonung von Farben und Gewebe nur damit gereinigt werden. Diese Teile dürfen freilich nicht gekocht werden, sondern es genügt eine kalte Persillauge, in der man die Seiden- und Wollteile durch leichtes Drücken und Bringen reinigt. Lehrreiche Darstellungen unterrichteten über die hohe hygienische Bedeutung, die dem Persil gerade wegen der desinfizierenden Wirkung zukommt. Die Seiden- oder Wollstücke werden in kaltem Wasser gespült, dem zur Stärkung der Farbtöne etwas Küchenessig beizufügen ist. Seidenteile werden zum Trocknen in saubere, die Feuchtigkeit gut aufsaugende Tücher eingerollt; Wollsachen am besten ausgebreitet, auf Tücher gelegt; keinesfalls gehängt.

Der lustige Schlußteil bot einen interessanten Ueberblick über die reiche Vielseitigkeit der sonstigen Verwendungsmöglichkeiten für Persil im modernen Haushalte.

Willst Du keinen Druck am Magen
Dann mußt Du stets „Realko" tragen
REFORMHAUS „ALBERSIA"
Ecke Waldstraße Amalienstraße 23 Nähe Hauptpost

STATT KARTEN
Neuheiten für Herbst u. Winter
vom einfachen bis zum elegantesten Hut, zeigt das
Damen-Putzgeschäft
E. Stoll-Naumann
Kaiserstraße 223 Fernsprecher 3241
und ladet zur Besichtigung freundlichst ein.

Mantelstoffe
für Herbst und Winter
empfiehlt in großer Auswahl
Wilh. Braunagel, Herrenstraße 7

Hermann Lint: 8

Frauen am Theater

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

Im übrigen ging Frau Steen nunmehr sichtlich beruhigt auf alle Vorschläge ein, die ihr Florian Perz machte. Vor allem wolle sie versuchen, die Schulden ihres Mannes abzudecken. Sie reichte ihm eine Zeitung, in welcher eine Annonce rot angestrichen war: „Geräumiges Zimmer in bester Stadtlage bei Künstlerehepaar zu vermieten. Am liebsten an junge Schauspieler." Aber bisher hatte sich niemand gemeldet.

Florian Perz glaubte, seine Mission beendet zu haben. Sie gingen wieder durch das verdunkelte Zimmer, in dem sich inzwischen noch ein paar andere Menschen angesammelt hatten, die Kränze brachten und Frau Steen die Hand drückten. Florian Perz wurde von ihr in den noch stärker verdunkelten Flur geführt. In diesem Augenblicke klingelte es von neuem. Da Frau Steen an das Telephon gerufen wurde, so öffnete Florian Perz.

In dem hellen Umkreis der Flurtür stand ein junges Mädchen.

Florian Perz prallte ein wenig zurück. Das junge Mädchen schien ihm sofort von eindringlicher Schönheit. Sie war sportlich gekleidet, in einem rötlich-braunen Jumper-Kleid, über dem etwas verwegen ein kleiner Weißfuchs lag; ihr Gesicht verriet wenig von großstädtischer Schminke, ihr Teint zeigte nur den natürlichen Reiz jüngster Jugend; sie mochte 18 Jahre alt sein; die ziemlich stark gebogene Krempe ihres mattfarbenen Hutes, der sich zur Seite eng an ihren Kopf schloß, beschattete ihr Gesicht, aber die dunklen, weittragenden Augen leuchteten darum nicht weniger in die Welt. Sie erschien Florian Perz von dem Augenblick, da er die Türe aufgerissen hatte, als das Sinnbild eines jungen, bezaubernden Mädchens aus der Gesellschaft.

Er fragte sie blitzartig, was eigentlich dieses junge Mädchen in dieser Umgebung suchen möge. Eine der Leidtragenden war sie bestimmt nicht, das verriet außer ihrer lebhaften Kleidung schon der muntere Ausdruck ihres Gesichtes. Vielleicht kam sie wegen des Zimmers? Seine Gedanken wurden rasch bestätigt. Das junge Fräulein fragte in der Tat nach dem Zimmer.

Florian Perz sagte zunächst nichts weiter, als „einen Augenblick, bitte . . ." und horchte auf das Telephongespräch, das hinten im Gange vor sich ging. Frau Steen schien sich in endlosen Tiraden zu verlieren.

Da sagte Florian Perz:

„Es ist im Augenblick nicht ganz der richtige Moment . . . für diese Angelegenheit. Die Dame, der die Wohnung gehört, hat gestern nacht einen furchtbaren Verlust erlitten . . . Ihr Mann, der Direktor Steen von der Kammer-Bühne, hat sich das Leben genommen . . . Sie können sich denken, wie es jetzt hier zugeht . . ."

„Ach, mein Gott . . ." sagte das junge Mädchen, mit einer Stimme, als ob sie selbst an den Dingen beteiligt wäre. „Dann werde ich morgen wiederkommen . . . Ich danke Ihnen . . ."

Und ehe noch Florian Perz etwas sagen konnte, eilte sie die Treppe hinab. Florian Perz wäre ihr am liebsten nachgelaufen. Er ärgerte sich, dieses entzückende Geschöpf davongescheucht zu haben, anstatt sie hier länger festzuhalten. Er hörte mißmutig und etwas aufgeregt die Schritte unten verhallen. Frau Steen kam jetzt zurück.

„Diese Menschen . . . diese Geldleute, da wollen sie einem das Fell über die Ohren ziehen . . ." Sie fing wieder an zu jammern. Florian Perz verabschiedete sich rasch. Er stürmte die Treppe weit schneller hinunter, als er sie hinaufgestiegen war. Unten angekommen, sah er die schmale, ziemlich menschenleere Straße entlang. Zu seinem Entzücken war das junge Mädchen noch nicht weit gekommen. Sie hatte sich anscheinend in einem der kleinen Obstläden Früchte gekauft, denn sie hatte eine bräunliche Tüte unter dem Arm und schlenderte ganz langsam die Straße herunter. Sie war kaum fünf oder sechs Häuser von ihm entfernt und blieb jetzt an der Haltestelle des Omnibusses stehen, der hier alle zehn Minuten vorbeikam.

Florian Perz eilte ihr nach. Er stand jetzt wieder neben ihr.

„Wir haben oben ein paar Worte gewechselt, gnädiges Fräulein", sagte er, seinen Hut ziehend, „darf ich mir die Frage erlauben, ob Sie Schauspielerin sind?"

Das junge Mädchen sah ihn einigermaßen erstaunt an.

„Woher wissen Sie . . ." Sie besann sich und sagte dann, während ihr Gesicht einen schwermütigen Ausdruck anzunehmen schien, sehr zögernd: „. . . Ich will es werden . . ."

„Ich hatte die Anzeige der Frau Direktor Steen gelesen", sagte Perz, „und da dort von einer Schauspielerin die Rede war, so nahm ich an, daß Sie eine solche seien . . ."

„Ach so . . . Ich wünschte, ich wäre schon so weit! . . ."

Florian Perz erwiderte, indem er durch ein liebenswürdiges Lächeln den Ernst des jungen Mädchen zu verscheuchen suchte:

„Wenn man so jung wie Sie ist, dann braucht man sich wirklich nicht darüber Sorgen zu machen, daß irgend etwas noch nicht ‚so weit' ist . . ."

„O doch", sagte das junge Mädchen, jetzt ebenfalls ein wenig heiterer, „wenn Sie meine Lage kennen würden, so würden Sie begreifen, daß ich sehr bald zum Ziel kommen muß . . ."

„Vielleicht kann ich Ihnen etwas behilflich sein . . ." sagte Florian Perz, vorsichtig vorwärtstastend.

„Das haben mir in letzter Zeit viele gesagt . . ." erwiderte das junge Mädchen. „Ein Herr, den ich zufällig kennenlernte, hat mir sogar eine große Filmrolle versprochen . . . Er nannte verschiedene Namen von Direktoren und Regisseuren und schien mit allem, was den Film angeht, sehr genau Bescheid zu wissen. Und wissen Sie, was er war? Ein Schwindler. Er bestellte mich ein Atelier hinaus, und als ich dort ankam, stellte es sich heraus, daß man ihn gar nicht kannte. Diese Stadt ist sehr gefährlich . . . das habe ich in den ersten acht Tagen, die ich hier bin, zur Genüge erfahren . . ."

Florian Perz machte eine leichte Verbeugung. Er hatte es sich zwar zur Gewohnheit gemacht, seinen Namen Fremden gegenüber auf das energischste zu verschweigen — denn auch er war längst zu der Ueberzeugung gelangt, daß „diese Stadt sehr gefährlich" sei, aber in diesem Falle war er so beglückt von der Bekanntschaft, die ihm dieser gehetzte Tag in den Weg warf, daß er sogleich alle Trümpfe auszuspielen wagte, um dieses Glück festzuhalten.

„Ich möchte mich Ihnen vorstellen, gnädiges Fräulein . . . mein Name ist Florian Perz, ich bin Direktor der Kammer-Bühne."

Das junge Mädchen sah ihn mit großen Augen an. Florian Perz sah nicht wie ein Schwindler aus. Aber sie hatte sich fest vorgenommen, erst zu glauben, wenn man sie überzeugt hatte.

„Wie lange sind Sie denn schon ‚Direktor'?" fragte sie etwas schnippisch.

„Seit heute früh um halb neun . . ." kam die prompte Antwort zurück.

„Ach, wie seltsam . . . ausgerechnet seit heute früh um halb neun . . ." Jetzt lachte sie etwas auf. Ihre Ungläubigkeit hatte die erwartete Nahrung gefunden.

Florian Perz sah sie keineswegs lächelnd an.

„Ich bin der Nachfolger des Direktors Steen geworden . . ." sagte er mit unbedingtem Ernst. Das junge Mädchen mochte bemerken, daß er etwas gekränkt war.

„Ach so . . ." erwiderte sie rasch, „dann entschuldigen Sie mein Mißtrauen . . ."

„O bitte . . . ich begreife Ihre Vorsicht durchaus. . . sie wird Ihnen noch oft die besten Dienste leisten. Darf ich nun aber vielleicht um Ihren Namen bitten?"

„Mein Name . . . ich heiße Johanna Keller, kein hübscher Bühnenname, nicht wahr? . . . Sagen Sie es offen. Ich möchte mich auf der Bühne Jeanne Kerrer nennen. Wie gefällt Ihnen das?"

„Darüber läßt sich ja noch reden . . . liebes Fräulein Jeanne. Aber ich muß Ihnen nun etwas gestehen: ich möchte ein paar Worte mit Ihnen sprechen, für die weder diese Haltestelle noch der Omnibus, der da hinten anrollt, der richtige Platz sind. Ich habe heute noch einen ganzen Stapel von Dingen zu erledigen. Aber, wenn es Ihnen recht ist, suchen wir da drüben das kleine Café auf, das sich so geschmackvolle Strohsessel auf die Terrasse gestellt hat, trinken etwas Kühles und besprechen, wie wir Ihren ‚weiten Weg' etwas abkürzen können . . ."

Wenige Minuten später saßen sie auf der Terrasse des kleinen Cafés.

„Haben Sie überhaupt schon Theater gespielt? . . ." war das Erste, was Florian Perz das junge Mädchen fragte.

„Offen gesagt . . . nur in ein paar privaten Vorstellungen in einer Kleinstadt . . . aber man sagte mir, daß ich ein Talent haben müßte . . ."

„Fühlen Sie das?"

„Theater . . . das ist das Einzige, wofür ich mich überhaupt interessiere . . . Sie ahnen nicht, was für Opfer ich gebracht habe, um überhaupt hierher zu kommen."

„Opfer?" Florian Perz lächelt wieder ein wenig. Das Wort „Opfer" klingt so altklug im Munde dieses jungen Geschöpfes.

„Ich komme aus einer kleinen Provinzstadt . . . sehr weit entfernt von hier . . . aus dem Süddeutschen . . . mein Leben war bisher eigentlich nur Natur und naive Menschen . . . ich komme direkt aus einem Pensionat . . . Freilich nicht aus einem solchen, wie man es in schlechten Romanen liest und in den üblichen Filmen sieht, mit einer hageren Pensionsmutter und dem Unsinn, den die Mädchen abends in ihren Betten vollführen . . . Es ist ein entzückendes Pensionat, voller moderner Ideen und einsichtiger Lehrer, wir haben die ganze moderne Literatur durchgesprochen, aber die Welt in diesem epheuumrankten Heim am Bodensee kann gar nicht anders als naiv bleiben, denn alles, was man von der andern Welt, dieser Welt hier in der Großstadt, dort weiß, ist ja doch nur nachempfunden und nachgeschaut . . . Aber ich wollte Ihnen das erst einmal vornwegsagen, damit Sie nicht meinen, ich käme hierher wie ein ‚heuriges Häslein' . . ."

Florian Perz hatte inzwischen auf den Eiskaffee geblickt, den sie bestellt hatten. Er hat bei dieser kleinen Erzählung, die wie ein Geständnis aus dem jungen Mädchen herausquillt, nicht zu ihr aufgesehen. Irgend etwas fesselt ihn in dieser Stimme. Es ist eine melodische Stimme, mit einem fast unmerklichen süddeutschen Akzent, alle Worte, die gesprochen werden, kommen plastisch und voller wechselnder Schattierung aus ihrem Munde. Erst bei dem „heurigen Häslein" blickt er auf und muß wieder lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

Lebensmittel Propaganda-Tage

stets frisch! stets gut! stets billig!

Mengenabgabe vorbehalten! **An 20 Ständen Gratis-Kostproben!** Verkauf soweit Vorrat!

Margarine Cocosfett Pfund **40 ₰**

Sultaninen . . . . . Pfd. **42 ₰** | Stadion-Mehl 5 Pfund **1.25**
Stad.-Ausz.-Mehl 5 Pfd. **1.35** | Haushalt-Mehl 5 Pfund **1.15**

Bierwurst unsere Hausmarke ¼ Pfund **35 ₰** Pfund **1.35**

Schlackwurst in Fettdarm Pfund **2.-** ¼ Pfund **55 ₰**
Land-Blutwurst Pfund **80 ₰**
Gek. Hinterschinken zart und mild . . . . . ¼ Pfund **55 ₰**
Schweinekleinfleisch in Pöckel . . . . . Pfund **48 ₰**

Holst. Cervelat, Salami u. Plockwurst gute Qualität, Pfund **1.65**

Faßbutter das Feinste Pfund **1.95**
Limburger 20% . . Pfund **50 ₰**
Gem. Frischobst-Marmel. offen, Pfund **35 ₰**
Div. Zweifr.-Marmel. mit Apfel . . . Eimer ca. 2 Pfund **95 ₰**

Unsere **FISCHHALLE** ist eröffnet!

Frisch vom Fangplatz

Schellfisch im Anschnitt, Pfd. **35 ₰**
Kabliau im Ganzen . . Pfund **40 ₰**
Kabliau im Anschnitt, . Pfund **45 ₰**
Rotzungen . . . . . Pfund **60 ₰**
Fischfilet i., schneeweiß, Pfd. **65 ₰**

Rheinbackfische Pfd. **55 ₰**

Lebende Fische

Karpfen . . . . . Pfund **1.25**
Hechte . . . . . Pfund **1.55**
Schleien . . . . . Pfund **1.50**

Süße **Goldtrauben** Pfd. **38 ₰**
Deutsche Trauben blau Pfund **25 ₰**

Vollmilch Nussbruch **-Schokolade** ¼ Pfund **35 ₰**

Eisbonbons gewickelt ½ Pfund **35 ₰**
Vollmilch-Schokol. in Staniol . . . 4 Tafeln à 100 Gr. **95 ₰**
Erdnuß-Vollmilch 4 Tafeln, à 100 Gr. **95 ₰**
Eßblock-Schokol. 500 Gr. **1.-**

Tilsiter Käse vollfett, ohne Rinde . . . . . ½ Pfund **65 ₰**

Fettheringe in Tomaten Dose 65 ₰ **50 ₰**
Norw. Sild in Oel, 2 Dosen **50 ₰**
Fischfilet in Milchner Tunke . . Dose **40 ₰**
Rollmops, Bismarckheringe, Brathering. 1 Ltr.-Ds. **75 ₰** ½ Ltr-Ds **45 ₰**
Heringe in Gelee

Auslese-Kaffee Pfund **1.95**

Neuer süßer Wein 1 Liter 55 ₰ ¼ Liter-Glas **20 ₰**
Gleiszell. Muskatell. Liter **90 ₰**
Ortenauer weiß . . . Liter **65 ₰**
Dürkheimer rot . Liter **65 ₰**
Glaswein-Ausschank! Gefäße bitte mitbringen!

TIETZ-Spezial- **Teegebäck** stets frisch Pfund **95 ₰** ¼ Pfund **25 ₰**

TIETZ HERMANN KARLSRUHE

Feinstes Tafel-Oel geschmack- und geruchlos . . . ½ Liter **39 ₰**
Frische Bücklinge 1 Pfund **38 ₰** 5 Pfund-Kiste **1.70**

Deutsche Kranken- u. Lebensversicherung a. G. von 1869

60 Jahre der beste Krankenschutz
60 Jahre Vertrauen der Versicherten
60 Jahre Freund in der Not

Abt. B u. C: Die erprobten Arztversicherungen
Freie Arztwahl! Keine Vorauszahlung! Mit jetzt besonders erhöhten Leistungen trotz äußerst niedriger Monatsbeiträge!
Abt. A: Krankengeld - Zusatzversicherung!
21 Erholungsheime an der See u. im Gebirge
Sichern Sie sich rechtzeitig Versicherungsschutz, ehe es zu spät! Treten Sie ein in die
Deutsche von 1869
Viele Dank- und Anerkennungsschreiben zur Einsicht. Verlangen Sie unverbindl. Prospekt oder Vertreterbesuch durch die: Direktion für Württemberg und Baden, Ludwigsburg, Schillerstr. 8, Tel. 3966. Vertreter u. Mitarbeiter allerorts gesucht!

Druckarbeiten liefert rasch und billig Druck F. Thiergarten (Badische Presse)

Verschiedenes

Perf. Schneiderin nimmt noch Kunden an in u. außer dem Hause. Angeb. unter R2867 an Bad. Presse.

An Privattanzzirkel können noch einige **Damen** teilnehmen. (22618) Gartenstraße 32, part.

Mädchen, 6 Wochen a., wird gegen geringe Vergütung an **Kindesstatt** abgegeben. Angebote unt. Nr. C 3003 an d. Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Kaufmann sucht gute **Vertretung** Privat u. Detail. Bevorz. Kolonialw. u. chem.-pharmaz. Spez. Angebote unt. L2986 an die Bad. Presse.

Friseurgehilfe z. Weiterausbildg. bei besch. Lohn, sucht Stellung. Off. u. O2991 a. d. Bad. Presse erb.

Weiblich

Mädchen aus guter, ehrb. Fam., 21 J. alt, sucht Stelle als **Verkäuferin oder Stütze.** Im Nähen u. Bügeln sehr gut bew. Gute Zeugn. sind vorh. Angeb. unt. Nr. H 5121a an d. Badische Presse.

Alleinmädchen sucht Stelle auf 1. od. 15. Oktober. Aelt. Ehepaar od. alleinstehend. Herr bevorz. Beste Zeugnisse vorhanden. In allen Hausarbeiten vertraut. Angebote erbeten unter K2985 an die Badische Presse.

Tüchtig. Mädchen i. all. Hausarb. u. koch. bewandert, sucht Stell. Näh. Westendstr. 33, II. (FW8932)

Mietgesuche

LADEN mit 1 oder 2 Schaufenster, in verkehrsreicher Lage zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. u. H.E.10030 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2 Z.-Wohnung mögl. in freier Lage, mit Küche, einger. Bad usw., zum 1. Oktober von kinderlosem Ehepaar **gesucht.** Preis etwa 75 ℳ. Eventl. kommt auch eine entsprechende **3 Zimmer-Wohnung** in Frage. Angeb. u. Nr. K2224S an die Bad. Presse.

Zimmer

Gr., leere Mans. z. Möbelein stellen ges. Angeb. u. Nr. X2998 an die Bad. Presse.

Junger Herr sucht in Stadtmitte ruhiges **ZIMMER** mit el. Licht u. Morgenkaffee per 1. Okt. 1930. Preisangebote unter Nr. D2679 an die Badische Presse.

Schön möbliertes **Doppelzimmer** evtl. zwei Einzelzim., Stadtgartennähe, von 2 jungen Kaufleuten (Dauermieter) auf 1. Nov. zu miet. gesucht. Angeb. unt. F.W.8930 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Mans.-Zimmer leer, gesucht. Angebote unt. Nr. D3004 an d. Badische Presse.

Möbl. Zimm. ges. part. od. eine Treppe, möglichst im Zentrum und in ruhig. Hause. Offert. mit Preis unt. E3005 an Bad. Presse.

Zu vermieten

Rückgebäude (erbaut 1906), 3 Stockwerke, 1 Kellergeschoß, 650 qm, m. Zentralheizg., Fahrstuhl Garage, große Zufahrt u. Hof, als Büro, Lager, leichte Fabrikation etc. einzelne Stockwerke o. zusamm. **zu vermieten.** E. Schütz, Kaiserstr. 227.

Laden m. 1 Schaufenst. z. vm. Näh. b. Ad. Pfeiffer, Karl-Friedrichstr. 19, Tel. 4018—19. (22608)

Sofort zu vermieten: 2 schöne. (22562) **helle Räume** part., sowie großer Lagerkeller und Lagerschuppen. Große Einfahrt und Hof vorhd. Die Räume eignen sich auch als 2 Zimmerwohnung m. Werkstatt. Zu erfragen Bachstraße 39.

Schöne, helle **Werkstätte** evtl. auch für Büro geeignet. (22610) Sofienstraße 136 (Hof)

Große Werkstatt mit Einfahrt, nebst 3 Zimmerwohng. auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen: (22121) Jos. Rupp, Kaiserstr. 14a, 4. St.

Kleiner **Büroraum** mit größ. Lagerraum, sof. preisw. zu verm. Lessingstr. 1, Hinths. (FO7576)

Feuersicheres (16627) **Lagerhaus** für jeden Betrieb, 700 qm, mit Garage und Büro zu vermieten. Edelsheimstr 7, 3 St

Laden in zentr. Lage Durmersheim, auf 1. Okt. zu verm. Zu erfr. u. F2981 in d. B. Presse.

Garagen mit Heizg., el. Licht und Waschplatz, guter Einfahrt, Nähe Haltestelle Rich.-Wagnerplatz, auf 1. Okt. oder später zu vermieten. Kaiserstr. 109. (22429)

Größeres Maleratelier im Ateliergebäude I, Westendstraße 65, sofort zu vermieten. Auskunft erteilt der Hausmeister. (22623)

Ettlingen. Einfamilienhaus zu vermiet. Bestehd. aus: 5 Zim., Küche, Kell., 2 Speicherr. m. Gart. u. Ackerland, v. 1. Okt. od. spät. Angeb. u. Nr. R2988 a. d. Bad. Pr.

3 Z.-Wohnung 3. Stock, mit Bad u. Zubehör, zu vermiet. Boettgestr. 2, 1. Stock.

Schöne **2 Z.-Wohnung** part., Einfamilienhaus, angen. wohnen, eventl. mit Garage, i. Westen der Stadt günstig per 1. Okt. zu vermieten. Angeb. unt. H.K.10135 an die Bad. Presse.

Geräumige **5 Zim.-Wohnung** mit Bad, Miete 100 ℳ mon. Zu besichtigen Sofienstr. 87, 4. St., bei Färber. (22558)

Turmberg. In schönster Villenlage am Turmberg ist eine **Vierzimmerwohnung** mit eingerichtet. Bad, in Villenneubau, mit od. ohne Auto-Garage, zu verm. Preis einschl. Garage 150 ℳ. 2 Minuten zur Straßenbahn. Angeb. unt. 22445 an Bad. Presse

Zu vermieten modern eingerichtete **4 Z.-Wohnung** Gartenstr. 28, 3 Tr., Etagenheiz., gr. Mädchenzim., gr. Veranda, Erker, Speisek., Bad, sow. all. sonst. Zubeh. Prächt. Lage, a. 1. Okt. od. spät. Ausk. Luisenstr. 14, pt., Tel. 2278.

Moderne **3 Zimmer-Wohnung** mit einger. Bad, bewohnbare Mansarde, Speicherkam. u. Kelleranteil im 2. Stock Neubau, Gellertstraße 19 (Haltestelle d. el. Straßenbahn Richard-Wagnerstr.) auf 1 Okt. **zu vermiet.** Näheres: (20862 Kaiserallee 95. Telephon 1748.

Für **Ruhebedürftige** ist eine geräum., vornehme 4 Z.-Wohnung mit Loggia u. großem Balk. zu verm. (B1087 Mozartstraße 1.

Moderne, große **3 od. 4 Zimm.-Wohnung** mit Bad, Etagenheiz., Warmwasserb., große Veranda, sonst. Zub., auf 1. Nov. zu verm. Zeppelinstr. 33, Mbf. (FO7641)

Sehr schöne **3 Zim.-Wohnung** m. Bad, ruh. fr. Lage, zu vermieten. (FO7618 Hohenzollernstr. 19, pt.

Schöne 3 Zimmer (Altwohnung) auf 1. Oktober zu vermieten Mietpreis 42 ℳ. Angeb. u. Nr. R2992 an die Bad. Presse.

Eine 2 od. 3 Zimmer-Wohnung, beschlagn.-frei, im Stadtteil Daxlanden, auf 1. Oktbr. zu vermieten. Näh. b. Ländl. Kreditverein, Daxlanden, Turnerstr.

3 Z.-Wohn., Bad zum 1. Nov. zu verm. Gebhardtstr. 9, II., l.

In größerem Landort Nähe Durlach, auf 1. Oktober, 2. Stock, **zu vermieten:** Eine 1 Zimm.-, zwei 2 Zimm.-, je eine 3 u. 4 Zimmer-Wohnung m. Zubeh. Preis 19 b. 50 ℳ. Ang. u. Zuschr. unt. Nr. L 5124a an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie **2 Zim.-Wohnung** Oststadt, Hinterhaus, Miete 45 ℳ, monatl., per 1. Okt. z. verm. Näh. Sofienstraße 65.

Zimmer u. Küche sep. Eing., möbl., m. 2 Bett., ev. leer, zu vm. Zu erfrag. unt. W2997 in der Bad. Presse.

Zimmer

Sofienstr. 47, II. ist ein geräum., f. gut einger. **Zimmer** mit 1 od. 2 Bett. (el. Licht, gt. heizb.), preiswert zu verm. FO7628

Wohn- u. Schlafz. gut möbl., zu vermiet. Bismarckstraße 33, pt. (FO7640)

In schönster, sonniger Lage, Stadtmitte, sehr gut ausgestattete (FO7414) **Neubau-Wohnungen** mit Diele, Loggia usw., je eine 5 Zimmer-Wohnung 130 u. 150 ℳ, eine 4 Zimmer-Wohnung 120 ℳ, eine 3 Zimmer-Wohnung 90 ℳ. Zu erfragen: Telefon 28.

7 Zimmer-Wohnung in der Ettlingerstrasse mit Bad und sämtl. Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 16667 an die Bad. Presse.

Hochherrschaftliche **6 Zim.-Wohnung** zu 230 ℳ zu verm. Nördl. Hildapromenade 3. (B3378)

Herrschaftliche **6 Zimmer-Wohnung** hochp., vollständ. neu hergerichtet, mit Etagenheizung, per sofort preiswert zu vermieten. Eisenlohrstraße 41, Teleph. 4673. (FO7632)

Billige **3 Zimmer-Wohnung** in schöner, sonniger Lage per sofort zu vermiet. Hch. Krauth, Karlsruhe, Gluckstraße 16, Tel. 3998 V1142

Schönes Heim findet bessere, gutsituierte Dame, in Herrenalb in schön gelegenem Einfamilienhaus m. Zentralheizung, für kürzere oder längere Zeit. Interessenten belieben Adressenangabe u. Nr. HO 10134 an d. Badische Presse einzureichen.

Schloßplatz 10, 2 Tr. hoch, ist auf den 1. Okt. 1 frisch herger., sonnig., gut möbliert. **Zimmer** mit 2 Betten, el. L., Tel. u. Badegelegenh., in gut. Hause an bess. Ehepaar od. 2 Stud. zu vermieten. (B1264

3-4 jg. Damen welche sich zu Studienzwecken oder beruflich in Karlsruhe aufhalten, finden **schönes Heim** mit voll. Verpfleg. bei Elisabeth Gutzmann, Gesangspädagogin Bunsenstraße 7, 3. St.

Sehr schönes, sonnig. **Zimmer** (evtl. 2) unmöbliert, m. einger. Bad in Herrschaftsh. in bester Weststadtlage (Hardtwaldviertel) auf 1. November 1930 z. vm. Adr. z. erfr. u. L21750 in der Badischen Pr.

Sonniges, gut möbl. **Zimmer** in ruh. Haus z. vermieten. (FO 7865) Amalienstr. 24, III.

Zu vermieten sofort möbl. Zimmer m. el. Licht. Gottesauerstr. 17 4. St., Durlacher-Tor Kaufmann. (B1254)

Sep. leer. Zimm. part., auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfrag. Werderstr. 19, Seitenb. (B1232)

Zwei größere, helle **Parterräume** i. Gartengeb., Sauenstraße 7, sind als ruhig. technische Geschäfts- od. Büroräume sofort zu vermieten. Auskunft im II. Stock daselbst. (FW8927)

In gutem Haus gut möbl. Zim., el. L. an ruh., sol. Miet. z. vm. Belfortstr. 5, 2 Tr. (FO 7630)

Gut möbl. Zimmer el. L., zu vm. (22569) Kriegsstr. 161, III., l.

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn auf 1. Okt. z. vm. Amalienstr. 25a, III., r. bei d. Post. (FO 7639)

Großes, leer., helles **Zimmer** zu vermieten. (B1266 Kaiserstraße 109, 2 Tr.

Möbl. heizb. Zimmer m. el. L., auf 1. Okt. zu vermiet. Pr. 25 ℳ. Seubertstr. 2, II.

Freundl. möbl. Zimmer an solid. Fräul. z. vermieten. Douglasstr. 9, III., r.

Uhlandstr. 28 möbl. Part.-Z., hzb., el. L., sof. billig z. vermiet.

Möbl. Mans.-Zimmer billig zu vermieten. Kaiserallee 86, Ecke Philippstr. l. Laden.

Schön., gut möbl. Z. mit 1—2 B., z. verm. Winterstr. 35, II., r.

Druck sachen für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich

F. Thiergarten Karlsruhe ◆ Buch- und Kunstdruckerei Verlag der Badischen Presse Fernruf: 4050—4054

Herrschaftliche 2--3 Zim.-Wohng. mit allem modernen Komfort, Bad, Küche, von ruhigem Einzelmieter in nur bester Weststadtlage (Hardtwaldviertel) auf 1. November zu mieten gesucht. Angebote mit näheren Angaben, Mietpreis usw. unter Nr. B 22251 an die Badische Presse.

Junges Mädchen (Norddeutsche), sucht Stellung in Privat-Haush. Gute Zeugn. vorh. Offerten unter E22254 an B. Presse.

Fräulein 20 J. alt, Verkäuferin, sucht pass. Stelle, wäre auch gewillt, sich im Haushalt zu betätigen. Angebote unt. X2984 an die Bad. Presse.

Junge Frau 39 J., f. Besch. b. Witw. m. schulpfl. Kinder, z. Beauff. ders. Uebern. a. etw. Hausarb., auch w. Frau leidend ist. Angebote unt. E. P. 39, Durlach, postlagernd. (B1132)

Unabh. Frau f. Beschäft. in Erholungs- od. Kinderheim, Waisenhaus od. sonst ähnl. Haus. Große Geduld u. sehr kinderlieb, geht a. ins Ausland. Engl. Sprachkenntn. Off. u. E. P. 39, Durlach, postlagernd. (B1136)

Bess. Fräulein 23 J. alt, perfekt in Nähen, sucht Stelle zu Kindern. Karlsruhe bevorz. Zu erfr. Dragonerstr. 8/I., Tel. 3844. (FO7633)